

Forschungsbericht 312 01 129
UBA-FB 000242



Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus im Ostseeraum

VON

**Johanna Danielsson,
Wolfgang Günther,
Astrid Koch,
Dr. Martin Lohmann,
Martin Schumacher,
Ulf Sonntag,
Elisabeth Volmert,
Kai Zieseimer**

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

Diese TEXTE-Veröffentlichung kann bezogen werden bei
Vorauszahlung von DM 20,-- (10,26 Euro)
durch Post- bzw. Banküberweisung,
Verrechnungsscheck oder Zahlkarte auf das

Konto Nummer 4327 65 - 104 bei der
Postbank Berlin (BLZ 10010010)
Fa. Werbung und Vertrieb,
Ahornstraße 1-2,
10787 Berlin

Parallel zur Überweisung richten Sie bitte
eine schriftliche Bestellung mit Nennung
der **Texte-Nummer** sowie des **Namens**
und der **Anschrift des Bestellers** an die
Firma Werbung und Vertrieb.

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr
für die Richtigkeit, die Genauigkeit und
Vollständigkeit der Angaben sowie für
die Beachtung privater Rechte Dritter.
Die in der Studie geäußerten Ansichten
und Meinungen müssen nicht mit denen des
Herausgebers übereinstimmen.

Herausgeber: Umweltbundesamt
Postfach 33 00 22
14191 Berlin
Tel.: 030/8903-0
Telex: 183 756
Telefax: 030/8903 2285
Internet: <http://www.umweltbundesamt.de>

Redaktion: Fachgebiet I 1.2 (M)
Sven-Michael Krusche

Berlin, Dezember 2001

Bericht – Kennblatt

1. Berichtsnummer UBA-FB 000 242	2.	3. Tourismus
4. Titel des Berichts Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus im Ostseeraum		
5. Autor(en), Name(n), Vorname(n) Danielsson, Johanna; Günther, Wolfgang; Koch, Astrid; Lohmann, Martin; Schumacher, Martin; Sonntag, Ulf; Volmert, Elisabeth; Ziesemer Kai		8. Abschlussdatum 25.09.2001
6. Durchführende Institution (Name, Anschrift) N.I.T. - Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH Wrangelstraße 16 D - 24105 Kiel		9. Veröffentlichungsdatum Dez. 2001
		10. UFOPLAN-Nr. FKZ 312 01 129
		11. Seitenzahl 71
		12. Literaturangaben 55
7. Fördernde Institution (Name, Anschrift) UBA - Umweltbundesamt Bismarckplatz 1 14191 Berlin		13. Tabellen und Diagramme 24
		14. Abbildungen 5
15. Zusätzliche Angaben Anlagen angehängt		
16. Kurzfassung Im Zusammenhang mit dem Umsetzungsprozess zur Baltic 21, der Agenda 21 für die Ostseeregion, hat das Umweltbundesamt in Berlin das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T.), Kiel, beauftragt, ein Indikatorensystem für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus für die lokale und regionale Planungsebene zu erarbeiten. Dazu wurde die aktuelle Situation des Tourismus in der Ostseeregion analysiert, bereits existierende Indikatorensysteme ausgewertet und darauf aufbauend der Entwurf für den gewünschten Indikatorensatz erstellt. Im Rahmen eines internationalen Workshops wurde dieser Entwurf anschließend mit Praktikern diskutiert und optimiert. In diesem Abschlussbericht werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte des Projektes, einschließlich eines Vorschlags zu einem Indikatorensatz und Empfehlungen zu dessen Einführung in die Praxis, vorgestellt. Bei der Auswahl der Indikatoren kamen folgende Kriterien zur Anwendung, die somit die Basis des abschließend entwickelten Indikatorensystems stellen: Die ausgewählten und abgeleiteten Indikatoren eines nachhaltigen Tourismus in der Ostseeregion sind relevant im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung, verfügbar (hinsichtlich der Daten) oder zumindest mit vertretbarem Aufwand verfügbar zu machen, geeignet für die lokale und regionale Planungsebene, klar zu verstehen und umsetzbar; d. h. dass es eine realistische Chance gibt, für die Indikatoren auch Zielwerte zu finden, die weitgehende Akzeptanz bei den für den Tourismus verantwortlichen Akteuren finden.		
17. Schlagwörter Umweltfreundlicher Tourismus – Indikatorensystem – Nachhaltige Entwicklung – Akteurskooperation – Internationale Zusammenarbeit– Umweltbelastungen durch Tourismus – Ostseeraum		
18. Preis	19.	20.

Kurzinformation

THEMA	Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus im Ostseeraum
INHALT	Abschlussbericht zum Gesamtprojekt: (I) Überblick zum Tourismus in der Ostseeregion (II) Übersicht zu vorhandenen Indikatorensystemen (III) Analyse zur Datenverfügbarkeit (IV) Internationaler Workshop (V) Vorschlag für ein praxisorientiertes Indikatorensystem (VI) Rückkopplung mit dem Baltic 21 Sektor Tourismus (VII) Empfehlungen für die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis
ERSTELLT FÜR	Umweltbundesamt, Berlin Vorhaben: FKZ: 312 01 129
ERSTELLT VOM	Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (N.I.T.), Kiel
KONZEPT	Wolfgang Günther
BEARBEITUNG	Johanna Danielsson, Wolfgang Günther, Astrid Koch, Dr. Martin Lohmann, Martin Schumacher, Ulf Sonntag, Elisabeth Volmert, Kai Zieseimer
STAND	September 2001

Inhaltsübersicht:

	Seite	
0	Einleitung	3
1	Konzeption der Arbeitsschritte	7
2	Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte	9
2.1	Überblick zum Tourismus in der Ostseeregion	9
2.1.1	Länderrahmendaten	10
2.1.2	Tourismusspezifische Daten	22
2.1.3	Trends für den Ostseetourismus	27
2.2	Übersicht zu vorhandenen Indikatorensystemen	31
2.2.1	Allgemeine Indikatoren für nachhaltige Entwicklung	33
2.2.2	Indikatoren für nachhaltige Entwicklung im Tourismus	37
2.3	Analyse zur Datenverfügbarkeit	39
2.4	Ergebnisse des internationalen Workshops	44
2.5	Vorschlag für ein praxisorientiertes Indikatorensystem für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion	47
2.6	Rückkopplung mit dem Baltic 21 Sektor Tourismus	56
2.7	Empfehlungen für die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis	57
3	Zusammenfassung	61
4	Quellenverzeichnis	66
5	Anhang	69

0 Einleitung

Das Umweltbundesamt hat das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T.) in Kiel im Juni 2000 beauftragt, das Vorhaben FKZ: 312 01 129 „Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus im Ostseeraum“ durchzuführen.

Das gesamte Vorhaben gliedert sich in 7 Arbeitsabschnitte. Im vorliegenden Abschlussbericht werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte beschrieben. Der letzte Arbeitsschritt enthält zudem weiterführende Empfehlungen für die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis.

Wie kam es zu dem Projekt?

Im Juni 1998 verabschiedeten die Außenminister der Länder rund um die Ostsee eine Agenda 21 für die Ostseeregion, die Baltic 21. Sie beschreibt für die sieben Sektoren Landwirtschaft, Energie, Fischerei, Forstwirtschaft, Industrie, Verkehr und Tourismus Maßnahmen und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Ostseeregion im 21. Jahrhundert.

Für den Tourismusbereich geht es dabei darum, ein gemeinsames Verständnis von nachhaltiger Tourismusedwicklung bei allen Akteuren zu schaffen, die mit dem Tourismus in Berührung stehen. Weiterhin wird es als wichtig erachtet, die Zusammenarbeit zwischen den Regionen zu stärken, nachhaltigen Tourismus sowohl in ländlichen als auch in städtischen Bereichen zu fördern und über eine Datenbank zum nachhaltigen Tourismus eine gemeinsame Informationsgrundlage zu schaffen.

Die Regierungen der Ostseestaaten einigten sich zudem auf folgende konkrete Maßnahmen für den Sektor Tourismus:

- Verankerung des nachhaltigen Tourismus in den Empfehlungen der Helsinki Kommission (HELCOM) und den Leitlinien der Raumplanung
- Einführung von Umweltmanagement- und Zertifizierungssystemen
- Entwicklung von Indikatoren für nachhaltigen Tourismus auf betrieblicher, lokaler und nationaler Ebene und für die gesamte Ostseeregion.

Der Entwicklung von Indikatoren für einen nachhaltigen Tourismus in der Ostseeregion kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Indikatoren sollen sowohl als Orientierungsrahmen für die zukünftige touristische Entwicklung auf allen Planungsebenen und zur Beurteilung der Maßnahmen im Rahmen von Umweltmanagement- und Zertifizierungssystemen dienen als auch für die Erarbeitung geeigneter Berichtssysteme gegenüber der HELCOM und dem Sekretariat der Baltic 21 Einsatz finden.

Eine Reihe von Forschungsarbeiten, Untersuchungen und Berichten bieten schon jetzt unterschiedliche Systeme von Indikatoren für Nachhaltigkeit, nachhaltigen Tourismus oder den Einfluß von Tourismus auf die Umwelt an. Weiterhin wurden bereits im Rahmen des Prozesses „Baltic 21 – Agenda 21 für die Ostseeregion“ erste Vorschläge für Indikatoren zusammengestellt und diskutiert.

Das vorliegende Projekt sollte diese Vorarbeiten nutzen, die dort genannten Indikatoren auf ihre Anwendbarkeit hin prüfen, ggf. ergänzen und schließlich Empfehlungen zur Anwendung in der Praxis geben.

Erwartetes Projektergebnis

Zentrales Ergebnis des Projekts sollte ein System von Indikatoren als einheitliche Bewertungsgrundlage für nachhaltigen Tourismus in der Ostseeregion sein. Dabei sollten bereits existierende Arbeiten und Ansätze als Ausgangspunkt genutzt werden. Die Indikatoren sollten so ausgewählt werden, dass sie die touristische Situation unter dem Gesichtspunkt der "Nachhaltigkeit" übersichtlich abbilden und den regionalen und lokalen Akteuren eine Hilfestellung für ihre touristische Planung geben können.

Damit können sie sowohl als Basis für die regelmäßigen Berichte über den Fortgang der touristischen Entwicklung in der Ostseeregion genutzt werden, als auch als Leitlinie für die touristische Planung und Bewertung verschiedener touristischer Aktivitäten vor Ort dienen. Neben grundsätzlichen Überlegungen zur Auswahl geeigneter Zeigergrößen kommt dabei der Frage der Verfügbarkeit der Daten vor Ort eine besondere Bedeutung zu. Die ausgewählten Daten sollten entweder schon jetzt direkt verfügbar oder zumindest mit geringem Aufwand zu erheben sein. So wird sichergestellt, dass das vorgeschlagene Indikatorensystem mit vertretbarem Aufwand in der Praxis schnell eingesetzt werden kann.

Da ein nachhaltiger Tourismus im Sinne der Agenda 21 aber sowohl die ökologische wie auch die ökonomische und soziale Tragfähigkeit einer Entwicklung fordert, sollen nicht allein die Auswirkungen des Tourismus auf die Umwelt, sondern ausdrücklich ebenso die ökonomischen und sozialen Konsequenzen von Maßnahmen für die Bevölkerung am Standort betrachtet werden.

Definitionen

Im Rahmen der Studie werden eine Reihe von Begriffen verwendet, unter denen in der öffentlichen Diskussion von unterschiedlichen Akteuren unterschiedliche Inhalte verstanden werden. Dem eigentlichen Bericht seien deshalb an dieser Stelle Definitionen für ausgewählte Schlüsselbegriffe vorangestellt:

Nachhaltige Entwicklung

Da die Idee zu diesem Projekt aus dem Baltic 21 Prozess entstanden ist, wird die Baltic 21 Definition für nachhaltige Entwicklung in dem vorliegenden Projektbericht verwendet. Nachhaltige Entwicklung enthält danach drei voneinander abhängige Dimensionen – Ökonomie, Soziales und Umwelt. Dies bedeutet für die Region:

- Ein sicheres und gesundes Leben für jetzige und künftige Generationen,
- eine kooperierende und florierende Wirtschaft und Gesellschaft für alle,
- dass die lokale und regionale Zusammenarbeit auf Demokratie, Offenheit und Beteiligung aufbaut,
- dass biologische und ökosystemare Vielfalt und Produktivität wiederhergestellt und erhalten wird,
- dass die Belastung von Atmosphäre, Landschaft und Wasser nicht die Tragfähigkeit der Natur überschreitet,
- dass erneuerbare Ressourcen im Rahmen ihrer Regenerationskapazitäten effizient genutzt und gemanagt werden,
- dass der Stofffluss von nicht erneuerbaren Ressourcen effizient und zyklisch angelegt wird und dass erneuerbare Ersatzstoffe entwickelt und gefördert werden.

Nachhaltige Tourismusentwicklung

Nachhaltige Tourismusentwicklung in diesem Bericht ist danach eine Tourismusentwicklung, die sich an den oben genannten Grundsätzen orientiert.

Im Anhang der Tagungsunterlagen zu dem Seminar „Nachhaltiger Tourismus und Natura 2000“ der Europäischen Kommission im Dezember 1999 in Lissabon wird nachhaltige Tourismusentwicklung wie folgt definiert:

"Eine nachhaltige Tourismusentwicklung soll ein Gleichgewicht zwischen den Anforderungen der Gäste, denen der Umwelt und denen der örtlichen Bevölkerung heute und für künftige Generationen sicher stellen.

- ☒ Ökonomisch betrachtet soll nachhaltige Tourismusedwicklung dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, die direkt oder indirekt mit dem Tourismus verbunden sind, ggf. zu verbessern und dabei insbesondere Vorteile für die örtliche Wirtschaft bringen.
- ☒ Unter sozialen Gesichtspunkten soll nachhaltiger Tourismus sowohl die Bedürfnisse der Gäste befriedigen als auch verantwortliches Verhalten bei Gästen, touristischen Akteuren und der örtlichen Bevölkerung anregen.
- ☒ Vom Umweltschutz aus betrachtet stellt eine nachhaltige Tourismusedwicklung den Schutz und den sensiblen Umgang mit den natürlichen und kulturellen Ressourcen sicher."

Indikatoren

Unter „Indikatoren“ sollen im Rahmen des Projektes quantitative und qualitative Parameter verstanden werden, die geeignet sind, die touristische Entwicklung eines Bezugsraumes in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht zu beschreiben, oder einfacher: „Indikatoren für die nachhaltige Entwicklung“ sind Maßzahlen, auf deren Werte man achten sollte, wenn man seinen Tourismus nachhaltig entwickeln will.

Das Institut für nachhaltige Entwicklung an der Long Island Universität definiert Indikatoren entsprechend „als Daten und Statistiken, die Schlüsselparameter in unserem biophysischen und sozialen System beschreiben. Sie sagen uns, in welche Richtung kritische Aspekte unserer Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sich entwickeln: verbessern oder verschlechtern sie sich oder bleiben sie gleich. Ohne Indikatoren haben wir keine Möglichkeit, unseren Fortschritt in Richtung Nachhaltigkeit zu messen. Indikatoren können uns helfen abzuschätzen, was wir mehr oder weniger tun sollten und was wir hinterfragen müssen. Sorgfältig zusammengestellte, überwachte und interpretierte Indikatoren können uns helfen, eine nachhaltige Gesellschaft aufzubauen.

Ostseeregion

Auch hier orientiert sich der Bericht zunächst an den Festlegungen im Rahmen der Baltic 21. Hier werden zur Ostseeregion Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland und Schweden gezählt. Kapitel 1 gibt entsprechend einen Überblick zur Struktur des Tourismus in eben diesen Ländern. Für die Untersuchungen zur Datenverfügbarkeit (Arbeitsabschnitt 3) und bei den Teilnehmenden des internationalen Workshops wurden allerdings nur Akteure aus den 9 unmittelbar an der Ostsee liegenden Staaten als eigentliche Ostseeländer ausgewählt. Norwegen und Island blieben dabei außer Betracht.

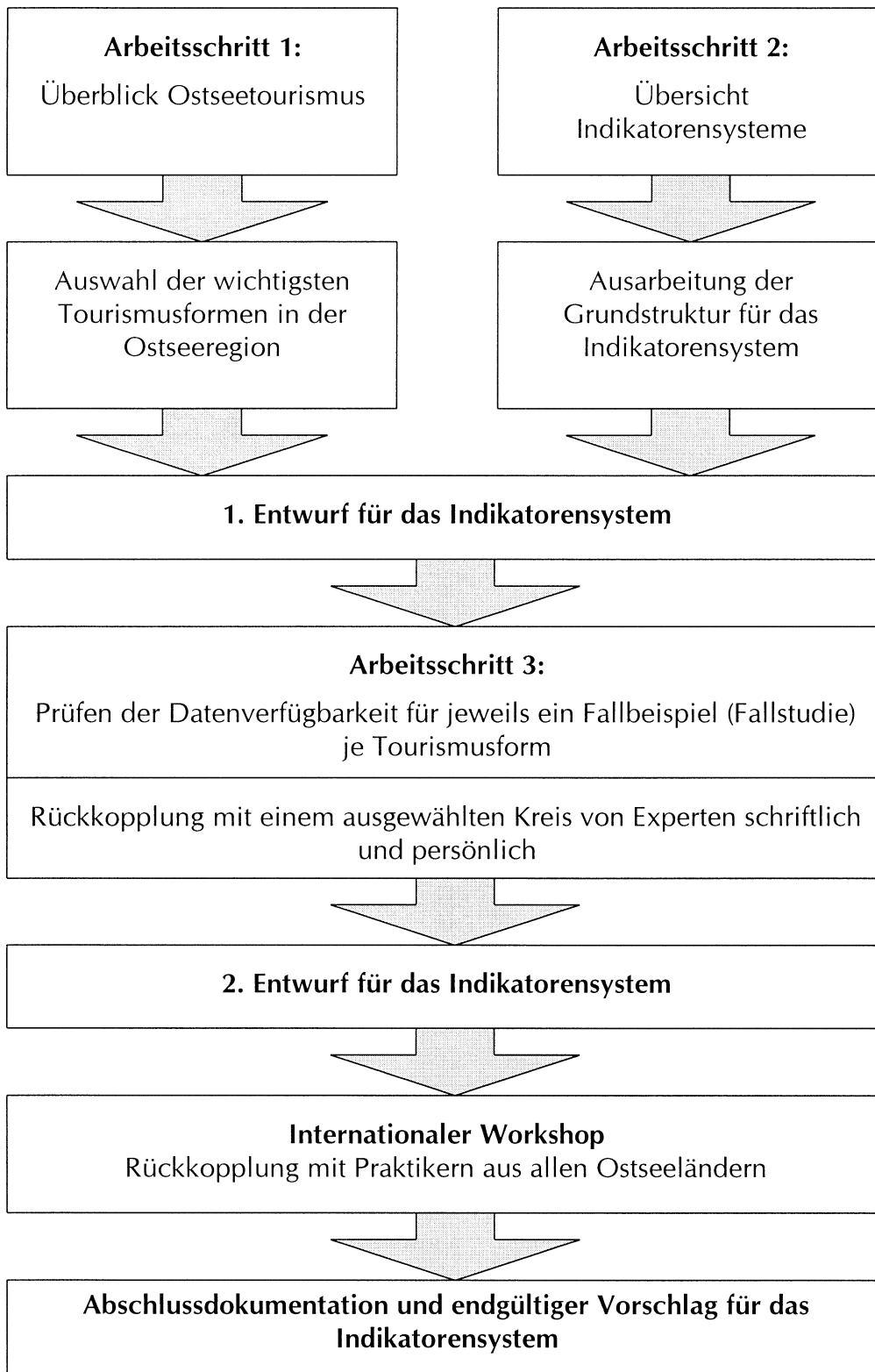
1 Konzeption der Arbeitsschritte

Das Projekt gliedert sich in folgende Abschnitte:

Arbeitsschritt 1	Zusammenstellung eines aktuellen Überblicks zur Struktur des touristischen Angebotes und zum Tourismusaufkommen in der Ostseeregion nach Zielgebieten
Arbeitsschritt 2	Erarbeitung einer Übersicht zu bereits vorhandenen Indikatorensystemen, die für das Projekt als Vorlage dienen können
Arbeitsschritt 3	Untersuchung, welche Daten in den Ostseestaaten auf lokaler und regionaler Ebene verfügbar oder mit vertretbarem Aufwand zu erheben sind
Arbeitsschritt 4	Entwurf eines praxisorientierten Systems von Indikatoren auf Grundlage der Ergebnisse der ersten drei Arbeitsschritte
Arbeitsschritt 5	Präsentation und Diskussion der erarbeiteten Indikatoren im Rahmen eines dreitägigen internationalen Workshops Diskussion weiterer Schritte zur Fortführung des Prozesses
Arbeitsschritt 6	Abstimmung der Ergebnisse mit der Arbeitsgruppe „Tourismus“ im Baltic 21-Prozess
Arbeitsschritt 7	Erstellen eines Abschlussberichtes mit Empfehlungen für die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis

Abbildung 1 gibt einen Eindruck von der zeitlichen Abfolge der einzelnen Arbeitsschritte.

Abb. 1: Projektablauf:



N.I.T., 2001

2 Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte

2.1 Überblick zum Tourismus in der Ostseeregion

Zusammenstellung eines aktuellen Überblicks zur Struktur des touristischen Angebotes und zum Tourismusaufkommen in der Ostseeregion nach Zielgebieten

Im Folgenden wird ein Überblick zu Aspekten der Struktur und Entwicklung der Ostseeanrainerstaaten gegeben. Der erste Teil enthält aktuelle Wirtschafts-, Bevölkerungs- und Infrastrukturdaten sowie Eckdaten zum Tourismus in den einzelnen Staaten. Daten aus nationalen Tourismusstatistiken wurden dabei kaum verwendet, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit zu erreichen. Der zweite Teil besteht dagegen aus ausgewählten Daten und Fakten direkt aus dem Bereich Tourismus in den einzelnen Staaten und nutzt dabei auch stärker nationale Quellen. Welche Entwicklung im Ostseetourismus auf Grundlage vorhandener Daten und Trendbeobachtungen für die Zukunft zu erwarten steht, wird schließlich in dritten Teil dieses Kapitels beschrieben.

Als Ausgangspunkt für die Datenrecherche dienten zunächst der Zweijahresbericht 2000 (Biennial Report 2000, Baltic 21 Series No. 1/2000) und der Indikatorenbericht 2000 (Development in the Baltic Sea Region towards the Baltic 21 Goals – an indicator based assessment, Baltic 21 Series 21 No. 2/2000) des Baltic 21 Sekretariats (www.ee/baltic21). Es wurde darauf verzichtet, die dort vorhandenen Daten in diesem Bericht noch einmal vollständig wiederzugeben. Es wurden nur einige Daten aufgegriffen, die als Rahmendaten für die touristische Entwicklung von Bedeutung sind. Für weitere Daten insbesondere zum Sektor Verkehr sei an dieser Stelle direkt auf die oben angeführten Quellen verwiesen.

Darüber hinaus wurden zahlreiche nationale und internationale Quellen ausgewertet. Ziel dieser Recherche war es, einerseits aktuelle Informationen über die Bedeutung und die Rahmenbedingungen des Tourismus in den einzelnen Ländern zu erhalten und andererseits für einzelne Länder charakteristische Tourismusformen herauszuarbeiten, um darauf aufbauend eine sinnvolle Auswahl der Fallbeispiele für Arbeitsschritt 3 treffen zu können.

Eine Zusammenfassung der Rechercheergebnisse ist im Folgenden dokumentiert. Weitere Informationen finden sich in den im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen.

2.1.1 Länderrahmendaten

Bevölkerungsdaten

In der folgenden Tabelle sind Daten zur Bevölkerungszahl und –verteilung enthalten. Die Bevölkerungsdichte unterscheidet sich erwartungsgemäß beträchtlich zwischen den Ländern der Ostseeregion.

Einwohnerzahl

Die niedrigste Bevölkerungsdichte weist Island mit nur 3 Einwohnern/qkm auf, die höchste Bevölkerungsdichte hat Deutschland mit 230 Einwohnern/qkm. In den drei baltischen Staaten bestehen vergleichsweise geringe Unterschiede, wobei Litauen mit einem Wert von 57 die höchste Bevölkerungsdichte innerhalb der baltischen Staaten hat, gefolgt von Lettland mit 38 und Estland mit 32 Einwohnern/qkm.

Bevölkerungsdichte

Ein weitere interessante Größe ist der Anteil der städtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Der größte Anteil ländlicher Bevölkerung ist in Polen und Finnland zu finden, wo lediglich 64 % der Bevölkerung in Städten lebt. Der Anteil städtischer Bevölkerung ist in Island mit einem Wert von 90 % am höchsten. Der Anteil städtischer Bevölkerung in den baltischen Staaten unterscheidet sich kaum voneinander (vgl. Tab.1)

Städtische Bevölkerung

Tab.1: Entwicklungsstand – Einwohner und BSP

	Einwohner		Städtische Bev. in % der Gesamtbev.	BSP pro Kopf in US-\$ (1997)	Zuwachsrate BSP /Kopf in % (1996-97)	Reales BSP/ Kopf in PPP-\$* (1997)
	in Mio.	je km ²				
Dänemark	5,3	122	85* ³	34.890	3,6	23.450
Deutschland	82,1	230	87	28.280	1,7	21.170
Estland	1,5	32	74	3.360	8,6	5.090
Finnland	5,1	15	64* ³	24.790	5,9	19.660
Island	0,3	3	90	16.180	k.A.	k.A.
Lettland	2,5	38	74	2.430	7,7	3.970
Litauen	3,7	57	73	2.260	4,1	4.140
Norwegen	4,4	14	74* ³	36.100	2,8	24.260
Polen	38,7	124	64* ²	3.590	6,7	6.510
Russland	147,3	9	77* ¹	2.680	0,6	4.280
Schweden	8,9	20	83	26.210	1,3	19.010

Quelle: Fischer Weltatlas 2000

*¹ 1995 *² 1996 *³ 1998

* PPP-\$: Währungseinheit nach der Bereinigung von Kaufkraftunterschieden in den einzelnen Landeswährungen k.A. = keine Angabe

N.I.T., 2001

Nationale Wertschöpfung

Des Weiteren sind in Tab.1 das BSP pro Kopf in US-\$ und das reale **Brutto-Sozial-Produkt** BSP pro Kopf in PPP-\$ (Kaufkraftparität) der Anrainerstaaten aufgeführt. Die Kaufkraftparität gibt an, wieviele Einheiten der jeweiligen Währung erforderlich sind, um den gleichen repräsentativen Waren- und Dienstleistungskorb zu kaufen, den man für 1 US-\$ in den USA erhalten könnte. Auffällig ist, dass die Unterschiede zwischen dem realen BSP in PPP-\$ wesentlich geringer sind als die Unterschiede bei dem BSP in US-\$. In Norwegen beispielsweise beträgt das BSP in US \$ 36.100 pro Kopf und in Litauen 2.260 pro Kopf. Bei dem realen BSP in PPP-\$ ergibt sich für Norwegen ein Wert von 24.260 und für Litauen ein Wert von 4.140. Das in Kaufkraftparität (PPP-\$) gemessene BSP spiegelt die tatsächliche Kaufkraft der Bevölkerung besser wider als das BSP in US-\$.

In der folgenden Tabelle werden die drei Wirtschaftssektoren in den **Wertschöpfung und Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren** einzelnen Staaten hinsichtlich ihres Anteils an der Gesamtwertschöpfung und an den Beschäftigten gegenübergestellt. Auch hier bestehen teils erhebliche Unterschiede. Auffällig ist beispielsweise, dass der Anteil der Beschäftigten im primären Sektor sich bei den baltischen Staaten, Russland und Polen im zweistelligen Bereich bewegt, während dieser Anteil in den übrigen Staaten einstellig ist (vgl. Tab.2).

Tab. 2: Sektorale Anteile an Wertschöpfung und Beschäftigten in % (1997)

	primärer Sektor		sekundärer Sektor		tertiärer Sektor	
	Wertsch.	Beschäft.	Wertsch.	Beschäft.	Wertsch.	Beschäft.
Dänemark	3,3	3,7	25,4	26,4	71,4	69,7
Deutschland	1,1	2,9	33,1	34,3	65,8	62,8
Estland	7	10,0	28,0	34,0	65,0	56,0
Finnland	3,9	7,1	34,8	27,4	61,3	65,3
Island*1	4,0	2,4	38,0	19,5	58,0	k.A.
Lettland	8,0	18,0	30,0	26,0	62,0	56,0
Litauen	11,3	13,9	27,9	k.A.	60,8	k.A.
Norwegen	2,2	4,7	35,9	23,4	61,9	71,7
Polen	5,6	20,5	37,5	31,9	56,9	47,5
Russland	7,0	15,7	39,0	33,7	54,0	46,7
Schweden	1,9	2,8	30,3	26,0	67,8	71,2

Quelle: Fischer Weltalmanach 2000

*1 1996

k.A. = keine Angabe

N.I.T., 2001

Flächennutzung

Die folgenden zwei Tabellen zur Landesstruktur und Flächennutzung sowie zu Schutzgebieten in den Ostseeländern geben einen Eindruck von dem landschaftlichen Hintergrund, vor dem sich die touristische Entwicklung abspielt.

Tab. 3: Flächennutzung und Landesstruktur

	Fläche km ²	Wasser- fläche in qm	Küstenlinie in km	Ackerland in % der Gesamtfläche	Wald- und Forstflächen in % der Gesamtfläche
Dänemark	43.094	700	7.314	60	10
Deutschland	357.020	7.390	2.389	33	31
Estland	45.227	2.015	3.794	25	44
Finnland	338.144	31.560	1.126	8	76
Island	103.000	2.750	4.988	k.A.	1
Lettland	64.589	k.A.	531	27	46
Litauen	65.301	k.A.	99	35	31
Norwegen	323.759	16.360	21.925	3	27
Polen	312.685	8.173	491	47	29
Russland	17.075.400	79.400	37.653	8	46
Schweden	449.964	39.036	3.218	7	68

Quelle: CIA World Factbook 2000

N.I.T., 2001

Da gerade für den Tourismus eine intakte Natur und Umwelt als wichtige Grundlage besondere Bedeutung hat, geht die zweite Tabelle detaillierter auf Ausdehnung und Status von Schutzgebieten in den Ostseeländern ein.

Die Unterschiede zwischen den Ländern weisen sowohl auf die landschaftlichen Gegebenheiten (verschiedene Anteile an generell schützenswerter Landschaft) als auch auf die Naturschutzpolitik des jeweiligen Landes hin (Priorität für Naturschutz in der Landesplanung). Ein hoher Anteil streng geschützter Gebiete ist zudem in einem bevölkerungsarmen Land leichter zu erreichen als bei hoher Bevölkerungsdichte.

Zusätzlich ist zu beachten, dass eine Einstufung von Schutzgebieten nach Kategorien der IUCN nur für Flächen mit einer Größe von mehr als 1000 ha möglich ist. Kleinere Flächen sind deshalb unabhängig von ihrem Schutzanspruch unter „Sonstige Gebiete“ zu finden.

Tab. 4: Geschützte Gebiete in 1000 ha

	Landes- fläche in km ²	Schutz- gebiete insgesa- mt	IUCN gesamt	IUCN Gebiete nach Kategorien					sonstige Gebiete
				I	II	III	IV	V	
Dänemark	43.094	22.470	13.790	200	-	6	11.560	1.970	8.680
Deutschland - Küste	38.941	6.520	3.710	-	800	-	390	3.320	2.810
Estland	45.227	1.566.360 [*]	4.920	760	1.670	-	1.620	870	1.561.440 [*]
Finnland	338.144	30.830	26.520	1.630	4.230	-	20.650	-	4.320
Lettland	64.589	8.080	8.030	390	-	3	810	6.800	50
Litauen	65.301	6.470	6.400	280	1.400	-	1.010	3.710	70
Norwegen	323.759	19.740	18.720	1.250	13.780	-	140	3.540	1.020
Polen	312.685	27.290	26.270	-	1.500	-	770	24.000	1.020
Russland	17.075.400	30.840	-	21.740	6.840	3	1.720	530	-
Schweden	449.964	36.910	29.970	8.990	6.350		13.340	1.290	6.940

Quelle: www.grida.no

Kategorie I - Strenges Naturreiservat/Wildnisgebiet: Das Management dient hauptsächlich Forschungszwecken oder dem Schutz der Wildnis.

Kategorie II - Nationalpark: Der Schutz von Ökosystemen und Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung sind die Managementziele.

Kategorie III - Naturmonument: Das Management hat die Erhaltung einer bestimmten natürlichen Besonderheit zum Ziel.

Kategorie IV - Biotop-/Artenschutzgebiet: Der Schutzzweck wird hauptsächlich durch gezielte Eingriffe sichergestellt.

Kategorie V - Geschützte Landschaft: Das Management orientiert sich am Schutzziel für eine bestimmte Landschaft oder einen Meeresabschnitt und an den Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung.

Deutschland Küste: Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern

* inklusive geschützte Meeresgebiete

N.I.T. 2001

Verkehrsinfrastruktur

Neben Attraktivität und Ausstattung spielt die Erreichbarkeit für die *Verkehrswegenetz* Entwicklung des Tourismus in einer Region eine entscheidende Rolle. Da zumindest in den EU-Mitgliedsstaaten rund um die Ostsee das Auto das bevorzugte Fortbewegungsmittel der Touristen darstellt, wird Erreichbarkeit vor allem durch das Straßennetz abgebildet. Alternativen sind wenig vorhanden oder werden zumindest selten genutzt. Der Zusammenhang gilt aber auch andersherum: der PKW ist dabei auch deshalb so beliebt, weil die Gäste ihr Urlaubsziel kaum anders erreichen können und ihre Mobilität am Urlaubsort ohne Auto sehr eingeschränkt ist.

In den Baltischen Staaten haben öffentliche Verkehrsmittel zwar eine verhältnismäßig höhere Bedeutung. Dabei ist der ebenfalls straßenabhängige Bus allerdings das wesentlich wichtigere Transportmittel, während der Bahn eine eher untergeordnete Rolle zukommt.

Tab. 5 Straßen- und Schienennetz- Länge in km

	Straße			Schiene	Wasserstraße	Vergleichswert: Landesfläche in km ²
	Gesamt	Befestigt	Autobahn			
Dänemark	71.437	71.437	843	3.323	417	43.094
Deutschland	656.140	650.891	11.400	40.826	7.500	357.020
Estland	49.480	10.935	75	1.018	320	45.227
Finnland	77.895	49.853	473	5.859	6.675	338.144
Island	12.689	3.439	k.A.	k.A.	k.A.	103.000
Lettland	59.178	22.843	k.A.	2.412	300	64.589
Litauen	71.375	64.951	417	2.002	600	65.301
Norwegen	90.741	67.602	128	4.012	1.577	323.759
Polen	381.046	249.966	268	24.313	3.821	312.685
Russland	948.000	336.000	k.A.	150.000	101.000	17.075.400
Schweden	210.907	163.453	1.439	13.415	2.052	449.964

Quelle: CIA World Factbook 2000

k.A. = keine Angabe

N.I.T., 2001

Auch im Fernverkehr finden Busse als preiswerte Reisemöglichkeit Einsatz. Von Berlin aus besteht eine tägliche Busverbindung nach Riga, Tallinn und Kaunas. Riga ist an Warschau und St. Petersburg, Vilnius an Danzig, Kaliningrad, St. Petersburg und Warschau angebunden. Auch nach Schweden und Finnland gibt es Angebote unter Einbindung der Reedereien.

Bahnfernverbindungen innerhalb der Ostseeregion sind in geringem *Bahn-* Umfang vorhanden. Für den Tourismus spielen sie bislang eine eher *verbindungen* untergeordnete Rolle und werden nur dort stärker genutzt, wo häufigere Abfahrten pro Tag mit komfortablem Zugmaterial angeboten werden. Um der Bahn eine künftig größere Bedeutung für touristische Verkehre zu verschaffen, dürften vor allem im Osten weitreichende Investitionen erforderlich sein.

Tab. 6 Tägliche Bahnverbindungen (Direktverbindungen), Stand: Januar 2001

	Tallinn							
Riga		Riga						
Vilnius		1	Vilnius					
Helsinki			Helsinki					
Warschau			1	Warschau				
Kaliningrad			3	Kaliningrad				
St. Petersburg	1	1	1	4		1	St. Petersburg	
Berlin					4		1*	Berlin
Stockholm								Stockholm
Oslo							2	Oslo
Hamburg								Hamburg
Kopenhagen							5	4

Quelle: www.bahn.de

* zweimal wöchentlich

N.I.T., 2001

Gegenüber den Bahnverbindungen werden Flugverbindungen sehr viel stärker wahrgenommen. Transkontinentale Flugverbindungen bieten die Flughäfen Stockholm, Kopenhagen und Helsinki. Von den Flughäfen Hamburg, Danzig, Riga, Tallinn, Vilnius, Palanga und St. Petersburg werden mehrere europäische Ziele außerhalb des Ostseeraumes angeflogen. Die Baltischen Staaten und Russland sind derzeit durch 10 tägliche Verbindungen an Deutschland angebunden. Innerhalb der baltischen Staaten gibt es sechs tägliche Verbindungen, zwischen den baltischen Staaten und Polen werden drei tägliche Verbindungen angeboten.

Tabelle 7 gibt einen Überblick zu der den Flugbewegungen zugrunde liegenden Flugverkehrsinfrastruktur in den Ostsee-ländern.

Tab. 7: Flughäfen

	Anzahl	mit geteilter Landebahn	mit Landebahn >2438 m	<i>Flughäfen</i>
Dänemark	118	28	9	
Deutschland	615	320	76	
Estland	5	5	2	
Finnland	157	68	29	
Island	86	12	5	
Lettland	50	36	8	
Litauen	96	25	5	
Norwegen	103	66	12	
Polen	123	85	33	
Russland	2.517	630	256	
Schweden	256	147	14	

Quelle: CIA World Factbook 2000, Fischer Weltalmanach 2000

N.I.T., 2001

Der Schiffsverkehr auf der Ostsee hat in den letzten Jahren deutlich *Schiffs-* zugenommen. Zusätzliche Fährlinien sind neu entstanden, aber auch *verbindungen* teilweise wieder eingestellt worden. Weitere Linien befinden sich in Planung. Neue und schnellere Schiffe bis hin zu Hochgeschwindigkeitsfähren werden eingesetzt. Einige Linien werden nur saisonal betrieben oder haben im Winter (zumindest) eingeschränkte Abfahrten. Insgesamt ist das Angebot an Fährverbindungen zur Zeit relativ stark im Wandel.

In Bezug auf den Umweltschutz werden Fähren als positive Alternative zum Straßenverkehr angeführt. Ihre positivere Umweltbilanz hinsichtlich Luftverschmutzung und Energieverbrauch fällt allerdings je nach eingesetzten Schiffen sehr unterschiedlich aus. Unzureichende Filtertechnik, schadstoffreiche Treibstoffe, Defizite in der Schiffssicherheit und hohe Treibstoffverbräuche insbesondere bei Hochgeschwindigkeitsfähren relativieren ihren Vorsprung.

In touristischer Hinsicht spielen Schiffe aber nicht nur als Transportmittel, sondern auch als Urlaubsbestandteil oder Urlaubsform an sich ein Rolle. Fährfahrten als Kurzkreuzfahrten, Einkaufsfahrten oder Ausflugsfahrten ziehen jährlich viele tausend Gäste an. Zusätzlich ist die Ostsee Ziel von linienunabhängigen Kreuzfahrern, die insbesondere die großen Städte an der Ostsee besuchen. Tabelle 8 gibt einen Überblick zur Anzahl der Fährlinien, die zwischen den Ostseeländern verkehren.

Tab. 8: Personen-/Passagier-Fährlinien auf der Ostsee, April 2001

von	nach										ins- gesamt
	DK	S	FIN	N	RUS	LAT	LIT	EST	PL	D	
DK		8	-	9	-	-	1	-	2	4	24
S	8		6	3	1	1	2	2	6	5	34
FIN	-	6		-	-	-	-	1	1	3	11
N	9	3	-		-	-	-	-	-	1	13
RUS	-	1	-	-		-	-	-	-	1	2
LAT	-	1	-	-	-		-	-	-	2	3
LIT	1	2	-	-	-	-		-	-	3	6
EST	-	2	1	-	-	-	-		-	1	4
PL	2	6	1	-	-	-	-	-		1	10
D	4	5	3	1	1	2	3	1	1		21

Quelle: Internet, eigene Zusammenstellung ,

Fährlinie = Verbindung zweier Häfen, auch mehrere Reedereien zählen als eine Linie

N.I.T., 2001

Ressourcennutzung

Die geringsten Wasserreserven bei gleichzeitig hohem **Wasser- und Energieverbrauch** hat Deutschland. Die übrigen Staaten außer Polen haben bisher nicht so viel von ihren Vorräten verbraucht. Dies hängt allerdings nicht zuletzt mit der dort geringeren Bevölkerungsdichte zusammen. Beim Pro-Kopf-Verbrauch von Wasser sind die europäischen Länder mit deutlich höheren Werten vertreten als die Baltischen Staaten, Russland und Polen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim allgemeinen Energieverbrauch. Besonders hohe Verbrauchswerte haben dabei die nördlichen Länder aufgrund des höheren Heizaufwandes bedingt durch das dort kältere Klima.

Tab. 9: Wasserverbrauch und Energieverbrauch

	Wasserverbrauch in Liter pro Kopf und Tag	Wasserverbrauch in % aller Ressourcen (1998)	Energieverbrauch pro Kopf (kg Öl-Äquivalent) (1997)
Dänemark	139 ¹⁾	9,2	3.994
Deutschland	127 ¹⁾	26,0	4.231*
Estland	163 ³⁾	1,3	3.811
Finnland	145 ¹⁾	2,2	6.435
Island	k.A.	0,1**	8.566
Lettland	147 ³⁾	0,8	1.806
Litauen	123 ³⁾	1,0	2.376
Norwegen	260 ²⁾	0,5	5.501
Polen	158 ¹⁾	19,2	2.721
Russland	k.A.	1,7	4.019
Schweden	191 ¹⁾	1,5	5.869

Quellen: Weltbank 2000; *1998; **1997

1) www.isa.rwth-aachen.de/ww/lehre/umdrucke/siwawi/wasser1/was11.pdf

2) NUS Energieberatungsgesellschaft, NUS Deutschland

3) Baltic State of the Environment Report, 1998

N.I.T., 2001

Der Stromverbrauch in den Skandinavischen Ländern ohne Dänemark liegt deutlich über dem Niveau der übrigen Länder. Strom ist hier über Wasserkraft relativ leicht verfügbar und wird auch in stärkerem Maße zum Heizen in dem ohnehin kälteren Klima verwendet. Litauen, Lettland und Polen haben den geringsten Pro-Kopf-Verbrauch.

Für die Energieversorgung werden in den meisten Ländern überwiegend fossile Brennstoffe eingesetzt. Island, Norwegen und Lettland können einen Großteil des Verbrauchs durch Wasserkraft decken.

Schweden ergänzt die Wasserkraft durch Kernkraft. Litauen nutzt sogar fast ausschließlich Atomstrom.

Erneuerbare Energien spielen noch keine besondere Rolle, tragen aber in steigendem Maße zur Energieversorgung bei. Dänemark deckt schon jetzt einen nennenswerten Teil des Verbrauchs durch Windkraft und Biomassenutzung.

Tab. 10: Stromverbrauch und Stromerzeugung (1998)

	in Mrd. kWh (1998)	pro Kopf in kWh (1998)	Stromerzeugung nach Energiequelle in %			
			Fossile Brennstoffe	Wasserkraft	Kernkraft	Sonstiges
Dänemark	33,0	6.252	90,8	0,07	0	9,13
Deutschland	488,0	5.946	65,77	3,2	29,06	1,97
Estland	7,6	5.198	98,8	0,02	0	0
Finnland	79,3	15.427	41,62	19,59	27,59	11,2
Island	5,7	21.121	0,06	89,88	0	10,6
Lettland	4,8	1.980	29,58	70,42	0	0
Litauen	7,8	2.112	13,09	4,3	82,16	0
Norwegen	111,0	25.227	0,58	99,16	0	0,26
Polen	121,9	3.154	96,47	3,18	0	0,35
Russland	702,7	4.770	67,77	19,49	12,74	0
Schweden	135,1	15.260	6,9	46,49	45,16	2,26

Quelle: CIA World Factbook 2000, Fischer Weltalmanach 2000

N.I.T., 2001

Die Einführung von Umweltmanagementsystemen in den Ländern **Umwelt-**
rund um die Ostsee ist unterschiedlich weit fortgeschritten. Die Zahl **management-**
anerkannter Betriebe steigt nach wie vor (siehe Baltic 21 **systeme**
Indikatorenbericht). Zum Teil werden Umweltmanagement und
Qualitätsmanagement miteinander verbunden, da es in den
Anforderungen für beide Systeme große Überschneidungen gibt.

Die fachlichen Anforderungen von EMAS oder ISO 14001ff an die
Betriebe und Zertifizierer und die mit dem Verfahren verbundenen
Kosten erlauben in den Baltischen Staaten, Polen und Russland
bisher nur sehr wenigen Betrieben, eine Anerkennung zu erlangen.
Einige Betriebe sind aber trotzdem auch in diesen Ländern schon
zertifiziert.

Gesonderte Daten zu touristischen Betrieben liegen leider nicht in
verwendbarer Form vor.

Biodiversität

Die Anzahl der gefährdeten Arten spiegelt bis zu einem gewissen **Gefährdete Arten** Grade wider, wie stark der Artenbestand in den einzelnen Ländern unter Druck steht. Hohe Werte geben Anlass, nachzufragen, aus welchen Gründen es zu einer solchen Entwicklung kommen konnte und welche Maßnahmen nötig erscheinen, um einen weiteren Verlust an Biodiversität zu vermeiden. Auch der Tourismus kommt grundsätzlich als Faktor für den Artenschwund in Betracht.

Die Baltischen Staaten weisen am wenigsten ausgestorbene oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten aus. Deutschland und Polen sind zumeist mit relativ hohen Zahlen vertreten.

Tab. 11: Gefährdete Arten

absolute Zahlen	Säugetiere		Vögel		Reptilien		Gefäßpflanzen	
	ausgestorben oder nahezu ausgest.	gefährdet, selten oder schutzbedürftig	ausgestorben oder nahezu ausgest.	gefährdet, selten oder schutzbedürftig	ausgestorben oder nahezu ausgest.	gefährdet, selten oder schutzbedürftig	ausgestorben oder nahezu ausgest.	gefährdet, selten oder schutzbedürftig
DK	0	19	7	74	15	2	55	247
D S-H**	6	32	18	87	15	7	47	622
D M-V*	6	24	12	94	18	5	53	551
EST	0	18	9	39	2	1	18	139
FIN***	2	14	7	33	1	0	17	216
FIN****	3	6	3	k.A.	k.A.	1	k.A.	147
IS	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
LAT	1	23	9	74	4	3	38	264
LIT	1	16	3	63	5	2	20	183
N	0	9	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
PL	1	35	23	75	5	4	37	378
RUS*****	0	15	11	108	2	3	51	358
RUS*****	1	21	17	64	15	0	30	112
S	2	21	9	83	8	4	64	386

Quelle: Ingelög, T., Andersson, R. & Tjenberg, R., 1993; World Resources Institute, 1996

* = nur Mecklenburg-Vorpommern; ** = nur Schleswig-Holstein; *** = außer Åland; **** = nur Åland; ***** = nur Oblast St. Petersburg;

***** = nur Oblast Kaliningrad; k.A. = keine Angabe

N.I.T., 2001

2.1.2 Tourismusspezifische Daten

Um einen Eindruck von der wirtschaftlichen Bedeutung des **Touristischer Anteil am BSP** Tourismus in den Ostseeanrainerstaaten zu gewinnen, sind der Anteil des Tourismus am Brutto-Sozial-Produkt (BSP), die Einnahmen aus dem Tourismus sowie die Zahl der im Tourismus Beschäftigten aufgeführt (vgl. Tab.12). Als Vergleichswert interessant sind der weltweite Anteil des Tourismus am BSP, der laut Schätzungen der **Beschäftigte im Tourismus** Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bei 12 –13 %, liegt und der weltweite Anteil des Tourismus an den Beschäftigten, der nach OECD-Angaben bei 12 % liegt.

Tab. 12: Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus

	Einnahmen aus dem Tourismus		Prozentualer Anteil am BSP	Beschäftigte im Tourismus in 1000
	in Mio. US-\$	Pro Ankunft (US-\$)		
Dänemark	3.036	1.460	3,7 *5	72,0 *5*2
Deutschland	15.859	960	8,0 *5	2.600,0 *5*2
Estland	499	605	15,0 *6	70,0 *5
Finnland	1.972	1.060	1,5 *5	53,6 *4*1
Island	202	871	k.A.	7,6 *5*1
Lettland	211	872	2,6 *6	60,0 *3
Litauen	505	357	5,6 *6	76,0 *5
Norwegen	2.212	780	4,0 *6	65,0 *4
Polen	8.000	425	k.A.	211,3 *5
Russland	7.107	450	k.A.	k.A.
Schweden	4.107	1.600	3,3 *3	136,0 *3

Quelle: Bar-On (1999); Baltic 21, Eurostat, WTO (1999); nationale Tourismus Statistiken

*1 in Hotels und Restaurants

*2 In HOREGA Sektor

*3 1996

*4 1997

*5 1998

*6 1999

N.I.T., 2001

Tab. 13 gibt Auskunft über die Zahl der internationalen Ankünfte von **Internationale Ankünfte** Übernachtungsgästen in den Ländern des Ostseeraums.

Für fast alle Staaten finden sich Zuwächse, die in absoluten Zahlen aber nur in Russland bemerkenswert sind. In diesem Falle (wie auch in Deutschland) ist aber zu berücksichtigen, dass nur ein kleiner Teil davon den Ostseetourismus betrifft.

Tab. 13: Internationale Ankünfte in Mio.

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	Veränd. 1993/98 in %
Dänemark	1,4	1,5	1,6	1,6	2,1*	2,1*	2,2*	2,1**	+31
Deutschland	15,7	15,9	14,4	14,5	14,9	15,2	15,8**	16,5**	+15
Estland	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	0,6	k.A.**	k.A.**	k.A.**
Finnland	1,5	1,5	1,6	1,8	1,8	1,7	1,8	1,9**	+19
Island	k.A.*	k.A.*	k.A.*	k.A.*	0,2*	0,2*	0,2*	0,2*	k.A.*
Lettland	0,04	0,04	0,1	0,1	0,2**	0,2**	0,2**	0,2**	+100
Litauen	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3**	0,3**	0,3**	+/-0
Norwegen	2,1	2,4	2,6	2,8	2,9	2,8	k.A.**	4,5**	+73
Polen	k.A.**	k.A.**	k.A.**	k.A.**	3,6**	3,8**	4,1**	3,7**	k.A.**
Russland	k.A.	3,0	5,9	5,8	9,3	14,6	15,4*	15,8*	+168
Schweden	1,4	1,6	1,7	2,0	2,3	2,4	k.A.**	k.A.**	k.A.**

Quelle: WTO 1998, * WTO 2000a, ** WTO 2000b

k.A. = keine Angabe

N.I.T., 2001

Tabelle 14 stellt die Übernachtungszahlen inländischer und ausländischer **Über-**
Gäste der Ostseeländer einander gegenüber. Für Polen und Deutschland **nachtungen**
ist dabei der Küstenbereich gesondert aufgeführt, um den Anteil des
Küstentourismus abschätzen zu können. In den übrigen Ländern liegt der
Großteil der touristischen Zentren ohnehin im Küstenbereich.

Tab. 14: Übernachtungen (1998)

	Übernachtungen insgesamt in 1000	davon Gäste aus dem Inland		davon Gäste aus dem Ausland	
		in 1000	in %	in 1000	in %
Dänemark	25170	14882	59	10288	41
Deutschland	273466	236371	86	37095	14
Deutschland Küste* ¹	33763	32748	97	1015	3
Estland	1286	379	29	907	71
Finnland	15203	11526	76	3677	24
Island	1496	506	34	990	66
Lettland	1441	708	49	733	51
Litauen	3893	2859	73	1034	27
Norwegen	24514	16645	68	7869	32
Polen	58998	51161	87	7837	13
Polen – Küste* ²	20884	19008	91	1876	9
Russland	k.A.	k.A.		k.A.	
Schweden	37497	29468	79	8029	21

Quelle: Eurostat Statistische Berichte des Landesamts Schleswig-Holstein; Statistische Berichte des Landesamts Mecklenburg Vorpommern

*1 Mecklenburg Vorpommern und Schleswig Holstein

*2 Provinzen Pomorskie, Warminsko-Mazurskie, Zachodniopomorskie

N.I.T., 2001

In fast allen Ostseeländern dominiert der Inlandstourismus. Besonders groß ist seine Bedeutung in Polen, in den deutschen Küstengebieten und in Schweden.

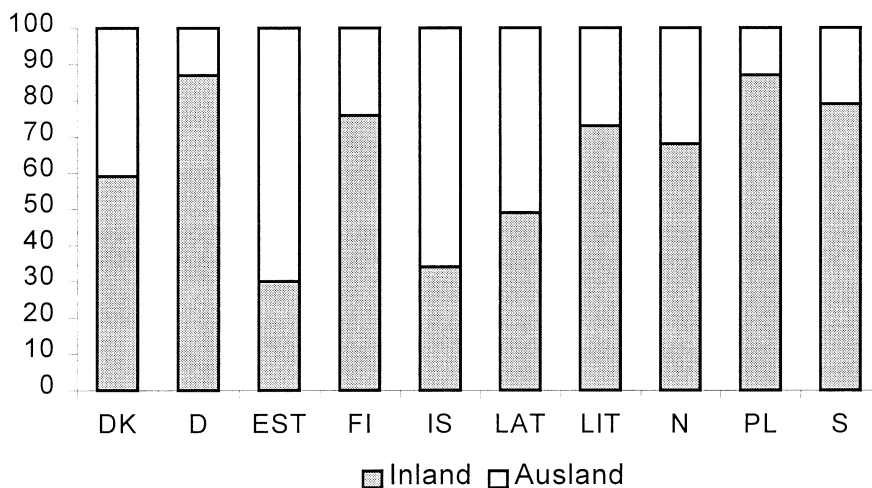


Abb. 2: Übernachtungen nach Herkunft in % der Gesamtübernachtungen

Auch Abb. 2 dokumentiert, dass dem Tourismus im eigenen Land in den Ostseeanrainerstaaten eine außerordentlich große Bedeutung zukommt. Auffällig ist wiederum der relativ geringe Anteil von Übernachtungen Einheimischer in den baltischen Staaten. Ein Grund dafür ist der hohe Anteil der Verwandten- und Bekanntenbesuche in diesen Ländern. Diese privaten Übernachtungen sind nicht in den amtlichen Statistiken enthalten. Es kann anhand dieser Zahlen also nicht gefolgert werden, dass in diesen Ländern der Tourismus im eigenen Land eine geringe Bedeutung hat.

Inlands-tourismus

Neben dem Tourismus im eigenen Land hat auch der Besuch der Ostseeanrainer untereinander eine erhebliche Bedeutung (vgl. Tab. 15). Vergleicht man die Zahl aller ausländischen Übernachtungen in dem jeweiligen Land mit der Anzahl der Übernachtungen von Gästen aus den Ostseeanrainerstaaten (soweit Daten der einzelnen Länder vorhanden), so wird deutlich, dass ein beachtlich großer Teil der Touristen innerhalb der Ostseeregion verreist. Die Ostseeregion ist also auch als Quellmarkt für die Ostseeländer von Bedeutung.

Tourismus innerhalb der Ostseeregion

Tab.15: Ausländische Übernachtungen oder Ankünfte (in 1000) , 1998

in:	Herkunftsland											Insgesamt in 1000	aus Ostsee- ländern*4	
	DK	S	FIN	N	IS	RUS	LAT	LIT	EST	PL	D		in 1000	% von ges.
DK*1		1.921	138	1.350	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	67	3.958	10.287	7434	72
S *1*3	853		416	1.540	k.A.	79	11	16	19	58	1.941	7.702	4933	64
FIN*1	85	570		168	7	540	25	13	95	44	458	3.700	2005	54
N*1	390	581	111		11	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	36	1.287	4.538	2416	53
IS*2	23	21	5	20		0,6*5	0,2	0,3	0,4	1	32	232	104	45
RUS*2	26	54	1.260	32	1,3		209	752	271	803	316	15.805	3.453	22
LAT*1	20	65	61	20	k.A.	115		35	39	10	66	733	431	59
LIT*1	9	11	19	5	0,3	54	19		11	29	45	638	202	32
EST*2	18	108	1.813	18	0,9	232	325	83		17	45	2908	2660	91
PL*2	152	234	78	63	1	2.061	533	1.720	395		51.573	88.592	56.810	64
D*1	1.359	1.151	341	424	50	704		193		907		31.245	5129	16

Quelle: WTO 2000

k.A. = keine Angabe

*1 Übernachtungen ausländischer Gäste in Beherbergungsbetrieben

*2 Ankünfte ausländischer Gäste an der Landesgrenze

*3 1996 *4 Summe soweit Daten vorhanden

*5 Daten für 1997

N.I.T., 2001

Da die Übernachtungszahlen für ausländische Gäste in Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsländern für Estland, Island, Polen und Russland nicht vorliegen, wurden für diese Länder ersatzweise die Grenzankunftszahlen aufgeführt.

Tabelle 16 gibt Aufschluss über das Angebot an Hotelbetten in den Ostseeländern und informiert über die durchschnittliche Betriebsgröße und deren Auslastung. Die Daten geben damit einen Eindruck von der Struktur des Angebots.

Die Betriebe in Skandinavien sind mit durchschnittlich über 100 Betten größer als in den meisten übrigen Ländern. Deutschland hat die im Durchschnitt kleinsten Betriebe. Die beste Auslastung haben Hotels in Dänemark und Polen. In Litauen und Lettland erreichen die Betriebe die geringsten Auslastungszahlen.

In Polen spielen Hotels im Küstenbereich eine geringere Rolle als im Landesdurchschnitt, da viele Gäste in der Sommersaison am Meer Campingplätze zur Übernachtung nutzen.

Tab. 16 Hotelkapazität und Auslastung (1998)

	Anzahl Hotelbetten	Anzahl Hotels *1	Durchschnittliche Zahl der Betten pro Hotel	Auslastung in %
Dänemark	59.339	467	127	41,6
Deutschland	1.547.542	38.913	40	32,1
Deutschland Küste *2	116.680	3.352	35	k.A.
Estland	11.856	204	58	34,0
Finnland	112.289	987	114	37,8
Island	12.030	253	48	32,8
Lettland	13.613	148	92	25,8
Litauen	11.714	201	58	27,2
Norwegen	137.188	1.176	117	37,9
Polen	120.589	1.576	77	46,0
Polen Küste*3	22.166	211	105	k.A.
Russland	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Schweden	184.545	1.819	101	33,1

Quelle: Eurostat, Polish Institute of Tourism, Statistische Berichte des Landesamts Schleswig-Holstein; Statistische Berichte des Landesamts Mecklenburg-Vorpommern

*1 Hotels und hotelähnliche Betriebe; *2 Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein;

*3 Provinzen Pomorskie, Warminsko-mazurskie und Zachodniopomorskie

N.I.T., 2001

2.1.3 Trends für den Ostseetourismus

Mit den politischen Veränderungen im Ostseeraum sind im Laufe des letzten Jahrzehntes mit dem Tourismus gewisse (Wachstums-) Erwartungen verknüpft worden. Die vorliegenden (lückenhaften) Daten zur touristischen Entwicklung (vgl. Tab. 13) zeigen,

Der Tourismus in den Ostseestaaten ist gewachsen!

- dass diese Erwartung in der Tendenz erfüllt wurde, und
- dass es herausragende Wachstumsraten aber nur in Ländern gab, die entweder insgesamt ein relativ kleines Volumen internationaler Gäste haben (z.B. Lettland) oder von denen nur ein kleiner Teil des Territoriums zur Ostsee zu zählen ist (z.B. Russland).

Die neuesten Daten der WTO (2001) machen deutlich, dass das weltweite Wachstum im Tourismus auch in den Jahren 1999 und 2000 fortgeschritten ist, wobei die Wachstumsraten für Europa aber unterhalb des Durchschnitts liegen. Von den Ostseeanrainern gehören nur die russische Föderation und Deutschland zu den 15 weltweiten Top-Destinationen. Hohe Zuwachsraten von 1999 zu 2000 erzielten Island (+19%), Estland (+16%) und Finnland (+10%).

Natürlich sind nicht alle Gäste in den Ostseeländern tatsächlich Ostseurlauber. Lohmann (1998) schätzt, dass nur rund 25% der internationalen Ankünfte wirklich der Ostsee zuzurechnen sind. Die restlichen 75% verteilen sich z.B. auf die Nordseeküsten Dänemarks und Norwegens und die küstenfernen Gebiete in Russland, Polen und Deutschland.

Im Hinblick auf eine nachhaltige Ausrichtung des Tourismus spielen zu erwartende Zukunftsentwicklungen eine wichtige Rolle: Wird sich der Trend der letzten zehn Jahre fortsetzen? Für eine entsprechende Abschätzung müssen die zu erwartenden Tendenzen in den Rahmenbedingungen und im Tourismus insgesamt bedacht werden.

Wohin geht die Reise mit dem Ostseetourismus?

An allgemeinen Trends zeichnet sich ab (vgl. Lohmann & Aderhold, 2000):

- ① Tourismus bleibt weltweit ein Wachstumsmarkt, im westlichen Europa aber durch Sättigung gebremst. Die Grenzen des Wachstums sind in Sicht.

touristische Rahmenbedingungen für die Zukunft

(2) Nicht viel mehr Reisen also, sondern anders: Neue Zielpräferenzen, mehr Flugreisen, andere Entscheidungs- und Buchungsmuster. Die Ursachen hierfür liegen nicht nur bei den Urlaubern, sondern auch bei den Rahmenbedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft und im touristischen Angebot.

(3) Strukturveränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft: sinkende Realeinkommen, politische Integration bzw. Annäherung in Europa, Änderung der Altersstruktur der Bevölkerung (weniger Kinder, mehr Alte), flexiblere Arbeitszeitstrukturen, stärkere Teilung der Gesellschaft in Personen mit viel Zeit und wenig Geld und solchen mit wenig Zeit und viel Geld

(4) Touristisches Angebot:

Das wachsende Angebot im In- und Ausland (Zunahme der Zahl der Destinationen ebenso wie deren UnterkunftsKapazitäten) führt vor dem Hintergrund einer eher stagnierenden Nachfrage zu einer scharfen Konkurrenzsituation wie sie der Tourismus bislang nicht gekannt hat. Neue Kunden müssen anderen Anbietern „weggenommen“ werden. Der globale Wettbewerb wird oft über den Preis ausgetragen.

**globaler
Wettbewerb**

(5) Nachfragetrends:

Insgesamt führt die große Reiseerfahrung zu kenntnisreichen Kunden, mit der Folge wachsender und differenzierterer Erwartungen an den Urlaub. Aufgrund des demographischen Wandels gibt es eine Vielzahl neuer, aber eher kleinerer Zielgruppen, die sich in ihren Ansprüchen oft stark unterscheiden.

(6) Motivatrends:

Von der Dienstleistungserwartung zur Erlebniserwartung: Nicht Sportlust oder Abenteuerlust treibt die Deutschen in großer Zahl in die Ferien, sondern der Wunsch nach Entspannung, keinen Stress haben, frei sein, Zeit haben. Hinter diesem Grundmotiv gibt es aber beachtenswerte Entwicklungen: mehr Erlebnis, mehr Genuss, das kennzeichnet den Wandel der Urlaubswünsche der Deutschen. Der Urlaub ist der „Eindrucks - Lieferant“. Reine Dienstleistung reicht dafür nicht aus, „einzigartige“ Erlebnisse mit persönlicher Beteiligung sind gefragt.

7) Für die gesamte Tourismusbranche wird dabei das Leben schwieriger und riskanter: Differenzierte Kundenorientierung ist nötig, andererseits verspricht nur die „Masse“ ein gutes Geschäft, aber auch die erwartet heutzutage einen kostenintensiven Standard der Angebote.

8) Reiseziele

Bei den Reisezielen wird es nur langsame Entwicklungen geben, in den meisten (größeren) Ländern wird der Inlandstourismus eine hohe Bedeutung behalten. Aber die Richtung der Veränderungen ist eindeutig: Fernziele können weiter zulegen, gleichbedeutend damit ist eine zunehmende Zahl von Flugreisen.

Angesichts dieser allgemeinen Trends wird deutlich, dass ein weiteres touristisches Wachstum in der Ostseeregion nicht als Selbstverständlichkeit angesehen werden darf. Es wird nur dann stattfinden, wenn es den Zielregionen gelingt, im globalen Wettbewerb zu bestehen und wenn die wirtschaftliche und politische Situation den potentiellen Nachfragern das Reisen ermöglicht.

Tab. 17: Reiseziele und Reiseinteressen der Deutschen in der Ostseeregion

in % Zielgebiet	Erfahrung mit Reisezielen (in den letzten drei Jahren)			Interesse an Reisezielen (in den nächsten drei Jahren)		
	Jan.1996	Jan.2000	Jan.2001	Jan.1996	Jan.2000	Jan.2001
Ostsee-Region Deutschland: Schleswig-Holstein	5,8	5,0	5,1	14,0	13,2	14,7
Ostsee-Region Deutschland: Mecklenburg-Vorpommern	7,4	7,0	7,5	15,1	13,5	16,0
Polen	2,1	2,2	2,4	2,6	3,2	3,7
UdSSR/GUS	0,8	0,8	1,0	1,7	1,6	2,2
Estland, Lettland, Litauen	0,3	0,3	0,2	1,3	1,6	1,8
Dänemark	6,3	4,7	5,2	14,2	11,0	13,3
Norwegen	2,4	1,7	1,8	9,4	8,1	9,4
Schweden	2,6	1,7	2,1	8,7	7,2	9,1
Finnland	0,9	0,4	0,6	5,2	3,9	5,4

Quelle: Reiseanalyse (Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V.: Die Reiseanalyse RA 1996/2000/2001)

N.I.T., 2001

Das bisherige und derzeitige Interesse z.B. der Deutschen an Reisezielen in der Ostseeregion lässt sich aus den Ergebnissen der Reiseanalyse der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (F.U.R)

ablesen. Weder das tatsächliche Reiseverhalten in den letzten Jahren noch das Interesse der Befragten für eine künftige Reise an die Ostsee lassen dramatische Entwicklungen erkennen (Tabelle 17).

Die WTO (1999; vgl. auch Handszuh, 1998) rechnet mit einem weiteren Wachstum des weltweiten Tourismus in den nächsten zwanzig Jahren. Demnach wäre für die Ostseestaaten im Jahr 2020 mit etwa 61 Mio. internationalen Ankünften zu rechnen, davon rund 15 Mio. wirklich an der Ostsee. Gegenüber den heute vorliegenden Zahlen würde dies nur ein mäßiges Wachstum bedeuten. Natürlich ist auch das nur eine Schätzung, die von der Realität überholt werden könnte. Aber die Voraussetzungen dafür erscheinen nicht übermäßig günstig.

**Tourismus-
wachstum in
der Zukunft
eher moderat**

Anders betrachtet wird aber deutlich: Tourismus hat Zukunft, und die bietet Gestaltungsspielraum in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Hinsicht. Chancen und Risiken liegen nahe beieinander. Erfolgsfaktoren für die Zukunft der Ostseeregion sind (wie auch anderenorts) realistische Zielsetzungen, klare Stärken und ein präzises Kapazitätsmanagement. Das Vertrauen auf einen kommenden „Boom“ des Ostseetourismus birgt die Gefahr der Schaffung von Überkapazitäten mit ökonomischen, sozialen und nicht zuletzt auch ökologischen Risiken.

**präzises
Kapazitäts-
management
erfolgs-
entscheidend**

Insgesamt ist für den Tourismus im Ostseeraum eine stabile Situation auf dem (jetzt schon hohen) Niveau zu erwarten. Steigerungsraten werden langfristig eher moderat ausfallen, stärker aber wird die Differenzierung von Angeboten und Nachfragergruppen.

2.2 Übersicht zu vorhandenen Indikatorensystemen

Übersicht zu bereits vorhandenen Indikatorensystemen, die für das Projekt als Vorlage dienen können

Die Idee, Indikatoren für die Bewertung von Entwicklungsprozessen zu verwenden, ist nicht neu. Gut eingeführte und gebräuchliche Indikatoren sind beispielsweise das Brutto-Inlands-Produkt, die Arbeitslosenquote oder der Prozentsatz der Analphabeten eines Landes. Indikatoren werden dabei mit unterschiedlichster thematischer und geographischer Reichweite verwendet. So werden Indikatoren sowohl für Einzelaspekte innerhalb einer Region eingesetzt (z.B. Fahrgastzahlen von Skiliften in einem Alpental) als auch als Kennzahlen für globale Entwicklungsprozesse (z.B. weltweite Pro-Kopf-Verschuldung).

Auch um nachhaltige Entwicklung abzubilden, werden Indikatoren schon seit längerem beschrieben und eingesetzt. Hier gibt es Vorschläge, die weltweit Einsatz finden sollen (z.B. Indikatorensystem der UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (UNCSD)) genauso wie lokale Initiativen, die spezifische örtliche Problemstellungen berücksichtigen (z.B. Indikatoren für eine nachhaltige Umweltentwicklung in Leipzig (Stadt Leipzig, 2000)). Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Komplexität der Nachhaltigkeitsdiskussion werden Indikatoren dabei z.T. nur für thematisch abgegrenzte Segmente einer nachhaltigen Entwicklung zusammengestellt.

Um eine thematisch abgegrenzte (Tourismus) und geographisch eingeschränkte (lokale bzw. regionale Planungsebene) Verwendung von Indikatoren geht es auch in dem vorliegenden Projekt.

Angesichts der Vielfalt von bereits existierenden Indikatorensystemen erschien es sinnvoll, für dieses Projekt keine grundsätzliche Neuentwicklung eines eigenständigen Indikatorensatzes vorzunehmen, sondern die Vorarbeiten anderer Protagonisten zu nutzen und zunächst zu prüfen, welche Indikatoren aktuell diskutiert werden, um auf Grundlage dieser Übersicht geeignete Indikatoren oder im günstigsten Fall sogar ein gesamtes Indikatorensystem übernehmen zu können.

In einem ersten Schritt wurde daher geprüft, ob es bereits ein Indikatorensystem gibt, das Kennziffern für eine nachhaltige Tourismusedwicklung auf lokaler Ebene nennt und das vollständig für den praktischen Einsatz im Ostseeraum im Sinne der Projektbeschreibung übernommen werden könnte. Dazu wurde eine umfangreiche Literatur- und Internetrecherche durchgeführt. Es wurden sowohl Indikatorenvorschläge gefunden, die Nachhaltigkeit im Tourismus auf unterschiedlichen Planungsebenen abbilden (Seiler, 1989; WTO, 1995; Albowitz, 1998; Pils et Eltschka-Schiller, 1999) als auch solche, die einfache, praktikable Indikatoren für lokale Nachhaltigkeit vorschlagen (Zukunftsrat

Hamburg 1999; European Commission, 2000). Eine Kombination beider Merkmale wies allerdings keines der recherchierten Indikatorensysteme auf.

In Anhang B dieses Berichtes findet sich eine tabellarische Auswertung der Recherche. Sie enthält eine Auswahl der interessantesten Indikatorensysteme im Überblick. Die zum Teil sehr unterschiedlich strukturierten Quelltexte wurden gesichtet und die enthaltenen Informationen wurden in einem einheitlichen Schema erfasst. Mit dieser Aufstellung lassen sich die verschiedenen Quellen übersichtlich miteinander vergleichen. Weitere Indikatorensysteme wurden geprüft, aber nicht mehr in die tabellarische Übersicht aufgenommen. Die zusätzlich geprüften Systeme benennen kein grundsätzlich anderes Vorgehen als das, was sich in den erfassten Indikatorensätzen repräsentiert findet, so dass eine Erfassung entbehrlich erschien.

Die folgenden zwei Tabellen führen alle geprüften Systeme im Gesamtüberblick auf. Einige der Systeme enthalten ausschließlich Umweltindikatoren. Sie bilden also für sich genommen nicht alle Dimensionen der Nachhaltigkeit ab. Sie wurden aber trotzdem aufgenommen, weil sie als Bausteine auch für weiter gefasste Ansätze wertvoll sein können.

Der Vorschlag für ein Indikatorensystem für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion (siehe Kapitel 2.5) nimmt Indikatoren aus vielen der aufgeführten Indikatorensätze auf. Einige wenige Indikatoren wurden zusätzlich entwickelt, da entsprechende Vorschläge in der Analyse anderer Systeme nicht gefunden worden waren. Die jeweilige Quelle zu den einzelnen Indikatoren im Vorschlagssatz wird in der ausführlichen Indikatorenaufstellung in Anhang D in der letzten Spalte genannt.

Tab. 18: Allgemeine Indikatoren für nachhaltige Entwicklung

Titel	Ebene	Anzahl	Autoren, Hrsg., Ort	Jahr	Bezugsadresse
Indicators of Sustainable Development for the United Kingdom	national (UK)	21	The Department of the Environment, Transport and the Regions (DETR), London	1997	www.environment.detr.gov.uk/epsim/indics/isd.htm
Baltic State of the Environment Report – based on Environmental Indicators	national (Baltische Staaten)	50	Fammler, H. et. al. Baltic Environmental Forum, Riga	1998	www.bef.lv
ökoBudget	lokal	10	The International Council for Local Environmental Initiatives (ICLEI), Freiburg	1998	ICLEI European Secretariat Eschholzstr. 86 D-79115 Freiburg Tel. +49 761-36892-0 Fax. +49 761-36892-59 environmental.management@iclei-europe.org
Sustainability Indicators – A Compass on the Road Towards Sustainability	international	6	Spangenberg, J.H. & Bonniot, O. Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen; Institut Arbeit und Technik; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Wuppertal	1998	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie Döppersberg 19 42004 Wuppertal www.wupperinst.org
Indikatoren für eine zukunftsfähige Entwicklung Hamburgs	lokal (Hamburg)	12	Zukunftsrat Hamburg, Hamburg	1999	Zukunftsrat Hamburg Osterstraße 58 20259 Hamburg
Towards a Local Sustainability Profile – European Common Indicators	lokal	10	European Commission Directorate General Environment, Brussels	1999	European Commission Directorate General Environment Rue de la Loi 2000 B-1049 Brussels
Arbeit – Wirtschaft – Umwelt (Wuppertal Papers)	national	6	Hinterberger, F. et. al. Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen; Institut Arbeit und Technik; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie; Kulturwissenschaftliches Institut	1999	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie Döppersberg 19 42004 Wuppertal www.wupperinst.org

Fortsetzung Tabelle 18

Titel	Ebene	Anzahl	Autoren, Hrsg., Ort	Jahr	Bezugsadresse
Sustainability Counts Developing Local Sustainability Indicators for Cumbria – Report of the 8 th Conference	regional (Cumbria)	32	Pippa Hyam, County of Cumbria (UK)	1999	via International Institute for Sustainable Development 161 Portage Avenue East – 6 th Floor, Winnipeg, Manitoba, Canada, R3B OY4 www.iisd.ca oder http://iisd1.iisd.ca/
Development of Institutional Indicators	international	130	Spangenberg, J.H. Wuppertal Institute and Sustainable Europe Research Institute, Vienna Pfahl, S., Wuppertal Institute and Ecologic Ltd., Berlin Deller, K., HU Berlin für: Umweltbundesamt, Berlin	2000	Sustainable Europe Research Institute Schwarzspanierstr. 4/7 A-1090 Wien www.seri.at
Indikatoren für eine nachhaltige Umweltentwicklung in Leipzig 2000	lokal (Stadt Leipzig)	24	Stadt Leipzig Der Oberbürgermeister Amt für Umweltschutz, Leipzig	2000	Stadt Leipzig Amt für Umweltschutz Nonnenstraße 5c Tel. (0341) 123-1629
Nachhaltigkeitsbericht Kreis Ostholstein Agenda 21 - Zukunft gestalten in Ostholstein	regional (Kreis Ostholstein)	21	Kreis Ostholstein, Eutin (Germany)	2000	Kreis Ostholstein Amt für Planung und Nachhaltige Entwicklung Dipl.-Ing. Silke Mählenhoff Lübecker Straße 41 23701 Eutin
Leitfaden Indikatoren im Rahmen einer lokalen Agenda 21	lokal	24	Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg (UVM); Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (STMLU); Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten (MULF); Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (MLNU)	2000	Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. Schmeilweg 5 69118 Heidelberg



Fortsetzung Tabelle 18

Titel	Ebene	Anzahl	Autoren, Hrsg., Ort	Jahr	Bezugsadresse
Nachhaltige Entwicklung in Deutschland – Ausgewählte Problemfelder und Lösungsansätze	national	44	Hillebrand, B. et. al. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung	2000	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung ISSN 0939-7280 ISBN 3-928739-59-X
Sustainable Seattle: A National Model - Indicators for Sustainable Community	lokal	40	The International Institute for Sustainable Development (IISD), Winnipeg Für Town of Seattle, Washington	2000	International Institute for Sustainable Development 161 Portage Avenue East – 6 th Floor, Winnipeg, Manitoba, Canada, R3B OY4 www.iisd.ca oder http://iisd1.iisd.ca/
The indicators of the third TEPI project year	national	60	Rodrigo Jiliberto Herrera, Director Gerente TAU Consultora Ambiental, Madrid, Spain (TEAM LEADER)	2000	TAU Consultora Ambiental, Santa Matilde, 4, 1a planta E-28039 Madrid Tel: ++34.91.4502093, Fax: ++34.91.4594382 admin@taugroup.com oder www.e-m-a-i.l.nu/tepi/indicat.htm
Environmental signals 2000 – European Environment Agency regular indicator report	national		European Environment Agency (EEA), Copenhagen	2000	EEA, Information Centre, Kongens Nytorv 6, DK-1050 Copenhagen K Phone: +45 33 36 71 00/68/65 Fax: +45 33 36 71 99 information.centre@eea.eu.int www.eea.eu.int
Makroindikatoren des Umweltzustands	national		Projektverbund, Berlin, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Statistisches Bundesamt Wiesbaden F&E-Projekt „Hochaggregierte Umweltzustandsindikatoren auf Basis naturwissenschaftlicher Modelle, statistischer Aggregationsverfahren und gesellschaftl. Entscheidungsprozesse“	2000	www.ecology.uni-kiel.de

Fortsetzung Tabelle 18

Titel	Ebene	Anzahl	Autoren, Hrsg., Ort	Jahr	Bezugsadresse
Nachhaltigkeitsindikatoren der UN-Commission on Sustainable Development (CSD)	international	134	UN-Commission on Sustainable Development (UNCSD)	2001	www.umweltbundesamt.de/csd/
DUX – Der deutsche Umweltindex	national	6	Umweltbundesamt Postfach 330022 14191 Berlin	2001	www.umweltbundesamt.de/dux/dux.htm
2001 Environmental Sustainability Index	international	22 Kernindikatoren 67 betrachtete Variablen	Global Leaders of Tomorrow Environment Task Force, World Economic Forum	2001	Global Leaders of Tomorrow Environment Task Force, World Economic Forum 91-93 route de la Capite CH 1223 Cologny/ Geneva
Core indicators – CEROI core set	local	29	Cities Environmental Report on the Internet (CEROI), Arendal	2001	CEROI Secretariat UNEP/GRID-Arendal Longum Park Service Box 706 N-4808 Arendal Fax: +47 37 03 50 50 E-mail: ceroi@grida.no http://ceroi.net

Tab. 19: Indikatoren für nachhaltige Entwicklung im Tourismus

Titel	Ebene	Anzahl	Autoren, Hrsg., Ort	Jahr	Bezugsadresse
Sanfter Tourismus in Zahlen Kennziffern einer harmonisierten touristischen Entwicklung Berner Studien zu Freizeit und Tourismus, 24	lokal/regional (Sieben bernische Touristenorte)	31	Seiler, B. & Müller, M. Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF) der Universität Bern (Hrsg.)	1989	Universität Bern, FIF Monbijoustraße 29 CH-3011 Bern
Indicators for the Sustainable Management of Tourism Report of the International Working Group on Indicators of Sustainable Tourism to the Environment Committee World Tourism Organization (WTO)	lokal national	35 national 29 lokal plus 73 zusätz- liche	International Working Group on Indicators of Sustainable Tourism (Hrsg.) Für: World Tourism Organisation (WTO)	1993	International Institute for Sustainable Development 161 Portage Avenue East – 6 th Floor, Winnipeg, Manitoba, Canada, R3B OY4 www.iisd.ca oder http://iisd1.iisd.ca/
What Tourism Managers Need to Know A Practical Guide to the Development and Use of Indicators of Sustainable Tourism	international	52	Manning, T. et. al. Consulting and Audit Canada (Hrsg.) Für: World Tourism Organisation (WTO)	1995	World Tourism Organisation (WTO) www.world-tourism.org
Sanfter Tourismus in Ostfriesland – Erarbeitung einheitlicher Kennziffern zur Bewertung des Fremdenverkehrs auf kommunaler Ebene mit dem Ziel der Sicherung und Förderung der nachhaltigen regionalen Entwicklung	lokal/regional (32 ost- friesische Städte und Gemeinden)	61	Albowitz, J. Diplomarbeit am Geographischen Institut der Universität Göttingen, Abt. Kultur- und Sozialgeographie	1998	Jens Albowitz Dornenstraße 20 26529 Upgant-Schott

Fortsetzung Tabelle 19

Titel	Ebene	Anzahl	Autoren, Hrsg., Ort	Jahr	Bezugsadresse
Die Touristische Umweltbilanz Leitfaden und Erfassungsbogen	lokal	82 davon 12 Schlüsse l- indikator en	Dr. Heinz Walter Kierchhoff Institut für Tourismus und Bäder- forschung in Nordeuropa (N.I.T.), Kiel <i>Für:</i> Tourismusverband Schleswig- Holstein e.V., Kiel (Hrsg.)	1998	Tourismusverband Schleswig-Holstein e.V Niemannsweg 31 24105 Kiel
Indikatoren für Nachhaltigkeit im Tourismus	global, regional, lokal	3 global 5 regional 23 lokal	Pils, M. & Eltschka-Schiller, G. Naturfreunde International (Hrsg.), Wien	1999	Naturfreunde International Generalsekretariat Diefenbachgasse 36 A-1150 Wien www.nfi.at
Sustainable Tourism as a Development Option Practical Guide for Local Planners, Developers and Decision Makers	international	39	Steck, B. Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ GmbH), <i>Für:</i> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	1999	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn www.gtz.de
Joint Final Report of the Sectoral Infrastructure Project Tourism	international	75	Cammarota, M. & Constantino, ISTAT (Hrsg.) <i>Indicators</i> Fängström, I. Statistics Sweden (Hrsg.) <i>Basic data</i> <i>Für:</i> Generaldirektion XI der Europäischen Kommission	2000	www.eu.int

2.3 Analyse zur Datenverfügbarkeit

Untersuchung, welche Daten in den Ostseestaaten auf lokaler und regionaler Ebene verfügbar oder mit vertretbarem Aufwand zu erheben sind

Eine wichtige Anforderung an das vorzuschlagende Indikatorensystem war, dass verwendbare Daten zu den ausgewählten Kennzahlen entweder direkt vor Ort verfügbar oder zumindest mit geringem Aufwand zu erheben sind. Ein hoher Aufwand bei der Erhebung der Daten reduziert die Wahrscheinlichkeit für die Anwendung der Indikatoren in der Praxis oder macht sie sogar unmöglich. Im Interesse der Praxisnähe soll der Erhebungsaufwand daher möglichst gering sein.

Um abschätzen zu können, welche Daten vor Ort relativ leicht verfügbar und damit als Zeigergröße für die Beschreibung der dortigen touristischen Entwicklung geeignet sind, wurde an verschiedenen Standorten die Verfügbarkeit von ausgewählten Daten untersucht.

Die dafür gewählten Standorte sollten die wichtigsten Tourismusformen rund um die Ostsee repräsentieren. Ein besonderes Augenmerk war dabei auf Wunsch der Auftraggeber auf die Baltischen Staaten, Polen und Russland zu legen.

Im Arbeitsschritt I waren touristisch relevante Informationen über die Länder in der Ostseeregion zusammengetragen worden. Dabei wurde deutlich, dass sich die Struktur des Tourismus von Land zu Land und zum Teil auch innerhalb eines Landes deutlich unterscheidet. Trotzdem lassen sich einige Tourismusformen erkennen, die vergleichsweise häufig in der Ostseeregion anzutreffen sind. Es wurden insgesamt sechs verschiedene Tourismusformen identifiziert, die den Tourismus in der Ostseeregion prägen. Dabei hat jedes Land eine ihm eigene Mischung dieser Tourismusformen.

Folgende Tourismusformen und Standorte wurden ausgewählt:

Tab. 20: Tourismusformen und Standorte zur Analyse der Datenverfügbarkeit

Tourismusform	Region/Ort für die Datenanalyse	Land
Städtetourismus	Riga St. Petersburg	Lettland Russland
Sportboottourismus	Mariehamn Hanko	Åland Finnland
Sommerhaustourismus	Insel Møn	Dänemark
Naturtourismus	Soomaa Nationalpark	Estland
Badeurlaub	Grömitz Nida	Deutschland Litauen
Campingtourismus	eba	Polen

N.I.T. 2001

Entsprechend dem Projektziel, Indikatoren für die unterste Planungsebene zu benennen, wurden Tourismusformen gewählt, die in der Regie der lokalen bzw. regionalen Akteure liegen. Außer Betracht bleiben dagegen touristische Aktivitäten, die vor allem durch nationale oder internationale Anbieter gesteuert werden. Hierzu zählt beispielsweise der Kreuzfahrttourismus. Da das zu entwickelnde Indikatorensystem der lokalen oder regionalen Ebene als Planungshilfe dienen soll, wird es keinen direkten Bezug auf diese Tourismusform nehmen. Indirekt werden Anforderungen des Kreuzfahrttourismus jedoch z.B. im Städtetourismus mit betrachtet.

Folgende Kriterien wurden bei der Auswahl beachtet:

1. Die Analysen sollten möglichst in verschiedenen Ländern durchgeführt werden.
2. Die Länder des Baltikums, Polen und Russland sollten bevorzugt betrachtet werden.
3. In den auszuwählenden Orten/Regionen sollte die jeweilige Tourismusform deutlich ausgeprägt vorhanden sein.

Das erste Kriterium ist mit der Auswahl von nur einem Standort pro Land erfüllt. Bis auf Schweden sind alle Länder, die an der inneren Ostsee liegen, vertreten. Damit wird die Situation der Datenverfügbarkeit unter sehr unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abgefragt.

Welche Überlegungen zur Auswahl der Orte mit Blick auf die Kriterien 2 und 3 geführt haben, ist aus Tabelle 21 zu entnehmen.

Tab 21: Begründung für die Auswahl der Fallstudien

Fallstudien-vorschlag	Kriterium 2: Die Länder des Baltikums, Polen und Russland sollten bevorzugt betrachtet werden.	Kriterium 3: In den auszuwählenden Orten/Regionen sollte die jeweilige Tourismusform deutlich ausgeprägt vorhanden sein.
Städte-tourismus: Riga und St. Petersburg	erfüllt	Städtetourismus findet sich in allen Ländern in der Ostseeregion. Unter Berücksichtigung von Kriterium 2 fiel die Wahl auf eine Baltische Stadt und St. Petersburg. Riga hat für Lettland die bei weitem größte touristische Bedeutung. 248.186 von 393.466 Gästen, die Lettland 1999 insgesamt besuchten, reisten nach Riga. St. Petersburg ist eines der bekanntesten europäischen Ziele für Städtereisen.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 21

Fallstudien- vorschlag	Kriterium 2: Die Länder des Baltikums, Polen und Russland sollten bevorzugt betrachtet werden.	Kriterium 3: In den auszuwählenden Orten/Regionen sollte die jeweilige Tourismusform deutlich ausgeprägt vorhanden sein.
Sommer- haus- tourismus: Insel Møn	Sommerhaustourismus ist in diesen Ländern verhältnismäßig gering ausgeprägt. Sie kommen daher hier nicht in Frage (siehe Kriterium 3).	Auch in Schweden und Finnland gibt es sehr viele Sommerhäuser. Sie werden aber zu einem großen Teil privat genutzt oder an Bekannte vergeben. Dänemark hat den höchsten Anteil frei vermieteter Ferien- häuser. Møn speziell hat Kriterien für besonders umweltverträgliche Ferienhäuser erarbeitet und wurde deshalb innerhalb von Dänemark ausgewählt.
Sportboot- tourismus: Mariehamn oder Hanko	Sportboottourismus ist in diesen Ländern verhältnismäßig gering ausgeprägt. Sie kommen daher hier nur eingeschränkt in Frage (siehe Kriterium 3).	Sportboottourismus ist hier schon aufgrund der geographischen Lage und der langen Küstenlinie von besonderer Bedeutung. Beide Orte haben verhältnismäßig große Liegeplatzkapazitäten und entsprechende Infrastruktur für den Sportboottourismus.
Natur- tourismus: Soomaa National- park	erfüllt	Insbesondere die Baltischen Staaten und Polen setzen auf ihre attraktive Natur als „Betriebskapital“ des Tourismus außerhalb der Städte. Der Soomaa Nationalpark verfügt bereits über ein Besucher- informationszentrum und ist Kernstück des touristischen Marketings der Region.
Bade- urlaub: Grömitz und Nida	Nida erfüllt dieses Kriterium. Zusätzlich wurde Grömitz aufgenommen, weil diese Tourismusform hier besonders intensiv ausgeprägt ist und daher die daraus resultierenden besonderen Anforderungen an einen nachhaltigen Tourismus gut sichtbar werden.	Deutschland ist von der Tourismus- intensität her im Badeurlaub mit Abstand der Spitzenreiter in der Ostseeregion. Grömitz wiederum nimmt unter den Ostseebädern in Schleswig-Holstein eine führende Stellung ein. Nida ist ein traditionell bedeutsames Ziel für den Badetourismus auch über die Grenzen Litauens hinaus. In jüngster Zeit wirbt es verstärkt auch um mehr ausländische Gäste. Gleichzeitig liegt der Ort in einem Nationalpark.
Camping- tourismus: eba	erfüllt	Campingtourismus ist am stärksten in Schweden ausgeprägt. In den Baltischen Staaten und Russland spielt er kaum eine Rolle. Polen dagegen hat gerade im Küstenbereich durchaus Standorte mit hoher Campingplatzdichte. Mit Blick auf Kriterium 2 wurde daher eba an der polnischen Ostseeküste ausgesucht. Hier finden sich allein sieben große Campingplätze direkt am Ort.

N.I.T. 2001

Zur Analyse der Datenverfügbarkeit wurde ein Fragebogen vorbereitet. Um die Wahrscheinlichkeit der Bearbeitung des Bogens zu erhöhen, ist er als Tabelle zum Ankreuzen ausgelegt und so mit sehr geringem Zeitaufwand ausfüllbar. Dem Fragebogen war ein Leitfaden beigelegt, der Hintergrund und Ausführung der Befragung näher erläutert. Zusätzlich wurde, soweit möglich, mit den Adressaten des Bogens vor Ort im Vorwege persönlich gesprochen, um die Befragung anzukündigen und um Hilfe bei der Bearbeitung anzubieten.

Erfragt wurde die Verfügbarkeit von Daten zu einer Vorauswahl von Indikatoren, die aus der Analyse der aktuellen Indikatorensysteme in Arbeitsschritt 2 entwickelt worden war. Dieser Vorentwurf nutzt im Wesentlichen Einzelindikatoren aus vorhandenen Systemen und ergänzt sie um Vorschläge zu Themen, für die keine passenden Kennziffern gefunden worden waren. Der erste Entwurf wurde vor seiner Verwendung in der Analyse der Datenverfügbarkeit nicht nur innerhalb des *N.I.T.* sondern zusätzlich mit weiteren Fachleuten aus dem wissenschaftlichen Beirat des *N.I.T.* und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie beraten, um zusätzliche Anregungen zu erhalten. Der Vorentwurf war also schon so ausgelegt, dass er von der fachlichen Seite die Projektanforderungen erfüllte.

Die Analyse der Datenverfügbarkeit sollte nun zeigen, ob der theoretisch fachliche Entwurf nicht Daten fordert, für die es in der Praxis kaum eine Aussicht auf Beschaffung gibt. Dazu wurden die Befragten gebeten, zu den Indikatoren anzugeben, ob entsprechende Daten an ihrem Standort entweder...

- ... direkt vorhanden,
- ... mit vertretbarem Aufwand und ohne externe Unterstützung zu erheben,
- ... mit externer Unterstützung zu erheben
- ... oder überhaupt nicht zu erheben seien.

Für den Fall, dass keine Daten zur Verfügung stehen, sollte nach Möglichkeit notiert werden, ob statt dessen andere Daten zum angesprochenen Thema vorhanden wären und welche dies sein könnten. Von den neun angesprochenen Standorten kamen sieben Rückmeldungen. Mariehamn stellte seinen Beitrag schon frühzeitig aufgrund von akuter Arbeitsüberlastung in Frage. Deshalb war von vornherein Hanko als Ersatzstandort angesprochen worden. Aus eba kam leider trotz wiederholter Nachfrage keine Antwort.

Bis auf St. Petersburg sandten alle übrigen Standorte den Fragebogen ausgefüllt zurück. St. Petersburg übermittelte einen mehr allgemeinen Eindruck zu den vorgeschlagenen Indikatoren. Bis auf wenige Einschränkungen wurden die Vorschläge darin als gut geeignet eingestuft. Die eingegangenen Fragebögen zeigten ein ähnliches Bild. Von den 45 abgefragten Indikatoren sind an allen Standorten bis auf Riga für mindestens 3 von 4 Indikatoren Daten grundsätzlich verfügbar (Tab. 22).

Tab. 22: Datenverfügbarkeit an ausgewählten Standorten

Daten für Indikatoren (Anzahl)	Riga	Møn	Hanko	Grömit z	Soomaa	Nida
1. direkt vorhanden	10	-	18	7	29	2
2. mit vertretbarem Aufwand und ohne externe Unterstützung zu erheben	5	44	6	7	0	0
3. mit externer Unterstützung zu erheben	1	1	14	20	3	32
4. überhaupt nicht zu erheben	27	-	7	11	12	6
5. ähnliche Daten vorhanden	2	-	-	-	-	3
6. keine Angabe	-	-	-	-	-	2
Summe 1-3 = verfügbar (%)	16 (36%)	45 (100%)	38 (84%)	34 (76%)	32 (73%)	34 (76%)

N.I.T., 2001

Die Einschätzung für die lettische Hauptstadt spiegelt, wie mündliche Rücksprachen ergaben, die derzeit äußerst geringe finanzielle und personelle Ausstattung des Tourismusbereichs wider. Mit erheblichen Investitionen wäre eine Datenbeschaffung schon möglich. Sie erscheint aber in der derzeitigen Situation nicht vorstellbar. Aber auch die Standorte in Estland, Litauen, Deutschland und zum Teil auch Finnland geben an, dass sie für sehr viele Kennziffern externe Unterstützung benötigen. Diese Unterstützung wird sich sicher je nach Standort in Umfang und Art (Geld, Beratung) unterscheiden. Einzig Møn hat sich bereits im Rahmen des ebenfalls geförderten Projekts Destination 21 besonders intensiv mit dem Thema nachhaltige Tourismusedwicklung beschäftigt und nimmt damit eine gewisse Vorreiterrolle ein.

Die Einführung von Indikatoren in die touristische Planung wird also voraussichtlich in aller Regel nicht von allein passieren, sondern bedarf der Förderung von außen. Ob eine solche Förderung unter Einsatz anderer Indikatoren entbehrlich wäre, ist schwer zu sagen. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass die vorgeschlagenen Kennziffern hinsichtlich ihrer Verfügbarkeit nicht grundsätzlich abwegig sind, sondern zumindest einen brauchbaren Ausgangspunkt für die Arbeit mit Indikatoren für die Tourismusedwicklung auf lokaler oder regionaler Ebene darstellen.

Ein weiteres Ergebnis der Analyse gibt einen Hinweis zum Aufbau eines geeigneten Indikatorensystems: Keiner der Indikatoren war nirgendwo verfügbar. Es gab immer Standorte, an denen die jeweiligen Daten verfügbar waren. Dies legt einmal mehr nahe, im Aufbau des Indikatorensatzes neben einem Kernsystem (Kernindikatoren) zusätzliche Kennziffern zu führen, die je nach Standort und Struktur des Tourismus vor Ort hinzu genommen werden können, aber nicht überall eingesetzt werden müssen (Ergänzungsindikatoren) (siehe auch Kap. 2.5; Aufbau des Indikatorensystems).

2.4 Ergebnisse des internationalen Workshops

Präsentation und Diskussion der erarbeiteten Indikatoren im Rahmen eines dreitägigen internationalen Workshops. Diskussion weiterer Schritte zur Fortführung des Prozesses

Auf der Grundlage der Arbeitsschritte 1 und 2 war ein erster Entwurf für einen geeigneten Indikatorensatz entwickelt worden, um zu diesem Vorschlagssystem die Datenverfügbarkeit untersuchen zu können. Dieser Entwurf ist in fachlicher Hinsicht ausführlich beraten und hinsichtlich der Datenverfügbarkeit als grundsätzlich geeignet eingestuft worden.

Der auf diese Weise vorgeprüfte Entwurf wurde Anfang 2001 im Rahmen eines internationalen Workshops (Arbeitsschritt 5) von knapp 40 touristischen Akteuren aus allen Ostseeländern diskutiert, bewertet und überarbeitet. Im Vordergrund der Diskussion stand die Frage nach der Praxistauglichkeit und Relevanz der vorgeschlagenen Indikatoren. Aus diesem Grund waren zu der Veranstaltung bevorzugt Personen geladen, die auf der lokalen oder regionalen Ebene für die touristische Entwicklung verantwortlich sind.

Ähnlich wie bei der Auswahl der Standorte für die Analyse der Datenverfügbarkeit wurde darauf geachtet, dass die eingeladenen Personen über Kenntnisse zu unterschiedlichen Tourismusformen und Regionen in ihren Heimatländern verfügen. Um dies sicherzustellen, wurde vorab recherchiert, welche Personen aus den verschiedenen Ländern für die geplante Tagung in Frage kommen könnten. Die endgültige Auswahl der Akteure beruhte überwiegend auf Empfehlungen Dritter oder vorhandenen Kontakten des N.I.T.. Eine offene Ausschreibung zur Teilnahme am Workshop gab es bewußt nicht.

Da das Projekt, wie eingangs erläutert, im Zusammenhang mit dem Umsetzungsprozess der Baltic 21 steht, waren auch die Mitglieder der Baltic 21 Tourist Task Force (TOUTF 21) eingeladen. Diese Arbeitsgruppe nutzte die Zusammenkunft überdies, um im Vorfeld des Workshops eine eigene Arbeitssitzung durchzuführen. Hierzu finden sich weitere Ausführungen in Kapitel 2.6.

Die Veranstaltung fand in den Räumen der Ostseeakademie (www.ostseeakademie.de) in Travemünde bei Lübeck (Deutschland) vom 17. bis 20. Januar statt. Die Kosten für An- und Abreise, Verpflegung und Unterkunft der Teilnehmenden trug das Projekt. Diese Regelung erwies sich als unbedingt nötig, um tatsächlich die gewünschte Zusammensetzung von Akteuren zu erhalten. Ohne Kostenerstattung wäre die Auswahl in Frage kommender Personen sehr viel geringer und im wesentlichen durch deren Möglichkeit zur Übernahme der Kosten bestimmt gewesen. Einzig Flugpassagen wurden aus Klimaschutzgründen nicht gefördert. Das Programm und das Ergebnisprotokoll der Veranstaltung sind diesem Bericht vollständig angehängt.

Das Ergebnisprotokoll enthält eine Dokumentation der Diskussion des Indikatorensystems. Die Teilnehmenden berieten nach einer einführenden Vorstellung des Gesamtsystems in drei Arbeitsgruppen alle vorgeschlagenen Indikatoren. Die Arbeitsgruppen folgten in ihren thematischen Schwerpunkten den drei Nachhaltigkeitsdimensionen „Ökologie“, „Ökonomie“ und „Soziales“.

Zu jeder Kennziffer wurde diskutiert und entschieden, ob der jeweilige Indikator nach Erfahrung und Überzeugung der Arbeitsgruppe entweder

- komplett verworfen werden sollte,
- modifiziert werden sollte oder
- unverändert

... als ...

- Kernindikator oder
- Ergänzungsindikator je nach örtlicher Tourismusform oder
- Ergänzungsindikator je nach der Datenverfügbarkeit am Standort

eingesetzt werden sollte.

Anmerkungen aus der Diskussion wurden schriftlich auf Plakaten sichtbar festgehalten und sind im Protokoll wörtlich wiedergegeben.

Die so entstandene Fassung des Indikatorensatzes stellt gleichzeitig von geringfügigen Ergänzungen abgesehen auch den endgültigen Vorschlag für ein Indikatorensystem im Rahmen des Gesamtprojekts dar. Er wird im Kapitel 2.5 noch einmal ausführlich vorgestellt.

Zum Abschluss der Tagung nannten die Teilnehmenden Voraussetzungen für eine erfolversprechende Einführung des Indikatorensystems in ihren jeweiligen Ländern. Wie schon in Arbeitsschritt 3 (Analyse der Datenverfügbarkeit) wurde auch aus der Diskussion im Workshop deutlich, dass ein Einsatz des vorgeschlagenen Indikatorensatzes in der Praxis als grundsätzlich möglich erachtet wird. Die Einführung vor Ort wird von den Akteuren jedoch an eine Reihe von Bedingungen geknüpft. Die genannten Bedingungen sind dabei nicht für alle Standorte gleichermaßen von Bedeutung. Die meisten Voraussetzungen aber dürften für die Mehrheit der Ostseeländer Gültigkeit haben.

Folgende Voraussetzungen wurden für den Einsatz der Indikatoren in der Praxis genannt:

- Beratung** durch Wissenschaft und erfahrene Akteure,
- Ressourcen** wie beispielsweise Zeit, Geld und fachliche Kompetenzen,
- Koordination** sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene,
- eine **Servicestelle**, die den teilnehmenden Orten hilfreich zur Seite steht,

- ☒ ein **Netzwerk** sowohl mit anderen Standorten, die auch in diesem oder einem ähnlichen Bereich arbeiten (wie z.B. im Agenda 21 Prozess), wie auch mit der politischen Ebene,
- ☒ ein **Handbuch** in allen Ostseesprachen, das erklärt, wie die Arbeit mit Indikatoren vor sich geht und welche Vorteile sie bietet.

Neben der Überprüfung und Überarbeitung des Indikatorenvorschlags erbrachte der Workshop auf diese Weise wertvolle Hinweise für eine spätere Einführung der Indikatoren in der Praxis. Auf sich daraus ergebende Schlussfolgerungen für den Nachfolgeprozess zum Gesamtprojekt wird in Kapitel 2.7 noch genauer eingegangen.

Insgesamt war ein deutliches Interesse der Akteure an der Arbeit mit den Indikatoren zu spüren. In der abschließenden Diskussionsrunde (siehe Protokoll) erklärten zahlreiche Teilnehmende ihre Absicht, den beschlossenen Indikatorensatz in unterschiedlicher Weise sofort nach der Tagung in ihrer Arbeit zuhause zu verwenden oder zumindest zu versuchen, dafür Unterstützung und Umsetzungshilfe im Sinne der vorgenannten Voraussetzungen zu erhalten.

Einen ersten Schritt in Richtung Umsetzung stellt letztlich auch der Workshop selbst dar. Die während der Tagung geknüpften Kontakte wurden nach dem Workshop zum Erfahrungsaustausch, Informationstransfer und als Startpunkt für weitere Kooperationen genutzt.

Für einen möglichen Praxistest der Indikatoren schließlich bietet das so entstandene Netz von Akteuren eine größtenteils motivierte und informierte Ausgangsgruppe.

2.5 Vorschlag für ein praxisorientiertes Indikatorensystem für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion

Zusammenstellung eines praxisorientierten Systems von Indikatoren auf Grundlage der Ergebnisse der vorherigen Arbeitsschritte

Der in diesem Kapitel beschriebene Vorschlag für ein Indikatorensystem für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus im Ostseeraum ist das zentrale Ergebnis des Gesamtprojekts. Er baut auf den vorherigen Arbeitsschritten auf und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die Überlegungen zur Einführung der Indikatoren in die Praxis. Zum besseren Verständnis der Indikatorenauswahl werden deshalb nicht nur die letztlich ausgewählten Kennziffern genannt, sondern auch grundsätzliche Vorüberlegungen zur Abgrenzung (Reichweite) und zu Struktur und Aufbau des Indikatorensystems beschrieben.

Reichweite des Indikatorensystems

Wie schon in Kapitel 2.2 erläutert, unterscheiden sich die existierenden Indikatorensysteme sowohl in ihrem räumlichen wie auch in ihrem inhaltlichen Geltungsbereich zum Teil erheblich. Das Design der Indikatoren ist jeweils auf den vorgesehenen Einsatzbereich abgestimmt. Bei der Entwicklung eines neuen Indikatorensatzes muss dessen angestrebte Reichweite vor der Auswahl der Kennziffern klar festgelegt werden, damit alle Indikatoren von vornherein daran angepasst werden können.

Entsprechend der Projektbeschreibung lässt sich der Geltungsbereich des vorliegenden Indikatorenvorschlags wie folgt charakterisieren:

Geltungsbereich bezogen auf ...	
...den Planungsraum	Ostseeregion, Küstenbereich
...die Planungsebene	lokal/regional
...die inhaltliche Abgrenzung/ Sektor	Tourismus
...die inhaltliche Fokussierung innerhalb des Sektors	Nachhaltigkeit

Mit der Festlegung auf die lokale bzw. regionale Ebene kommen als Betrachtungsraum Gemeinden (lokal, z.B. Timmendorfer Strand), Städte (z.B. Tallinn) oder auch Zusammenschlüsse von Kommunen (regional, z.B. das Gebiet des Gauja Nationalparks) in Frage. Ausschlaggebend für die räumliche Abgrenzung ist die örtliche Planungspraxis: Findet die touristische Planung auf kommunaler Ebene statt, steht die einzelne Gemeinde im Mittelpunkt. Wird sie dagegen nicht für eine Gemeinde allein, sondern ausschließlich

für eine Gruppe von Kommunen vorgenommen, gilt die von diesen Kommunen gebildete Region als Betrachtungsraum. Der Betrachtungsraum wird durch die jeweils unterste touristische Planungsebene beschrieben.

Auch für die inhaltliche Abgrenzung hat die Bezugsebene „lokal/regional“ Konsequenzen. So bleiben Aktivitäten, die nicht in der Regie der örtlichen oder regionalen Ebene liegen, außer Betracht. Beispielsweise spielt im Zusammenhang mit touristischen Aktivitäten der Verkehrsbereich grundsätzlich eine besonders wichtige Rolle. Hier hat der Tourismus die größten Auswirkungen auf die Umwelt insbesondere durch Ressourcenverbrauch und Luftbelastung beim An- und Abreiseverkehr. Trotz seiner großen Bedeutung für eine globale Betrachtung der Nachhaltigkeit im Tourismus wird dieses Verkehrsaufkommen in dem vorliegenden Indikatorensatz nicht betrachtet, da er sich weitgehend der direkten Einflussnahme der Kommunen oder Regionen entzieht. Eine Erfassung des nationalen oder internationalen verkehrspolitischen Rahmens im Indikatorensystem ist ebenfalls nicht vorgesehen. Fragen des öffentlichen Personenverkehrs und der Verkehrsbelastung am Ort dagegen sollen durchaus betrachtet werden.

Zu überregionalen Verkehrsströmen allgemein, also auch solchen, die auf den Tourismus zurückzuführen sind, finden sich mehr Informationen auch in Fachstudien und Indikatorenvorschlägen aus dem Verkehrsbereich. Zweifelsohne gibt es hier weit reichende Überschneidungen zwischen Verkehrspolitik und Tourismuspolitik. Diese inhaltlichen Überschneidungen sollten zum Anlass genommen werden, in Planungsprozessen eine enge Kooperation zwischen beiden Bereichen vorzusehen. Auch für die künftige Arbeit im Baltic 21 Prozess wird angeregt, gemeinsame Fragestellungen in den Sektoren Tourismus und Verkehr gemeinsam zu diskutieren und zu bearbeiten.

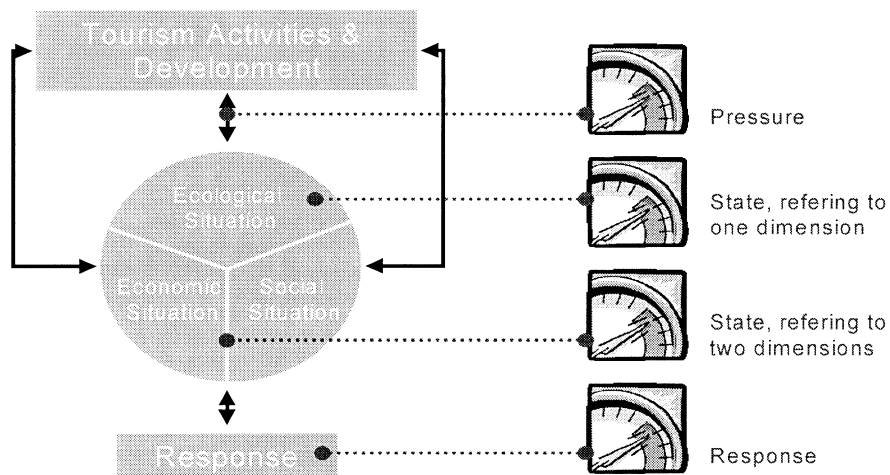
Differenzierung unterschiedlicher Indikatorentypen

Die in Arbeitsabschnitt 2 (Übersicht über vorhandene Indikatorensysteme) zusammengetragenen Beispiele für aktuell in der Diskussion befindliche Indikatorensysteme zu nachhaltiger Entwicklung allgemein und im Tourismus insbesondere weisen große Unterschiede im Aufbau auf. Je nach Ausgangspunkt und Ziel variieren sie in Anzahl der Indikatoren, Aggregationsgrad, thematischer Abgrenzung, Typ und angestrebtem Einsatzfeld über eine breite Spanne. Die Anzahl der vorgeschlagenen Indikatoren reicht von überschaubaren zehn (EU, Core und additional Common Indicators) bis hin zu über hundert nach Themenbereichen differenzierten Kennziffern (WTO). Eine feste Organisationsform, die sich allgemein durchgesetzt hat, gibt es bisher nicht.

Viele Systeme differenzieren drei bis fünf Indikatorentypen, um die Orientierung im System zu erleichtern. Zumeist werden „**P**ressure-“, „**S**tate-“ und „**R**esponse-Indikatoren“ unterschieden. Teilweise treten als weitere Typen „**D**riving-Force-“ und „**I**mpact-Indikatoren“ hinzu (DPSIR Modell, u.a. European Environmental Agency, 2000).

Diese Systematisierung gruppiert die Indikatoren gewissermaßen nach der Stelle, an der der „Messfühler“-Indikator eingesetzt ist, um Aussagen über das zu untersuchende Thema vornehmen zu können (Abb. 3). Andere Systeme nehmen keine solche Aufteilung vor.

Abb. 3: Ansatzpunkte verschiedener Indikatorentypen



N.I.T., 2001

In diesem Bericht wird auf die verschiedenen Systematisierungsmodelle nicht weiter eingegangen, da sie für die praxisorientierte Fragestellung des Projektes von untergeordneter Bedeutung erscheinen. Um die Vergleichbarkeit zu anderen Systemen zu erhöhen, wird jedoch in der Zusammenstellung ausgewählter geprüfter Indikatorensysteme (Anhang B) und in der Übersicht zum Indikatorenvorschlag (Anhang D) eine Einordnung der vorgeschlagenen Indikatoren nach dem DPSIR-Modell angeboten.

Struktur und Aufbau des Indikatorensystems

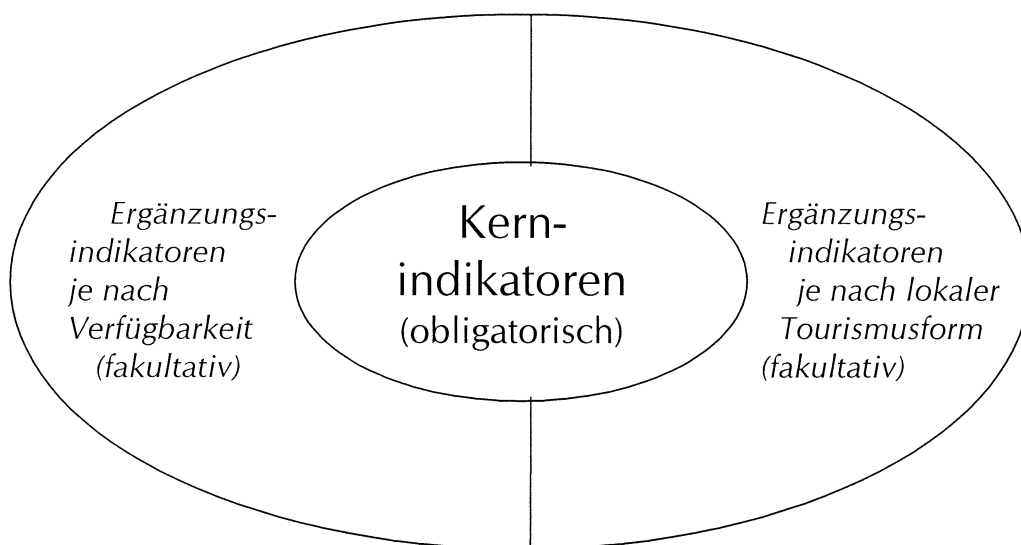
Aus Arbeitsschritt 1 ist deutlich geworden, dass der Tourismus in der Ostseeregion außerordentlich heterogen ist. Eine Vergleichbarkeit verschiedener Destinationen ist daher nur sehr eingeschränkt möglich. Dies gilt sowohl für die ortsspezifischen Anforderungen an die Tourismusentwicklung wie auch für Unterschiede in der Datenverfügbarkeit.

Um interessante Aspekte nachhaltiger Tourismusentwicklung trotzdem zumindest dort zu erfassen, wo es sinnvoll ist und wo Daten verfügbar sind, wurden die Kernindikatoren durch 16 zusätzliche Indikatoren ergänzt, die zwar grundsätzlich als geeignet eingestuft wurden, bei denen aber entweder die Datenverfügbarkeit nicht für die ganze Ostseeregion gegeben ist, oder die aus strukturellen Gründen nicht in allen touristischen Standorten sinnvoll anwendbar sind. Orte, für die einige oder sogar alle Kenngrößen anwendbar sind

und die über das entsprechende Datenmaterial verfügen, können ihren Indikatorensatz mit den Ergänzungsindikatoren ortsspezifisch erweitern und vervollständigen.

Abbildung 4 zeigt den Aufbau, der letztlich in Auswertung der Übersicht von unterschiedlichen Indikatorensystemen (Arbeitsschritt 2) für das im Projekt zu entwickelnde System gewählt wurde:

Abb. 4: Aufbau des Indikatorensystems



N.I.T. 2001

Hintergrund der Differenzierung nach Kern- und Ergänzungsindikatoren war es also, einerseits einen Grundstock von Kennziffern anzubieten, der in der gesamten Ostseeregion eingesetzt werden kann, und andererseits spezielle Aspekte einzelner Tourismusformen berücksichtigen zu können, auch wenn sie nicht überall Bedeutung haben. Zusätzlich hatte sich gezeigt, dass auch hinsichtlich der Datenverfügbarkeit große Unterschiede zwischen den Regionen bestehen. Auch hier sollte die Möglichkeit geschaffen werden, in Ergänzung zu den Kernindikatoren je nach Standort zusätzliche Kennziffern aufnehmen zu können, wenn sie vor Ort verfügbar sind.

Auswahl der Indikatoren

Leitgedanke bei der Auswahl war es, allgemein formuliert, Kennziffern zu identifizieren, auf deren Werte ein lokaler oder regionaler Akteur achten sollte, wenn er seinen Tourismus vor Ort nachhaltig entwickeln möchte. Dabei ging es darum, einerseits unterschiedliche Aspekte der Nachhaltigkeit im Tourismus möglichst genau abzubilden und andererseits die Zahl der Indikatoren für ihren Einsatz in der Praxis handhabbar klein zu halten. Weiter sollten nur solche Kennziffern ausgewählt werden, für die auch mit

vertretbarem Aufwand Daten zu beschaffen sind. Zumindest die Kernindikatoren sollten diese Anforderungen für Tourismusstandorte in der gesamten Ostseeregion erfüllen.

Aus der Analyse vorhandener Indikatorensysteme in Arbeitsschritt 2 konnte kein kompletter Indikatorensatz direkt übernommen werden. Es wurden daher aus den gefundenen Sätzen solche Einzelindikatoren herausgelöst, die grundsätzlich den Anforderungen des Projekts entsprechen, und zu einem neuen Indikatorensatz zusammengestellt (Arbeitsschritt 3). Bei der Auswahl der Indikatoren kamen folgende Kriterien zur Anwendung:

Die ausgewählten Indikatoren sollten ...

- relevant** im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung,
- verfügbar** (hinsichtlich der Daten) oder zumindest mit vertretbarem Aufwand verfügbar zu machen,
- geeignet** für die lokale und regionale Planungsebene,
- klar** zu verstehen und
- umsetzbar** sein; d. h. dass es eine realistische Chance gibt, für die Indikatoren auch Zielwerte zu finden, die weitgehende Akzeptanz bei den für den Tourismus verantwortlichen Akteuren zu finden.

Diese Kriterien fanden sowohl bei der Ausarbeitung des ersten Entwurfs als auch bei dessen Überarbeitung im Rahmen des Workshops Anwendung.

Vergleichbare Kriterien für sektorspezifische Indikatoren sind beispielsweise auch im Umweltbericht für den Gipfel der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Helsinki 1999 formuliert (Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 1999).

Zusätzliche Anregungen erbrachte die Diskussion des ersten Indikatorenentwurfs im wissenschaftlichen Beirat des *N.I.T.*

Der vom *N.I.T.* entwickelte und im Projektverlauf optimierte Indikatorensatz enthält nach dem Workshop 23 Kernindikatoren. Abbildung 5 unterteilt die Indikatoren in die vier Kategorien „Ökonomische Indikatoren“, „Ökologische Indikatoren“, „Sozialindikatoren“ und „Institutionelle Indikatoren“. Diese Einteilung knüpft an die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit an, wie sie u.a. von der UN Kommission für nachhaltige Entwicklung beschrieben werden (United Nations, 1996).

Um eine nachhaltige Entwicklung abbilden zu können, sollte ein Indikatorensystem Kennziffern zu allen vier Dimensionen enthalten. Einige der Indikatoren ließen sich dabei begründet auch einer anderen als der in Abbildung 5 genannten Kategorie zuordnen. Diese Tatsache spiegelt die starke Verflechtung der vier Dimensionen untereinander wider.

Sie weist darauf hin, dass eine wie auch immer gestaltete Kategorisierung zwar als Hilfsmittel zur Strukturierung genutzt werden kann, aber kaum in der Lage sein wird, die Komplexität der tatsächlich vorhandenen Wechselwirkungen zu erfassen. Die Indikatoren dürfen daher nicht isoliert voneinander oder nur unter dem Blickwinkel einer einzelnen Kategorie betrachtet werden. Sie sollen vielmehr als Gesamtsystem zusammen eingesetzt werden.

In Abbildung 5 sind die Indikatoren nur verkürzt wiedergegeben. Den vollständigen Wortlaut der Kernindikatoren enthält Tabelle 23.

Abb. 5: Kategorien von Indikatoren

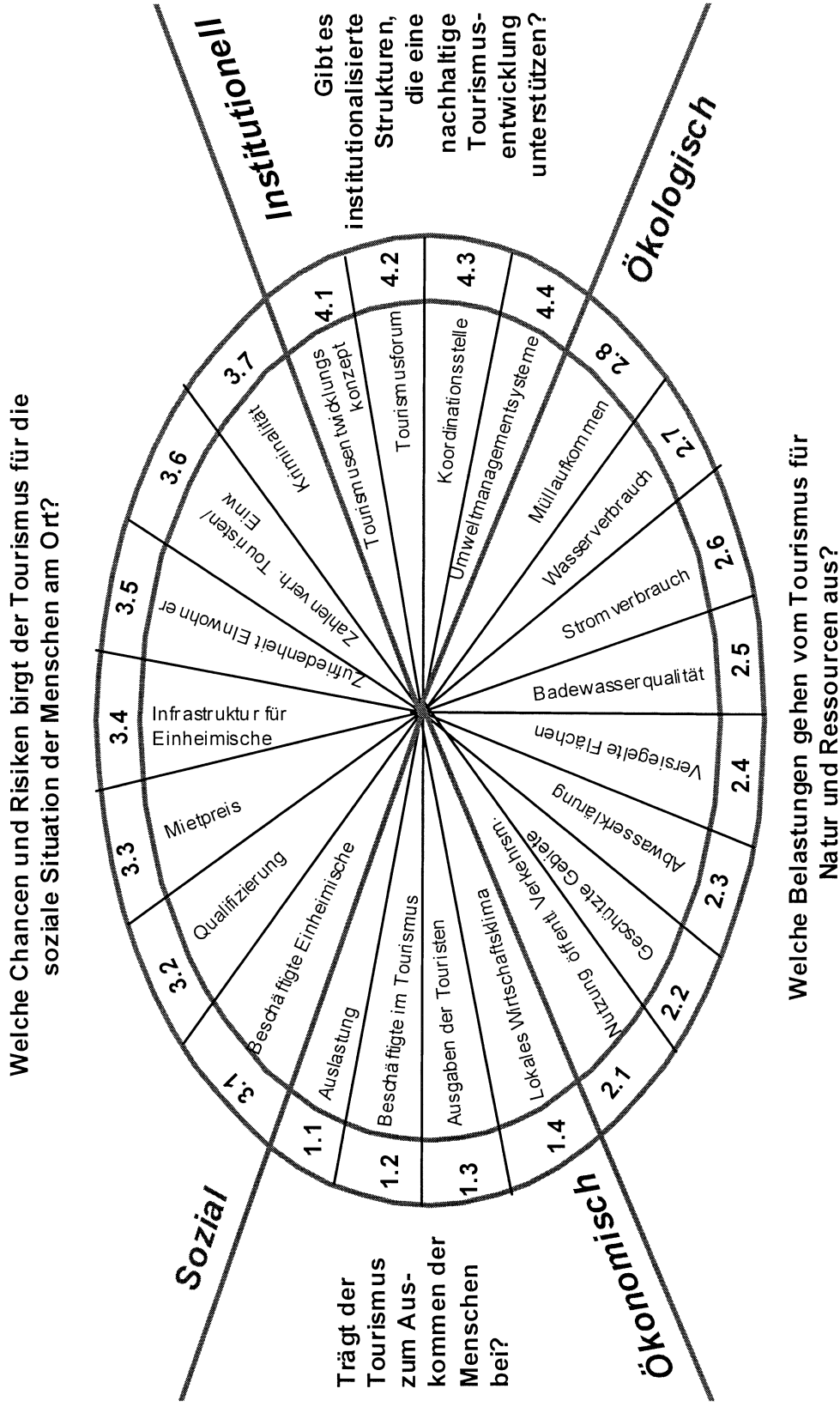


Tabelle 23: Kernindikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion

1. Kategorie: Ökonomische Indikatoren	2. Kategorie: Ökologische Indikatoren	3. Kategorie: Sozialindikatoren	4. Kategorie: Institutionelle Indikatoren
1.1 Durchschnittliche Auslastung touristischer Betriebe	2.1 Anteil der Touristen, die öffentliche Verkehrsmittel in der Region nutzen	3.1 Anteil im Tourismus beschäftigter Ein- heimischer im Ver- hältnis zu allen im Tourismus	4.1 Existenz, kontinuierliche Weiterentwicklung und Durchführung eines den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgenden Tourismus- entwicklungskonzepts
1.2 Zahl der im Tourismus Beschäftigten	2.2 Flächenanteil geschützter Gebiete gemäß nationaler Gesetzgebung	3.2 ** Anzahl der Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung im Tourismus je Einwohner	4.2 Existenz und kontinuierliche Arbeit eines Tourismusforums unter Beteiligung aller Interessengruppen, das sich regelmäßig trifft
1.3 Touristische Ausgaben am Urlaubsort	2.3 Anteil der touristischen Einrichtungen mit Anschluss an Abwasserklärung	3.3 Mietpreis für Dauerwohnen im Vergleich zum Durchschnitt im Umland	4.3 Existenz einer regionalen Koordinationsstelle für die nachhaltige Tourismusentwicklung
1.4 Lokales Wirtschafts- klima	2.4 Anteil für touristische Zwecke versiegelter Flächen an der Gesamtfläche ohne Meeresgebiete	3.4 Nutzung touristischer Infrastruktur durch Einheimische	4.4 Anteil touristischer Unternehmen mit Umweltmanage- mentsystemen, die inhaltlich den Anforderungen von ISO 14001 ff./ EMAS entsprechen oder weitergehend sind
	2.5 ** Badewasserqualität an touristisch genutzten Stränden	3.5 Einfluss des Tourismus auf die Zufriedenheit der Einwohner	
	2.6* Touristisch bedingter Stromverbrauch pro Gästeübernachtung	3.6 Verhältnis Anzahl der Touristen zu Einwohnern in Spitzenzeiten	
	2.7* Touristisch bedingter Wasserverbrauch pro Gästeübernachtung	3.7 Kriminalität während der Hochsaison im Verhältnis zur Kriminalität während der Nebensaison	
	2.8* Touristisch bedingtes Müllaufkommen pro Gästeübernachtung		
<p>* sollen Kernindikatoren werden, sobald Daten dafür verfügbar sind</p> <p>** vom N.I.T. nachträglich auf Grundlage der Workshopdiskussion ergänzt</p>			

N.I.T., 2001

Eine ausführlichere Übersicht mit Erläuterungen zur Typisierung (DPSIR-Schema) und thematischen Einordnung ist im Anhang (Anhang D) zu finden. Die zwei letzten Spalten dieser Übersicht geben jeweils Auskunft über die Maßeinheit, in der die Werte erfasst werden sollen und über die Quelle(n), in der (denen) der Indikator schon einmal benannt worden ist. Einige der Indikatoren sind keine quantitativen Messgrößen, sondern fragen nach dem Vorhandensein bestimmter Maßnahmen. Hier wird nur im Sinne einer Checkliste zu überprüfen sein, ob die Leistung erbracht wird oder nicht („Einheit“: Ja/Nein).

Wie die Indikatoren im einzelnen gemeint sind und wie die verwendeten Begriffe definiert sind, geht aus den Methodenblättern hervor, die im Anhang E ebenfalls zu finden sind. Hier sind überdies Vorschläge zur Datenbeschaffung aufgeführt.

Die Kernindikatoren werden, wie bereits beschrieben, durch Ergänzungsindikatoren unterstützt. Tabellen 24 und 25 stellen diese Kennziffern im Überblick vor. Wie bei den Kernindikatoren sind auch zu diesen Indikatoren ausführlichere Beschreibungen (kommentierte Übersicht, Methodenblatt) in Anhang D und E zu finden.

Tabelle 24: Ergänzungsindikatoren in Abhängigkeit von der Tourismusform vor Ort

A	Anteil autofreier Straßen im Ortsgebiet
B	Tage mit Überschreitung definierter Grenzwerte für Luftverschmutzung und Lärm
C	Tage mit Überschreitungen definierter Grenzwerte bei der Straßenverkehrsdichte an ausgewählten Standorten
D	Entwicklung der Zahl gefährdeter und ausgestorbener Arten in den letzten 30 Jahren
E	Verhältnis Wasserverbrauch zu natürlicher Grundwasserneubildung
F	Vorhandensein von Befahrungsregeln für ökologisch sensible Meeresgebiete
G	Vorhandensein und Weiterentwicklung eines Besucherinformations- und -lenkungssystems
H	Anteil der Küste mit bestehendem Integrierten Küstenzonenmanagement (IKZM) gemäß HELCOM-Empfehlungen
I	Strandbesucher pro m ² Strand an intensiv genutzten Strandabschnitten während der Hauptsaison
J	Anteil Ganzjahresvollzeitstellen im Tourismus
K	Anteil touristischer Betriebe, die überwiegend regional erzeugte Lebensmittel anbieten

Tabelle 25: Ergänzungsindikatoren in Abhängigkeit von der Datenverfügbarkeit vor Ort

L	Verhältnis Bettenauslastung während der Hauptsaison zu durchschnittlicher Auslastung
M	Zahl der Ankünfte im Verhältnis zur Zahl der Übernachtungen
N	Anteil erneuerbarer Energie an der gesamten Energieversorgung touristischer Betriebe
O	Anteil touristischer Unternehmen (inkl. Feriehäuser/Ferienwohnungen) im Besitz Einheimischer

N.I.T., 2001

2.6 Rückkopplung mit dem Baltic 21 Sektor Tourismus

Vorstellung der Ergebnisse in der Arbeitsgruppe „Tourismus“ im Baltic 21-Prozess

Der sechste Arbeitsschritt beinhaltete die Abstimmung und Rückkopplung der Projektarbeiten mit der im Baltic 21 Prozess für den Tourismussektor zuständigen Arbeitsgruppe „Baltic 21 Tourism Sector Task Force“ (B 21 TOUTF).

Hierzu wurde mit dem derzeit zuständigen Vorsitzenden der Arbeitsgruppe, Herrn Ingvar Mattsson, vereinbart, die Arbeitsgruppe zu einem Treffen am Rande des internationalen Projektworkshops in Travemünde einzuladen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe konnten damit ihr Zusammentreffen gut mit einer Teilnahme am Workshop verbinden und so direkt die Diskussion des vorgeschlagenen Indikatorenentwurfs mitverfolgen. Gleichzeitig leisteten die Tourismusexperten der B 21 TOUTF als Workshopteilnehmer wertvolle Beiträge zur Weiterentwicklung des Indikatorenentwurfs.

N.I.T. und B 21 TOUTF nutzten den Workshop weiterhin, um Möglichkeiten der Integration der Projektergebnisse in die Umsetzung der Baltic 21 zu erörtern. Aufgrund von Unsicherheiten hinsichtlich der Finanzierung der B 21 TOUTF-Arbeit konnten keine endgültigen Beschlüsse gefasst werden. Es wurde jedoch deutlich, dass es seitens der Arbeitsgruppe den Wunsch gibt, die entwickelten Indikatoren als Bestandteil eines nach Möglichkeit EU geförderten Projekts in ausgewählten Pilotstandorten zu erproben.

Der Vorsitzende der B21 TOUTF kündigte an, einen entsprechenden Antrag im Rahmen des Förderprogramms INTERREG IIIb der Europäischen Union vorzubereiten und ggf. bekannt zu machen, wenn die Arbeitsgruppe für dieses Projekt Pilotstandorte sucht. Wenn der Antrag Erfolg hat, wäre mit einem Projektbeginn im Jahr 2002 zu rechnen.

2.7 Empfehlungen für die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis

Die Entwicklung des Indikatorenansatzes im Rahmen dieses Projektes sieht bewusst die Rückkopplung der Indikatorenvorschläge mit Akteuren aus der touristischen Praxis vor. Sowohl bei der Überprüfung der Datenverfügbarkeit als auch bei der Diskussion der Entwurffassung im Rahmen des internationalen Workshops wurden die potenziellen Nutzer der Indikatoren in den Entwicklungsprozess einbezogen. Mit diesem Vorgehen sollte eine möglichst große Praxisorientierung des Indikatorenvorschlags erreicht werden. Gleichzeitig lieferte die Zusammenarbeit mit den Praktikern im Rahmen des Projekts eine Reihe von Ansatzpunkten für eine mögliche Einführung der Indikatoren in die touristische Planungspraxis, die im Folgenden näher ausgeführt werden sollen.

Zunächst wird zum Einstieg in die Umsetzung ein Praxistest vorgeschlagen, dann wird auf Aspekte der Zielwertdefinition eingegangen und schließlich werden Kombinationsmöglichkeiten mit dem Planungsansatz des Integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM) diskutiert.

Praxistest als Erfahrungsbeispiel und zur Verfahrensoptimierung

Die Rückkopplung mit touristischen Akteuren aus der gesamten Ostseeregion im Rahmen des Workshops und bei der Überprüfung der Datenverfügbarkeit zeigte ein grundsätzliches Interesse an der Idee, mit Indikatoren zu arbeiten. Es wird getragen von dem Wunsch, Orientierungswerte für die eigene touristische Entwicklung zu erhalten. Gleichzeitig zeigte die Diskussion mit den Praktikern aber auch, dass nur wenige Standorte ohne Unterstützung von außen das Werkzeug Indikator von sich aus verwenden werden. Im Workshop wurden, wie bereits erwähnt, eine Reihe von Voraussetzungen benannt, die erfüllt sein sollten, damit touristische Standorte in die Arbeit mit Indikatoren einsteigen können. Die Standorte benötigen:

- Beratung** durch Wissenschaft und erfahrene Akteure,
- Ressourcen** wie beispielsweise Zeit, Geld und fachliche Kompetenzen,
- Koordination** sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene,
- eine **Servicestelle**, die den teilnehmenden Orten hilfreich zur Seite steht,
- ein **Netzwerk** sowohl mit anderen Standorten, die auch in diesem oder einem ähnlichen Bereich arbeiten (wie z.B. im Agenda 21 Prozess), wie auch mit der politischen Ebene,
- ein **Handbuch** in allen Ostseesprachen, das erklärt, wie die Arbeit mit Indikatoren vor sich geht und welche Vorteile sie bietet.

Die größte Mühe, diese Voraussetzungen ohne Unterstützung zu schaffen, haben erfahrungsgemäß diejenigen Orte, die als erstes die Einführung eines solchen neuen Instruments versuchen. Wenn Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus an den Küsten der Ostsee künftig eine Rolle spielen sollen, wird es nötig sein, interessierte Standorte zumindest in der Startphase finanziell und inhaltlich zu unterstützen.

Um eine Einführung der Indikatoren in die Praxis zu erleichtern, wird daher vorgeschlagen, für ausgewählte Modellorte die oben genannten Voraussetzungen soweit wie nötig im Rahmen eines Praxistests aus Projektmitteln zu schaffen. Nachfolgende Standorte können auf den Erfahrungen und Materialien der Pioniere aufbauen und so eher aus eigener Kraft in die Arbeit mit Indikatoren einsteigen.

Zusätzlich bestünde im Rahmen eines solchen Praxistests die Möglichkeit, die Praktikabilität der Indikatorenvorschläge vor Ort zu überprüfen und den Indikatorensatz nach Abschluss der Testphase zu optimieren.

Im Praxistest wäre im Sinne einer Evaluation weiterhin zu prüfen, wie gut

- mit Hilfe der Indikatoren touristische Entwicklungstrends übersichtlich abzubilden sind,
- sie für politische Entscheidungsprozesse aufbereitet werden können,
- sie als Orientierungshilfe und Überwachungsmöglichkeit für touristische Planungsentscheidungen im Hinblick auf deren Nachhaltigkeit geeignet sind.

Bei der Aufbereitung der Ergebnisse sollte auf eine ansprechende inhaltliche und optische Form geachtet werden, damit die Vorteile und Möglichkeiten der Verwendung von Indikatoren vermittelt werden können. Auch hierbei sollten die Modellorte im Praxistest Unterstützung erhalten. Um so besser lassen sich die Ergebnisse des Tests später als Anregung für weitere Standorte verwenden.

Mit Blick auf den Umsetzungsprozess der Baltic 21 könnte der Praxistest evtl. schließlich dazu genutzt werden, um zu untersuchen, ob die ausgewählten Indikatoren insgesamt oder teilweise im Rahmen eines Berichtssystem zum Umsetzungsstand nachhaltiger Tourismusentwicklung in der Ostseeregion verwendet werden könnten.

Während des Projektworkshops in Travemünde wurde überlegt, einen solchen Praxistest als Aktivität der Arbeitsgruppe B21 TOUTF im Rahmen eines größeren Projekts mit finanzieller Förderung der Europäischen Union zu verwirklichen. Diese Idee fand bei zahlreichen Teilnehmern der Veranstaltung Interesse, so dass die dort beteiligten Akteure auch als potenzielle Mitglieder einer entsprechenden Projektgemeinschaft angesprochen werden könnten.

Festlegung von Zielwerten

Bisher wurden die Indikatoren im diesem Bericht in erster Linie als „Messinstrument“ zur Überwachung der touristischen Entwicklung betrachtet. Für sich genommen, geben Indikatoren an, auf welche Aspekte verantwortliche Stellen achten müssen, wenn sie kontrollieren wollen, ob und wie nachhaltig eine Entwicklung verläuft. Einmalig erhoben, geben die Daten eine Momentaufnahme, über längere Zeit erfasst, beschreiben sie eine Entwicklung und dienen so der Trenderfassung. Sie fungieren als Kontrollwerte. Welche Schlüsse die Verantwortlichen aus den Daten ziehen, ist dagegen Gegenstand einer politischen Richtungsentscheidung.

In der Praxis ist zu erwarten, dass spätestens bei der Präsentation der Daten und Zeitreihen für die Indikatoren eine politische Diskussion um die gewünschte Entwicklung der Daten zu den Kennwerten entsteht.

Möglicherweise wird es sogar schon bei der Entscheidung für den Einsatz der Kennziffern und bei der Auswahl von ortsspezifischen Ergänzungsindikatoren zu kontroversen Gesprächen kommen. Unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen mit differierenden Wertvorstellungen werden an dieser Stelle ihr eigenes Wertesystem durch Einflussnahme auf die Auswahl und Definition der Indikatoren einbringen. Tatsächlich werden schon bei der Definition und Zusammenstellung von Indikatoren bewusst oder unbewusst politische und gesellschaftliche Wertvorstellungen integriert (normative Ladung). Dieser Umstand sollte allen Beteiligten bewusst sein und offen diskutiert werden.

Bei der Diskussion der Zielwerte für die Indikatoren ist von vornherein deutlicher, dass es hierbei nicht allein um ein Abwägen von Sachargumenten geht, sondern dass in starkem Maße die Vorstellungen von der persönlich als erwünscht gewerteten Zukunft mit hinein spielen. Im Interesse einer breiten Akzeptanz der zu beschließenden Zielwerte sollte hier darauf geachtet werden, dass möglichst alle gesellschaftlich relevanten Gruppen an dem Diskussionsprozess beteiligt werden. Dieser Ansatz einer breiten Beteiligung der Bevölkerung wird u.a. auch von Carlin und Weinstein (1998) oder Valentin und Spangenberg (2000) für die Arbeit mit Indikatoren auf lokaler Ebene empfohlen.

Die vollständige Einführung der Indikatoren inklusive der Zielwertbestimmung könnte so in drei Phasen verlaufen:

Phase 1: Situationsbeschreibung mit Hilfe der Indikatoren

In der ersten Phase steht die Vorstellung und Diskussion der Indikatoren im Vordergrund. Folgende Schritte gehören dazu:

- Information an alle lokalen gesellschaftlichen Gruppen über Vorteile und Gründe für den Einsatz von Indikatoren,
- Entscheidung der verantwortlichen Stellen für den Einsatz von Indikatoren,

- ☒ Auswahl der Kernindikatoren und zusätzlichen Ergänzungsindikatoren je nach Standortgegebenheiten,
- ☒ Datensammlung zu den ausgewählten Indikatoren,
- ☒ Diskussion der Ergebnisse.

Die erste Phase enthält noch keine Maßnahmen zur Beeinflussung der touristischen Entwicklung selbst. Sie bereitet aber entsprechende Entscheidungen vor und leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung unter den lokalen Akteuren. Im Interesse von Transparenz und Förderung der Akzeptanz für den Prozess sollte in dieser Phase eine möglichst breite Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen erfolgen.

Phase 2: Zielwertbestimmung

Auf Grundlage der Erkenntnisse aus der ersten Phase können nun in einer zweiten Phase Zielwerte für die ausgewählten Indikatoren bestimmt werden. Besonders hier sollte eine breite Beteiligung der für die lokale Entwicklung wichtigen Akteure vorgesehen werden. Die Gesamtheit der Zielwerte beschreibt den Kurs der touristischen Entwicklung des Standortes. Auch diese Phase wirkt über die Auseinandersetzung mit den Indikatoren bewusstseinsbildend und legt so Grundlagen für die dritte Phase.

Phase 3: Maßnahmen zur Zielerreichung

In der dritten Phase kann nun ein Maßnahmenplan erarbeitet werden, der dazu geeignet sein sollte, vom Status Quo, wie er in Phase 1 erhoben worden ist, zum gewünschten Ziel zu gelangen, das durch die Zielwerte determiniert wird. Der Erfolg der verabschiedeten Maßnahmen kann jederzeit über den Vergleich der Ist- und Sollwerte für die Indikatoren überprüft werden. Erweisen sich die Maßnahmen als untauglich, kann so eine Überarbeitung des Maßnahmenplans eingeleitet werden.

Integration des Indikatorenansatzes in das Integrierte Küstenzonenmanagement (IKZM)

Indikatoren und die Bereitstellung entsprechender Daten sind für sich genommen noch keine Maßnahme, die dazu geeignet wäre, ein bestimmtes Ziel, beispielsweise eine nachhaltige Tourismusentwicklung, zu erreichen. Der Einsatz von Indikatoren setzt einen Planungs- und Entwicklungsprozess voraus, in dem die Kennziffern als Werkzeug dienen können. Besonders günstige Rahmenbedingungen bietet hierfür das Konzept des Integrierten Küstenzonenmanagements. Der eingangs beschriebene Vorschlag, bei der Definition der Zielwerte eine breite Information und Beteiligung der Bevölkerung vorzusehen, lässt sich im Rahmen eines IKZM besonders leicht umsetzen, da dieses Konzept ohnehin ein umfassend partizipatives Vorgehen enthält.

Für eine Erprobung und Einführung der in diesem Bericht vorgestellten Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus kommt daher eventuell auch die Integration in geeignete Projekte zum Integrierten Küstenzonenmanagement in Frage.

3 Zusammenfassung

Im Zusammenhang mit dem Umsetzungsprozess zur Baltic 21, der Agenda 21 für die Ostseeregion, hat das Umweltbundesamt in Berlin das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T.), Kiel, beauftragt, ein Indikatorensystem für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus für die lokale und regionale Planungsebene zu erarbeiten. Dazu wurde die aktuelle Situation des Tourismus in der Ostseeregion analysiert, bereits existierende Indikatorensysteme ausgewertet und darauf aufbauend der Entwurf für den gewünschten Indikatorensatz erstellt. Im Rahmen eines internationalen Workshops wurde dieser Entwurf anschließend mit Praktikern diskutiert und optimiert. In diesem Abschlussbericht werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte des Projektes, einschließlich eines Vorschlags zu einem Indikatorensatz und Empfehlungen zu dessen Einführung in die Praxis, vorgestellt.

Die Projektarbeiten gliederten sich in sieben Arbeitsschritte. In den ersten beiden Schritten ging es darum, einen Überblick zur aktuellen Situation des Tourismus in der Ostseeregion einerseits und zu vorhandenen Indikatorensystemen für nachhaltige Entwicklung im Tourismus andererseits zu gewinnen. Als Hintergrundinformation wurden dabei zunächst Daten zur touristischen Struktur und allgemeine Rahmendaten für den Tourismus in den Ostseeländern zusammengetragen. Die Situation des Tourismus in den einzelnen Ländern unterscheidet sich erheblich. Sowohl angebotsseitig wie auch nachfrageseitig gibt es keine durchgehend einheitlichen Schwerpunkte oder weitreichenden ostseeweiten Übereinstimmungen. Auch der Entwicklungsstand des Tourismus in den verschiedenen Ländern ist außerordentlich heterogen. Die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus geht also je nach Standort von sehr unterschiedlichen Voraussetzungen aus und erfordert damit auch sehr unterschiedliche Maßnahmen.

Für alle Ostseeländer gilt allerdings, dass der globale Wettbewerb im Tourismus in den kommenden Jahren eher härter wird. Insgesamt ist für den Tourismus im Ostseeraum eine stabile Situation auf dem (jetzt schon hohen) Niveau zu erwarten. Steigerungsraten werden langfristig eher moderat ausfallen, zunehmen wird aber die Differenzierung von Angeboten und Nachfragergruppen. Das Vertrauen auf einen kommenden „Boom“ des Ostseetourismus birgt die Gefahr der Schaffung von Überkapazitäten mit ökonomischen, sozialen und nicht zuletzt auch ökologischen Risiken. Erfolgsfaktoren für die Zukunft der Ostseeregion sind danach (wie auch anderenorts) realistische Zielsetzungen, klare Stärken und ein präzises Kapazitätsmanagement.

Im zweiten Arbeitsschritt wurden vorhandene Indikatorensysteme zu nachhaltiger Tourismusentwicklung und Nachhaltigkeitsindikatoren allgemein gesichtet und geprüft, ob es bereits ein Indikatorensystem gibt, das Kennziffern für eine nachhaltige Tourismusentwicklung auf lokaler Ebene nennt und das vollständig für den praktischen Einsatz im Ostseeraum im Sinne der Projektbeschreibung verwendet werden könnte. Es wurden sowohl Indikatorenvorschläge gefunden, die Nachhaltigkeit im Tourismus auf unterschiedlichen Planungsebenen abbilden (z.B. Seiler 1989; WTO 1995; Albowitz 1998; Pils et Eltschka-Schiller 1999) als auch solche, die einfache, praktikable Indikatoren für lokale Nachhaltigkeit vorschlagen (z.B. Zukunftsrat Hamburg 1999; European Commission 2000). Insgesamt wurden über 30 Indikatorensysteme gesichtet. Eine Kombination beider Merkmale wies allerdings keines der recherchierten Indikatorensysteme auf. Für den ersten Entwurf des gewünschten Indikatorensatzes konnte also kein kompletter Indikatorensatz direkt übernommen werden.

Es wurden daher aus den gefundenen Sätzen solche Einzelindikatoren herausgelöst, die grundsätzlich den Anforderungen des Projekts entsprachen und zu einem neuen Indikatorensatz zusammengestellt (Arbeitsschritt 3). Bei der Auswahl der Indikatoren kamen folgende Kriterien zur Anwendung:

Die ausgewählten Indikatoren sollten ...

- relevant im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung,
- verfügbar (hinsichtlich der Daten) oder zumindest mit vertretbarem Aufwand verfügbar zu machen,
- geeignet für die lokale und regionale Planungsebene,
- klar zu verstehen und
- umsetzbar sein; d. h. dass es eine realistische Chance gibt, für die Indikatoren auch Zielwerte zu finden, die weitgehende Akzeptanz bei den für den Tourismus verantwortlichen Akteuren finden.

Vergleichbare Kriterien für sektorspezifische Indikatoren werden beispielsweise auch im Umweltbericht für den Gipfel der Kommission der Europäischen Gemeinschaft in Helsinki 1999 formuliert (Kommission der Europäischen Gemeinschaft, 1999).

Im vierten Arbeitsschritt wurde an acht touristischen Standorten unterschiedlicher Nationalität und touristischer Struktur erfragt, inwieweit Datenmaterial zu den im Entwurf genannten Indikatoren verfügbar ist. Die Standorte waren St. Petersburg (Russland), Soomaa Nationalpark (Estland), Riga (Lettland), Nida (Litauen), Leba (Polen), Grömitz (Deutschland), Insel Møn (Dänemark) und Hanko (Finnland). Die Rückkopplung mit ausgewählten Experten für nachhaltige Entwicklung und Indikatoren erbrachte zusätzliche Impulse, die zusammen mit den Erkenntnissen über die Datenverfügbarkeit in die Überarbeitung des ersten Entwurfes einfließen.

Den zweiten Entwurf diskutierten, bewerteten und überarbeiteten etwa 40 touristische Akteure aus allen Ostseeländern Anfang 2001 im Rahmen eines internationalen Workshops (Arbeitsschritt 5). Im Vordergrund der Diskussion stand die Frage nach der Praxistauglichkeit und Relevanz der vorgeschlagenen Indikatoren. Aus diesem Grund waren zu der Veranstaltung bevorzugt Personen geladen, die auf der lokalen oder regionalen Ebene für die touristische Entwicklung verantwortlich sind. Zum Abschluss der Tagung nannten die Teilnehmenden Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Einführung des Indikatorensystems in ihren jeweiligen Ländern.

Der sechste Arbeitsschritt beinhaltete die Abstimmung und Rückkopplung mit der im Baltic 21-Prozess für den Tourismussektor zuständigen Arbeitsgruppe (Baltic 21 Tourism Sector Task Force). Die bestmögliche Verwendung der Projektergebnisse im Rahmen des B 21 TOUTF-Arbeitsplans wurde erörtert.

Der vom *N.I.T.* entwickelte und im Projektverlauf optimierte Indikatorensatz enthält nach dem Workshop 23 Kernindikatoren. Er unterteilt die Indikatoren in die vier Kategorien „Ökonomische Indikatoren“, „Ökologische Indikatoren“, „Sozialindikatoren“ und „Institutionelle Indikatoren“ (siehe Abb. 4). Diese Einteilung knüpft an die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit an, wie sie u.a. von der UN Kommission für nachhaltige Entwicklung verwendet / beschrieben werden (United Nations, 1996). Um eine nachhaltige Entwicklung abbilden zu können, sollte ein Indikatorensystem Kennziffern zu allen vier Dimensionen enthalten. Einige der Indikatoren ließen sich dabei begründet auch anderen Kategorien zuordnen, als dies in diesem Bericht geschehen ist. Diese Tatsache spiegelt die starke Verflechtung der vier Dimensionen untereinander wider. Sie weist darauf hin, dass eine wie auch immer gestaltete Kategorisierung zwar als Hilfsmittel zur Strukturierung genutzt werden kann, aber kaum in der Lage sein wird, die Komplexität der tatsächlich vorhandenen Wechselwirkungen zu erfassen. Die Indikatoren dürfen daher nicht isoliert voneinander oder nur unter dem Blickwinkel einer einzelnen Kategorie betrachtet werden. Sie sollen vielmehr als Gesamtsystem zusammen eingesetzt werden.

Eine besondere Schwierigkeit bei der Auswahl der Indikatoren liegt in der Anforderung, einerseits unterschiedliche Aspekte der Nachhaltigkeit im Tourismus möglichst genau abzubilden und andererseits die Zahl der Indikatoren für ihren Einsatz in der Praxis handhabbar klein zu halten. Weiter sollten nur solche Kennziffern ausgewählt werden, für die auch mit vertretbarem Aufwand Daten zu beschaffen sind. Zumindest die Kernindikatoren sollten diese Anforderungen für Tourismusstandorte in der gesamten Ostseeregion erfüllen.

Aus Arbeitsschritt 1 ist deutlich geworden, dass der Tourismus in der Ostseeregion außerordentlich heterogen ist. Verschiedene Destinationen sind daher nur sehr eingeschränkt vergleichbar. Dies gilt sowohl für die ortsspezifischen Anforderungen an die Tourismusentwicklung wie auch für Unterschiede in der Datenverfügbarkeit.

Um interessante Aspekte nachhaltiger Tourismusedwicklung trotzdem zumindest dort zu erfassen, wo es sinnvoll ist und wo Daten verfügbar sind, wurden die Kernindikatoren durch 15 zusätzliche Indikatoren ergänzt (siehe Tabellen 24 und 25), die zwar als grundsätzlich als geeignet eingestuft wurden, bei denen aber entweder die Datenverfügbarkeit nicht für die ganze Ostseeregion gegeben ist oder die aus strukturellen Gründen nicht in allen touristischen Standorten sinnvoll anwendbar sind. Orte, für die einige oder sogar alle Kenngrößen anwendbar sind und die über das entsprechende Datenmaterial verfügen, können ihr Indikatorenprogramm mit den Ergänzungsindikatoren ortsspezifisch erweitern und vervollständigen.

Im letzten Berichtsteil (Arbeitsschritt 7) werden Empfehlungen zur Einführung der Indikatoren in die Praxis auf Grundlage der Projekterfahrungen angeführt. Die Rückkopplung mit touristischen Akteuren aus der gesamten Ostseeregion im Rahmen des Workshops und bei der Überprüfung der Datenverfügbarkeit zeigte ein grundsätzliches Interesse an der Idee, mit Indikatoren zu arbeiten. Es wird getragen von dem Wunsch, Orientierungswerte und Anregungen für die eigene touristische Entwicklung zu erhalten. Dabei spielen sowohl ökonomische (Steigerung des wirtschaftlichen Erfolges und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit) wie ökologische (Bewahrung einer intakten Natur und Umwelt) und soziale (Sicherung oder Verbesserung der Lebensbedingungen für die örtliche Bevölkerung) Gesichtspunkte als Motive eine Rolle.

Gleichzeitig zeigte die Diskussion mit den Praktikern aber auch, dass nur wenige Standorte ohne Unterstützung von außen das Werkzeug Indikator von sich aus verwenden werden. Folgende Voraussetzungen wurden für den Einsatz der Indikatoren in der Praxis genannt:

- Beratung durch Wissenschaft und erfahrene Akteure,
- Ressourcen wie beispielsweise Zeit, Geld und fachliche Kompetenzen,
- Koordination sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene,
- eine Servicestelle, die den teilnehmenden Orten hilfreich zur Seite steht,
- ein Netzwerk sowohl mit anderen Standorten, die auch in diesem oder einem ähnlichen Bereich arbeiten (wie z.B. im Agenda 21 Prozess), wie auch mit der politischen Ebene,
- ein Handbuch in allen Ostseesprachen, das erklärt wie die Arbeit mit Indikatoren vor sich geht und welche Vorteile sie bietet.

Wenn Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus an den Küsten der Ostsee künftig eine Rolle spielen sollen, wird es nötig sein, ein Programm zur Unterstützung interessierter Standorte aufzulegen. Ein erster Schritt in diese Richtung könnte ein Praxistest des vorgeschlagenen Indikatorensatzes in ausgewählten Modellorten sein.

Im Rahmen eines solchen Pilotprojektes könnten die Indikatoren erprobt und optimiert werden. Die Erfahrungen aus den Modellorten wären zusätzlich zur Anleitung weiterer Standorte nutzbar. Da auch im Rahmen von Projekten zum Integrierten Küstenzonenmanagement eine breite Information und Beteiligung der Bevölkerung ohnehin vorgesehen ist, bietet sich eine Integration des Einsatzes von Indikatoren in solche Projekte an.

Die Diskussionen um die Anwendbarkeit der Indikatoren in der Praxis haben deutlich gemacht, dass Indikatoren als Hilfsmittel für politische Entscheidungsprozesse im Tourismus in der Ostseeregion einen wertvollen Beitrag leisten können, wenn die Akteure vor Ort bei deren Einführung geeignete Unterstützung erhalten. Sie ersetzen aber nicht die politische Entscheidungsfindung selbst und sind auch keine Maßnahme, die Nachhaltigkeit erzeugt. Sie sind nicht mehr und nicht weniger als ein Werkzeug, um ein Ziel besser erreichen zu können, ohne aber selbst Ziel zu sein.

Politische Richtungsentscheidungen werden allerdings nötig, wenn zu den Indikatoren Zielwerte benannt werden sollen. Damit können Indikatoren für die lokale und regionale Ebene als Katalysator für politische Entscheidungsprozesse dienen. Erfolgt die Auswahl der Indikatoren und vor allem die Definition der Zielwerte hier unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen, trägt die Arbeit mit Indikatoren zur Bewusstseinsbildung in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung der Ostseeregion bei und hilft, die Diskussion um eine gemeinsame nachhaltige Zukunft zu strukturieren.

4 Quellenverzeichnis

Albowitz, J. (1998): Sanfter Tourismus in Ostfriesland. Erarbeitung einheitlicher Kennziffern zur Bewertung des Fremdenverkehrs auf kommunaler Ebene mit dem Ziel der Sicherung und Förderung der nachhaltigen regionalen Entwicklung. Diplomarbeit am Geographischen Institut der Georg-August-Universität zu Göttingen. Göttingen

Baltic 21 Secretariat (1998): Agenda 21 for the Baltic Sea Region – Baltic 21. Baltic 21 Series No 1/98. Stockholm

Baltic 21 Secretariat (Hrsg.) (2000): Biennial Report 2000. Baltic Series No.1/2000. Stockholm

Baltic 21 Secretariat (Hrsg.) (2000): Development in the Baltic Sea Region towards the Baltic 21-Goals - an indicator based assessment. Baltic Series No. 2/2000. Stockholm

Baltic Environmental Forum (Hrsg.) (1998): Baltic State of Environment Report. Riga

Baratta, M. von (Hrsg.) (1999): Fischer Weltalmanach 2000. Frankfurt am Main

Bar-On, R.R. (1999): Databank Europe. In: Tourism Economics. Vol. 5 No. 2, Poole

Cammarota, M. & Costantino, C. (2000): Joint Final Report of the sectoral infrastructure project Tourism, ISTAT und Statistics Sweden

Carlin, S. & Weinstein, R. (1998): A Review of national methods and suggestions for Long Island. Institute for Sustainable Development. Long Island

Central Statistical Bureau of Latvia (2000): Statistische Kennzahlen 2000. Riga

Central Statistical Bureau of Latvia (2000): Tourism in Latvia. Statistical Bulletin. Riga

CIA World Factbook (2000): www.cia.gov/cia/publications/factbook, 10/2000

Columbus Press (Hrsg.) (1998): World Travel Atlas. 5. Auflage. London, Braunschweig

Columbus Press (Hrsg.) (1999): Columbus Reiseführer. 8. Auflage 1999/2000. London, Braunschweig

Columbus Press (Hrsg.) (2000): Columbus Reiseführer. 9. Auflage. London, Braunschweig

European Commission (2000): Towards a local sustainability profile – European common indicators, European Commission DG Environment. Brüssel

European Environmental Agency (2000): Environmental signals 2000. European Environment Agency Regular Indicator report. Environmental assessment report No. 6

Eurostat (1999): Tourism in Europe, Key Figures 1997-1998

Eurostat (1999): Tourism in The Central European Countries, Key figures 1997-1998

Fues, T. (1998): Das Indikatorenprogramm der UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung, Europäische Hochschulschriften, Bd. 365. Frankfurt

Handszuh, H. (1998): Novel trends in European tourism: is the Baltic Sea region an alternative? Unpublished paper of WTO

Ingelög, T., Andersson, R. & Tjenberg, R. (Hg.) (1993). Red Data Book of the Baltic Region. Swedish Threatened Species Unit. Uppsala

Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (1999): Tourismuspotentiale für den Kreis Stormarn, Studie im Auftrag der Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn GmbH. Kiel

Jaakson, R. (1996): Tourism Transition in Post Soviet Estonia. In: Annals of Tourism Research, Vol 23, No3. Exeter, S. 617-634

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (1999): Umweltbericht für den Gipfel von Helsinki – Indikatoren für die Einbeziehung der Umweltbelange. Arbeitspapier der Kommission. Brüssel

Lithuanian State Department of Tourism (2000): Lithuanian Tourism Statistics 1999. Vilnius

Lohmann, M. (1998): Trends in Tourism - Niches for the Baltic Sea. Paper presented to BTC conference. St. Petersburg, September 1998

Lohmann, M. & Aderhold, P. (2000): Die RA - Trendstudie - von der Vergangenheit zur Zukunft - langfristige Entwicklungen des Urlaubsreiseverhaltens der Deutschen aus 30 Jahren Reiseanalyse. Hamburg (Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen)

Ministry of Economy – Republic of Latvia (1999): Economic Development of Latvia Report. Riga

Pils, M. & Eltschka-Schiller, G. (1999): Indikatoren für Nachhaltigkeit im Tourismus. Naturfreunde International. Wien

Seiler, B. (1989): Kennziffern einer harmonischen Entwicklung. Sanfter Tourismus in Zahlen. Berner Studien zu Freizeit und Tourismus. Bern

Solowjowa, J.N. (1999): Sankt Petersburg Tourismusmarkt: Besonderheiten, Marketing und Entwicklungsperspektiven. In: Sozialökonomischer Text Nr. 73, Hochschule für Wirtschaft und Politik. Hamburg, S. 64-82

Stadt Leipzig (Hrsg.) (2000): Indikatoren für eine nachhaltige Umweltentwicklung in Leipzig. Leipzig

Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (1999): Reiseverkehr in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein (2000): Der Fremdenverkehr in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 1999. Kiel

Steck, B. (1999): Sustainable tourism as a development option. Practical guide for local planners, developers and decision makers. Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH. Eschborn

Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (1998): Mecklenburg-Vorpommern Zahlen und Fakten. Schwerin

Tourismusverband Schleswig-Holstein (1998): Urlaubsland Schleswig-Holstein - Die touristische Umweltbilanz. Kiel

Tress, G. (2000): Die Ferienhauslandschaft – Motivationen, Umweltauswirkungen und Leitbilder im Ferientourismus in Dänemark. Roskilde

Umweltbundesamt (1995): Umweltforschungsplan, Texte 43/95. Berlin

United Nations (1996): Indicators of Sustainable Development, Framework and Methodologies. New York

Valentin, A. & Spangenberg, J. H. (2000): A guide to community sustainability indicators. In: Environmental Impact Assessment Review 20, Elsevier Science Inc.. New York, S. 381-392

Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (1998): Tourismuskonzeption für das Land Mecklenburg-Vorpommern – Fortschreibung 1998, Berichtsband. Schwerin

World Resources Institute (1996). Database Diskette. Washington

WTO (1995): What a tourism manager needs to know - a practical guide to the development and use of indicators for sustainable tourism. Madrid

WTO (1998): Yearbook of tourism statistics. 50. Ausgabe, Bd. I & II. Madrid

WTO (1999): Tourism 2020 Vision - Executive Summary. Madrid

WTO (2000a): Tourism Highlights 2000. Madrid

WTO (2000b): Yearbook of tourism statistics 1994-1998. 52. Ausgabe, Bd. I & II. Madrid

Zukunftsrat Hamburg (1999): Indikatoren für eine zukunftsfähige Entwicklung Hamburgs. Stiftung Zukunftsrat Hamburg e.V., Hamburg

Hilfreiche Internetseiten

www.alandadresse.com
www.bahn.de
www.cia.gov: CIA World Factbook
www.dst.dk: Data on Denmark
www.ecotourism.ee
www.ecotours.org
www.ee/baltic21: Baltic 21 website
www.fvw.de: Zeitschrift Fremdenverkehrswirtschaft, Marktberichte
www.grida.no
www.internat.environ.se : Swedish Environmental Protection Agency, National Parks
www.intur.com.pl: Institute of Tourism Poland: Statistics
www.kopenhagen.com
www.mek.fi: Finnish Tourist Board Market information service
www.ntr.no: Norges Turistråd, tabeller
www.tourism.ee : Estonian Tourist Board, development of tourism in Estonia
www.tourist.se: Fakta om svensk tourism
www.worldbank.org: Country data tables

5 Anhang

Folgende Dokumente finden sich im Anhang:

- A. Übersicht Fährverbindungen in der Ostsee
- B. Systematisierte Aufstellung ausgewählter Indikatorensysteme
- C. Ergebnisprotokoll des internationalen Workshops in Travemünde
- D. Übersichtstabellen zum Indikatorenvorschlag
- E. Methodenblätter zu allen vorgeschlagenen Indikatoren

Anhang A:

Übersicht Fährverbindungen in der Ostsee

Verbindungen nach Ausgangsländern (Stand April 2001):

Deutschland	Finnland:	Dänemark	Norwegen:	Schweden:
Puttgarden – Rødby Sassnitz – Rønne Kiel – Langeland Kiel – Göteborg Sassnitz – Malmö Rostock – Trelleborg Sassnitz – Trelleborg Travemünde – Trelleborg Kiel – Oslo Lübeck/Travemünde – Helsinki Rostock – Hanko Sassnitz – Danzig Kiel/Sassnitz – St.Petersburg Lübeck/Travemünde – Klaipeda Kiel – Klaipeda Sassnitz – Klaipeda Rostock – Liepaja Lübeck/Travemünde – Riga Rostock – Tallinn Rostock – Gedser Lübeck – Abo	Helsinki – Lübeck/Travemünde Hanko – Rostock Stockholm – Turku Stockholm – Helsinki Grissleham – Eckeroe Stockholm – Mariehamn	Rostock - Gedser Puttgarden – Rødby Sassnitz – Rønne Helsingør – Helsingborg Frederikshavn – Göteborg Kopenhagen – Malmö Kopenhagen – Landskrona Kopenhagen Helsingborg Grenå – Varberg Rønne – Ystad Grenå – Halmstad Hirtshals – Kristiansand Frederikshavn – Oslo Kopenhagen – Oslo Hanstholm – Bergen Frederikshavn – Larvik Frederikshavn – Moss Hirtshals – Oslo Hirtshals – Moss Skagen – Larvik Kopenhagen – Swinemünde Rønne – Swinemünde Aarhus – Klaipeda	Oslo - Kiel Hirtshals – Kristiansand Frederikshavn – Oslo Kopenhagen – Oslo Hanstholm – Bergen Frederikshavn – Larvik Frederikshavn – Moss Hirtshals – Oslo Hirtshals – Moss Skagen – Larvik Strömstad – Sandefjord Kristiansand – Göteborg Helsingborg – Oslo	Kiel – Göteborg Sassnitz – Malmö Rostock – Trelleborg Sassnitz – Trelleborg Travemünde – Trelleborg Helsingør – Helsingborg Frederikshavn – Göteborg Kopenhagen – Malmö Kopenhagen – Landskrona Kopenhagen Helsingborg Grenå – Varberg Rønne – Ystad Grenå – Halmstad Strömstad – Sandefjord Kristiansand – Göteborg Helsingborg – Oslo Stockholm – Turku Stockholm – Helsinki Grissleham – Eckeroe Stockholm – Mariehamn Kappelskär – Mariehamn Nynäshamn – Danzig Gdynia – Karlskrona Malmö – Swinemünde Ystad – Swinemünde Rønne – Swinemünde Oxelsönd – Danzig Stockholm – Tallinn Stockholm – St.Petersburg Karlshamn – Liepaja Kappelskär – Paldiski Kappelskär – Turku Åhus – Klaipeda Karlshamn – Klaipeda

Internetquellen zu Fährlinien	
http://www.scandlines.de	http://www-ger.njl.fi
http://www.visit.pl	http://www.campingfreunde.de
http://www.colorline.no	http://www.dfo.de
http://www.fahrticket.de	http://www.stenaline.de
http://www.dasan.de	http://www.ocean24.com
http://www.trollpage.de	http://www.hanstholmhavn.dk
http://www.mek.fi	http://www.hhferries.se
http://www.silja.com	http://www.dfdsseaways.de
http://www.loglink.net	http://www.tt-line.de
http://www.travelindex.ch	http://www.kaliningrad.de
http://www.rostock-airport.de	http://www.faebrhafen-sassnitz.de

N.I.T., 2001

Anhang B:

Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion

Zusammenstellung ausgewählter Indikatorensysteme

Dieser Anhang enthält eine Auswahl von Indikatorensystemen, die im Rahmen des Projekts auf ihre Verwertbarkeit als Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion auf lokaler bzw. regionaler Ebene überprüft worden sind.

Zunächst sind dies Indikatorensätze mit Indikatoren für nachhaltige Entwicklung allgemein aus folgenden Quellen:

European Environmental Agency (2000): Environmental signals 2000	Seite B 2 - 7
European Commission (2000): Towards a local sustainability profile – European common indicators	8
Zukunftsrat Hamburg (1999): Indikatoren für eine zukunftsfähige Entwicklung Hamburgs	9
Cammarota, M and Costantino, C (2000): Joint Final Report of the sectoral infrastructure project Tourism. ISTAT	10 -16
OECD Umweltindikatorensystem; Zit. nach: Umweltbundesamt (1995): Umweltforschungsplan, Texte 43/95, S. 28	17

Danach folgen Indikatoren für nachhaltige Tourismusedwicklung aus den Quellen:

Steck, B (1999): Sustainable tourism as a development option. GTZ GmbH	18 - 21
Pils, M. & Eltschka-Schiller, G. (1999): Indikatoren für Nachhaltigkeit im Tourismus. Naturfreunde International	22 - 25
Albowitz, J. (1998): Sanfter Tourismus in Ostfriesland	26 - 29
Seiler, B. (1989): Kennziffern einer harmonischen Entwicklung. Sanfter Tourismus in Zahlen	30 - 33
Tourismusverband Schleswig-Holstein (1998): Die Touristische Umweltbilanz	34
WTO (1995): What a tourism manager needs to know - a practical guide to the development and use of indicators for sustainable tourism	35 - 41

European Environmental Agency (EEA) - Environmental Signals 2000-Indicators (I)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
energy intensity	X								Energy Use	Does economic growth still require additional use of energy?
energy supply		X							Energy Use	Have we been successful in reducing total energy use?
renewable energy share in energy supply		X							Energy Use	Is the share of renewables increasing?
energy prices	X								Energy Use	Are prices developing in a direction that stimulates less use of energy?
taxes on energy					X				Energy Use	Are taxes developing in a direction that stimulates less use of energy?
thermal power plant energy efficiency			X						Energy Sector	Has the sector improved the overall efficiency of its main process?
energy sector emission intensity		X							Energy Sector	Has the sector succeeded in de-linking emissions from its economic activity?
electricity supply by source		X							Energy Sector	Has the sector become less dependent on fossil fuels?
renewables share of electricity generation		X							Energy Sector	... and increased the share of renewable energy?
CHP (Combined Heat and Power) share in electricity generation		X							Energy Sector	... and explored all possibilities for combined heat and power?
transport eco-efficiency		X							transport	has the sector been successful in becoming more environmentally efficient?
passenger transport demand	X								transport	has the modal split developed towards more environmentally friendly modes?

European Environmental Agency (EEA) - Environmental Signals 2000- Indicators (II)	Indicators						Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response		local/regional	national	international		
Freight transport demand	X									transport	has the modal split developed towards more environmentally friendly modes?
price of transport fuels	X									transport	are fuel prices developing in a direction stimulating less use of road transport?
eco-efficiency in agriculture			X							Agriculture	has the sector made progress?
livestock numbers		X								Agriculture	what have been the developments in environmental aspects of agriculture: with regard to eutrophication?
fertiliser consumption per ha		X								Agriculture	- " -
irrigated land		X								Agriculture	with regard to water stress
pesticide consumption per hectare		X								Agriculture	with regard to water quality
area with organic farming			X							Agriculture	with regard to less environment- burdening farming systems
emission of greenhouse gases		X								Climate Change	are the Kyoto Protocol targets within reach?
carbon dioxide emissions		X								Climate Change	how are the emissions of each of the gases developing, and which sectors contribute?
methane emissions		X								Climate Change	- " -
nitrous oxide emissions		X								Climate Change	- " -
fluorocarbon emissions		X								Climate Change	- " -
global and European average temperatures				X						Climate Change	is the development of average temperature staying below provisional 'sustainable targets'?

European Environmental Agency (EEA) - Environmental Signals 2000-Indicators (III)	Indicators						Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international			
average ozone column in March			X						Stratospheric Ozone Depletion	any improvements already?	
total potential chlorine and bromine concentrations in the troposphere			X						Stratospheric Ozone Depletion	any improvements already?	
increase in UV radiation				X					Stratospheric Ozone Depletion	public interest indicator: how serious is the problem?	
radiative forcing of ozone-depleting substances				X					Stratospheric Ozone Depletion	what is the remaining effect of ozone-depleting substances on climate change?	
production of ozone-depleting substances	X								Stratospheric Ozone Depletion	depleting substances phased out according to the schedule? is discouraging the use of HCFCs successful?	
contribution to multilateral developing fund to assist developing countries to implement the Montreal Protocol					X				Stratospheric Ozone Depletion	can we ensure that countries meet their targets?	
Multiple effects:											
area with exceedance of critical loads for acidity and eutrophication			X						Air Pollution	how much have we protected the environment against acid precipitation?	
limit value exceedance days for atmospheric ozone			X						Air Pollution	are we protecting the population effectively against exposure to photochemical substances?	
exposure of crops and forests to atmospheric ozone			X						Air Pollution	how much have we protected the environment against the effect of photochemical substances?	
limit value exceedance days for particulate matter			X						Air Pollution	are we protecting the population effectively against exposure to particulate matter?	

European Environmental Agency (EEA) - Environmental Signals 2000-Indicators (IV)	Indicators						Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response		local/regional	national	international		
Multiple pollutants:											
emissions of acidifying gases		X								Air Pollution	will policy targets be reached?
emissions of ozone precursors		X								Air Pollution	- " -
emissions of sulphur dioxide		X								Air Pollution	- " -
emissions of nitrogen oxide		X								Air Pollution	- " -
emissions of ammonia		X								Air Pollution	- " -
emissions of non-methane volatile organic compounds (NMVOCs)		X								Air Pollution	- " -
waste and economic activity	X									Waste	is delinking occurring?
municipal waste generation and disposal		X								Waste	is the 5EAP target being met?
biodegradable waste landfilled			X							Waste	is the Landfill Directive target being met?
extra costs of incineration compared with landfill tax			X							Waste	are taxes being used to correct the relatively low price for landfilling?
packaging waste management					X					Waste	is the treatment of packaging waste developing according to targets?

European Environmental Agency (EEA) - Environmental Signals 2000-Indicator (V)	Indicators						Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response		local/regional	national	international		
Exploitation index		X								Water Quantity	how much of the available water do we consume anyway?
water use by sector		X								Water Quantity	how do various sectors contribute to water quantity problems?
irrigated area			X							Water Quantity	how does agriculture contribute to water quantity problems?
public water supply	X									Water Quantity	how does public water supply contribute to water quantity problems?
nitrogen and phosphorus concentrations in rivers			X							Eutrophication	do we see the results of nutrient policies in rivers?
nitrogen run-off		X								Eutrophication	what have been the main contributions to the total load of nitrogen?
nitrogen balance			X							Eutrophication	has agriculture balanced its inputs and outputs of nutrients?
phosphorus load		X								Eutrophication	what have been the main contributions to the total load of phosphorous?
discharge of phosphorus from urban wastewater treatment plants		X								Eutrophication	what has been the result of the urban wastewater directive and national measures?
wastewater treated					X					Eutrophication	- , -
nitrate concentrations in groundwater			X							Eutrophication	how often are groundwater quality aims for nitrogen exceeded?
phosphorus concentrations in lakes			X							Eutrophication	do we see the results of a decrease in phosphorus emissions?
phosphate concentrations in coastal water			X							Eutrophication	do we see the results of nutrient policies in coastal waters?

European Environmental Agency (EEA) - Environmental Signals 2000-Indicators (VI)	Indicators						Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response		local/regional	national	international		
nitrate concentrations in coastal water		X								Eutrophication	do we see the results of nutrient policies in coastal waters?
designated area under the Ramsar convention					X					Wetlands	how much wetland is protected from damage or loss?
land cover in and around Ramsar areas		X								Wetlands	what are the pressures on wetlands?
proximity of transport infrastructure to Ramsar areas		X								Wetlands	- " -
wintering waterbirds			X							Wetlands	how are pressures influencing the existence and distribution of flora and fauna?
Total Material Requirement (TMR)		X								Total Material Requirement (TMR)	decrease burden to global environment due to resource extraction
domestic TMR		X								Total Material Requirement (TMR)	decrease burden to domestic environment associated with resource extraction
foreign TMR		X								Total Material Requirement (TMR)	decrease burden to environment in foreign countries
Direct Material Input (DMI) versus GDP			X							Total Material Requirement (TMR)	improve materials productivity (processed materials only)
environmental taxes compared with total tax revenue					X					Environmental Taxes	any progress in the use of environmental taxes?

European Common Indicators Kernindikatoren	Indikatortyp						Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response		lokal/regional	national	international		
Zufriedenheit der Einwohner mit den verschiedenen Einrichtungen der Gemeinde			X							Zufriedenheit der Einwohner mit ihrer Gemeinde	
CO ₂ Emissionen (längerfristig, nach Entwicklung einfacherer Berechnungsmethoden, soll hier der ökologische Fußabdruck als Indikator im Mittelpunkt)		X								lokaler Beitrag zur globalen Klimaveränderung	
Tägliche Personenkilometer und Transportmittelwahl			X							lokale Mobilität und Personenverkehr	
Erreichbarkeit von nahegelegenen Grünflächen und Möglichkeiten der Grundversorgung für die Einwohner			X							Vorhandensein von lokalen öffentlichen Grünflächen und örtlichen Dienstleistungen	
Anzahl der Tage mit guter und gesunder Luft				X						Qualität der Außenluft am Ort	
Ergänzungsindikatoren											
Verkehrsmittel, die Kinder für ihren Schulweg nutzen	X									Schulweg der Kinder	
Anteil der öffentlichen und privaten Organisationen, der Umweltmanagement- und Sozialmanagementsysteme eingeführt hat			X							Nachhaltiges Management der kommunalen Behörden und der Unternehmen in der Gemeinde	
Anteil der Bevölkerung, der schädlichem Lärm ausgesetzt ist				X						Lärmbelastung	
Nachhaltige Entwicklung, Wiederherstellung und Schutz von Landschaft und Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde					X					Nachhaltige Flächennutzung	
Anteil der Produkte aus fairem Handel oder ökologischen Anbau am Gesamtverbrauch			X							Die Nachhaltigkeit fördernde Produkte	

Indikatoren für eine zukunftsfähige Entwicklung Hamburg	Indikatorentyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal/ regional	national	international		
Jährlicher Schuldenstand in DM pro Kopf der Bevölkerung			X						Verschuldung der Stadt	
a) Markttag pro Woche in den Stadtteilen			X						Versorgung mit Lebensmitteln aus der Region	
b) Einwohnerzahl pro Markttag					X				Entwicklungshilfeleistungen	
Ausgaben in der entwicklungslandelevanten Forschung und Studienplatzkosten für Ausländer aus Entwicklungsländern im Vergleich zu dem BIP Hamburgs					X				Jugendarbeitslosigkeit	
Jugendarbeitslosenquote (16-25-jährig)			X						Kinderarmut	
Absolute Zahl von Sozialhilfeempfängern bis 15 Jahre			X						Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum	
Gewaltstraftaten im HVV-Bereich (Verkehrsmittel, Haltestellen und Bahnhöfe)		X							Klimaschutz	
CO ₂ -Emissionen in Hamburg berechnet aus dem Verbrauch zur Verbrennung vorgesehener Primärenergien		X							Bodenschutz, Flächennutzung	
Versiegelte und nicht versiegelte Fläche in ha			X						Urbane Lebensqualität, nahegelegene Erholungsflächen	
Grünfläche pro Einwohner in km ²			X						Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Reduzierung des PKW-Verkehrs	
Personenkilometer im HVV bezogen auf die Einwohnerzahl			X						Abfallvermeidung, Abfallreduzierung	
Abfallaufkommen und -zusammensetzung aus den Hamburger Haushalten in kg pro Einwohner			X						Interesse für gesellschaftliche Belange	
Wahlbeteiligung bei Hamburger Bürger-schaftswahlen					X					

ISTAT Indicators (I)	Indicators						Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response		local/regional	national	international		
Emissions of NO _x due to tourist transportation		X								Air Pollution/ Climate Change/ Ozone Layer Depletion	
Emissions of NO _x due to energy used for tourist accommodation		X								Air Pollution/ Climate Change/ Ozone Layer Depletion	
Emissions of NMVOC due to tourist transportation		X								Air Pollution/ Climate Change	Additional Pressure Indicator for Climate Change
Emissions of NMVOC due to energy used for tourist accommodation		X								Air Pollution/ Climate Change	Additional Pressure Indicator for Climate Change
Emissions of SO ₂ due to tourist transportation		X								Air Pollution	
Emissions of SO ₂ due to energy used for tourist accommodation		X								Air Pollution	
Emissions of particles due to tourist transportation		X								Air Pollution/ Climate Change	
Emissions of particles due to energy used for tourist accommodation		X								Air Pollution/ Climate Change	
Emissions of CO due to tourist transportation		X								Air Pollution	
Emissions of CO due to energy used for tourist accommodation		X								Air Pollution	
Number of air conditioned rooms in hotels (for emissions of chlorofluorocarbons (CFCs) and halons)		X								Air Pollution/ Climate Change/ Ozone Layer Depletion	Additional Pressure Indicator for Air Pollution
Number of refrigerators in hotels (for emissions of chlorofluorocarbons (CFCs) and halons)		X								Air Pollution/ Climate Change/ Ozone Layer Depletion	Additional Pressure Indicator for Air Pollution
Emissions of CH ₄ due to tourist transportation		X								Climate Change	
Emissions of CO ₂ due to tourist transportation		X								Climate Change	

ISTAT Indicators (II)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Emissions of CO ₂ due to energy used for tourist accommodation		X							Climate Change	
Emissions of N ₂ O due to tourist transportation		X							Climate Change	
Emissions of N ₂ O due to energy used for tourist accommodation		X							Climate Change	
Emissions of CO due to tourism transportation		X							Climate Change	Additional Pressure Indicator for Climate Change
Emissions of CO due to energy used for tourism accommodation		X							Climate Change	Additional Pressure Indicator for Climate Change
Percentage of area occupied by tourist establishments in relation to total land area within certain types of land, e.g. mountain area, beaches		X							Loss of Biodiversity	
Percentage of area changed for tourism purposes (time series of the previous one)				X					Loss of Biodiversity	
No. of visitors per km ² in protected areas		X							Loss of Biodiversity	
Area occupied by roads, railways, ports, airports, with regard to the total area of a given country		X							Loss of Biodiversity	
Percentage of animals killed through hunting by tourists in relation to all animals killed through hunting				X					Loss of Biodiversity	Additional Pressure Indicator
Percentage of fish catch of certain valuable species taken by tourists				X					Loss of Biodiversity	Additional Pressure Indicator
Percentage of nutrients (N and P) discharged through sewage water attributable to tourism		X							Marine Environment and Coastal Zones	

ISTAT Indicators (III)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Percentage of coastal zones occupied by tourist establishments in relation to total land area in coastal zones		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Change in the percentage of coastal zones		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Percentage of coastal zones covered by roads, railways, ports, airports in relation to total land area in coastal zones		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Total no. of tourists arriving into the country by sea in relation to total no. of sea passengers		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Total no. of yachts and other pleasure boats arriving to countries		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Amount of waste discharged from the increased no. of ships during the tourist season		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Discharge of sewage water to coastal water by type of treatment		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Percentage of organic substances (BOD) discharged through sewage water attributable to tourism		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Number of boats, yachts rented by tourists		X							Marine Environment and Coastal Zones	
Percentage of certain fish and other marine species caught by tourists (e.g. lobster, salmon)				X					Marine Environment and Coastal Zones	Additional Pressure Indicator for Marine ...
Number of tourist ports		X							Marine Environment and Coastal Zones	Additional Pressure Indicator for Marine ...

ISTAT Indicators (IV)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Water abstraction due to tourism in relation to total water abstraction for household purposes, divided by groundwater and surface water				X					Water Pollution and Water Resources	
Total no. of tourists arriving into the country by inland boat in relation to total no. of inland boat passengers		X							Water Pollution and Water Resources	
Discharge of sewage water to lakes and rivers attributable to tourism, by type of treatment		X							Water Pollution and Water Resources	
Total no. of yachts and other pleasure boats arriving at inland ports		X							Water Pollution and Water Resources	Additional Pressure Indicators
Amount of waste discharged from the increased no. of ships during the tourist season		X							Water Pollution and Water Resources	Additional Pressure Indicators
Percentage of organic substances (BOD) discharged through sewage water attributable to tourism		X							Water Pollution and Water Resources	Additional Pressure Indicators
Percentage of nutrients (N and P) discharged through sewage water attributable to tourism		X							Water Pollution and Water Resources	Additional Pressure Indicators
Annual use of mineral oil or natural gas as a fuel attributable to tourism		X							Ressource Depletion	
Water abstraction due to tourism in relation to total water abstraction for household purposes, divided by groundwater and surface water				X					Ressource Depletion	
Percentage of area occupied by tourist establishments in relation to total land area within certain types of land, e.g. mountain area, beaches		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator
Percentage of area occupied by tourist establishments in relation to total residential area		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator

ISTAT Indicator (V)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Percentage of area changed for tourism purposes (e.g. ski centres, golf courses, beach areas owned by hotels, pleasure ports, etc)		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator
No. of visitors per year and per km ² in protected areas		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator
Percentage of area occupied by roads, railways, ports, airports, with regard to the total area of a given country		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator
Percentage of fish catch of certain valuable species taken by tourists		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator
Percentage of animals killed through hunting by tourists in relation to all animals killed through hunting		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator
Annual use of energy attributable to tourism		X							Ressource Depletion	Additional Pressure Indicator
Percentage of batteries in municipal wastes during tourist seasons in comparison to other periods of the year		X							Dispersion of Toxic Substances	No Core Pressure Indicators. Proposals for Additional Pressure Indicators
Amount of petrol containing lead sold per month during tourist seasons in relation to the same amount outside tourist seasons		X							Dispersion of Toxic Substances	No Core Pressure Indicators. Proposals for Additional Pressure Indicators
Emissions of lead from the transport sector due to tourism		X							Dispersion of Toxic Substances	No Core Pressure Indicators. Proposals for Additional Pressure Indicators
Percentage of waste attributable to tourism		X							Waste	

ISTAT Indicators (VI)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Amount of sludge from sewage treatment plants attributable to tourism		X							Waste	Additional Pressure Indicator
Emissions of CH ₄ due to the percentage of waste attributable to tourism		X							Waste	Additional Pressure Indicator
Emissions of NO _x due to the percentage of waste attributable to tourism		X							Waste	Additional Pressure Indicator
Discharge of sewage water within "tourist urban areas" attributable to tourism, by type of treatment		X							Urban Environmental Problems	
Water supply to the sector tourism within "tourist urban-areas"		X							Urban Environmental Problems	
Percentage of waste attributable to tourism within "tourist urban-areas"		X							Urban Environmental Problems	
Emissions of air pollutants due to tourist transport in "tourist urban-area"		X							Urban Environmental Problems	Additional Pressure Indicator
Road traffic density during the tourist season in relation to road traffic density during other periods of the year (for noise) within "tourist urban-areas"		X							Urban Environmental Problems	Additional Pressure Indicator
Air traffic density during the tourist season in relation to air traffic density during other periods of the year within "tourist urban-areas" (for noise)		X							Urban Environmental Problems	Additional Pressure Indicator
Railways traffic density during the tourist season in relation to railways traffic density during other periods of the year within "tourist urban-areas" (for noise)		X							Urban Environmental Problems	Additional Pressure Indicator

ISTAT Indicators (VII)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Boat traffic density during the tourist season (for example: Venice, Amsterdam) in relation to boat traffic density during other periods of the year within "tourist urban-areas" (for noise)		X							Urban Environmental Problems	Additional Pressure Indicator
Number of discotheques in open spaces within "tourist urban-areas"		X							Urban Environmental Problems	Additional Pressure Indicator
Number of water based theme parks within "tourist urban-areas"		X							Urban Environmental Problems	Additional Pressure Indicator
Number of air conditioned rooms in hotels (for emissions of chlorofluorocarbons (CFCs) and halons)		X							Ozone Layer Depletion	Core Pressure Indicators
Number of refrigerators in hotels (for emissions of chlorofluorocarbons (CFCs) and halons)		X							Ozone Layer Depletion	
Emissions of NO _x due to tourist transportation		X							Ozone Layer Depletion	
Emissions of NO _x due to energy used for tourist accommodation		X							Ozone Layer Depletion	

OECD Umweltindikatorensystem	Indikatortyp						Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response		Lokal/ regional	national	inter- national		
CO ₂ Emissionen		X								Klimaänderung	
Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre			X							Klimaänderung	
Energieintensität	X									Klimaänderung	
FCKW Verbrauch		X								Ozonschichtzerstörung	
Konzentration von ozonstörenden Substanzen in der Atmosphäre			X							Ozonschichtzerstörung	
Verbrauch von Mineraldüngern		X								Eutrophierung	
Konzentration von Schadstoffen in ausgewählten Flüssigkeiten			X							Eutrophierung	
Anzahl von Kläranlagen in Bezug zur Bevölkerung					X					Eutrophierung	
SO _x , NO _x Emissionen			X							Versauerung	
pH-, SO ₂ , NO ₃ Konzentration im Niederschlag			X							Versauerung	
Ausgaben Luftreinhaltung					X					Versauerung	
Sondermüll (Volumen)		X								Verschmutzung	
Konzentration von Schwermetallen in ausgewählten Flüssen			X							Verschmutzung	
Konzentration von SO ₂ , NO _x -Partikeln in ausgewählten Städten			X							städtische Umweltqualität	
Anzahl bedrohter Arten im Verhältnis zu bekannten Arten			X							Artenvielfalt, Vielfalt von Ökosystemen, Landschaften	
Menge städtischer Abfalls, radioaktiver Abfall, Industrieabfall		X								Abfall	
Recyclingrate (Papier, Glas)					X					Abfall	
Ressourcennutzung, Nutzungsintensität		X								Wasserressourcen	
Ressourcennutzung, Nutzungsintensität		X								Waldbestände	
Fischfang		X								Fischbestände	
Änderung der Landnutzung		X								Bodenerosion	

GTZ-Sustainable Tourism	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Landscape utilisation		X							Environmental compatibility	all infrastructural facilities
Energy consumption	X								Environmental compatibility	share of renewable energy sources
Water consumption	X								Environmental compatibility	competition with the local population; often a very limited resource
Waste water disposal	X								Environmental compatibility	often not centrally, little tolerance for decentralised waste water treatment
Avoidance of garbage, recycling, dumping					X				Environmental compatibility	
Noise, exhaust		X							Environmental compatibility	depends on means of transportation, energy consumption, etc.
Trophy collecting, photo hunting and other activities such as rafting, climbing, mountain biking, trekking, bird watching, etc.		X							Environmental compatibility	protected species, driving out of reclusive fauna
Damage to the ecological balance				X					Environmental compatibility	
Exacerbation of social inequities				X					Sociocultural compatibility	
Acculturation through demonstration effect				X					Sociocultural compatibility	increasing or lessening prejudice on both sides?
Change of value system within society	X								Sociocultural compatibility	Destruction of social system?
Social uprooting through migration				X					Sociocultural compatibility	Exodus or immigration after the region is opened to tourism?
Increase of prostitution and crime?				X					Sociocultural compatibility	
Improvement or worsening of women's social situation?				X					Sociocultural compatibility	

GTZ-Sustainable Tourism	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Study, renovation and protection of historic sites, or destruction?					X				Sociocultural compatibility	
Strengthening of the national identity or sell out of cultural treasures?			X						Sociocultural compatibility	Financial dependence on cartels or independent marketing?
Revival of handicrafts				X					Sociocultural compatibility	commercialisation of folkloric shows?
traditional celebrations			X						Sociocultural compatibility	distribution of operators, increase in import for luxury and consumer items, energy carriers, etc.?
Amount of tourist currency leakage				X					Benefits for the host communities	for whom: women, men, youths?
Vertical and horizontal distribution of growth in earnings				X					Benefits for the host communities	for whom: women, men, youths?
Creation of long-term jobs with work all year round if possible				X					Benefits for the host communities	
How high should investments be for job creation?					X				Benefits for the host communities	
Creation of vocational and further training possibilities					X				Benefits for the host communities	for whom: women, men, youths?
Prevention of an exodus from peripheral regions to economic centres /creation of new centres for immigrants?					X				Benefits for the host communities	
Sharp wage inequity between management (often foreign) and (usually local) wage groups?		X							Benefits for the host communities	construction industry, trade, transportation, crafts, agriculture, fishing, etc.?
Strengthening or weakening of the local economy				X					Benefits for the host communities	



GTZ-Sustainable Tourism	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Strengthening of the informal sector				X					Benefits for the host communities	(general increase in the job possibilities, but by the same token increase in uncertain sources of income that are not very productive for the national economy?)
Improvement / worsening of the infrastructure used by the local communities				X					Benefits for the host communities	impact on women, men, youths?
Price increase for consumer goods for the local population?				X					Benefits for the host communities	
Increase in communal / state tax revenue?				X					Benefits for the host communities	
Increase of one-sided dependency on the tourism business				X					Benefits for the host communities	local, public and private economy becomes dependent on the conception of investment, behaviour, price and supply
income generated by tourism also used locally for nature conservation in broadest sense, or rededicated locally/ nationally?									Support of nature conservation, (partial) financing of conservation areas	local conservation area administration, national conservation agency, central fiscal authority, local communities, NGOs?
Collection of fees and use transparent? Tourist/company being informed of how fees are to be used?					X				Support of nature conservation, (partial) financing of conservation areas	
Earnings from tourism exceed the tourism-specific infrastructure/management costs? User fees been set too low?					X				Support of nature conservation, (partial) financing of conservation areas	

GTZ-Sustainable Tourism	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
other subsidies/funds being cut because of revenue from tourism?					X				Support of nature conservation, (partial) financing of conservation areas	
Level of acceptance for nature and resource conservation measures growing along with tourism development?				X					Building awareness for nature and resource conservation	
Equitable joint ventures developed between companies and the local population?				X					Building awareness for nature and resource conservation	
Awareness of a link between income from tourism and nature conservation?			X						Building awareness for nature and resource conservation	
Tourists/ companies participating in promotion of sustainable tourism?					X				Building awareness for nature and resource conservation	visitor payback, sponsorships, etc.?

Naturfreunde Report (I)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal / regional	national	international		
Relative Aufteilung der Reisen auf Inland/ kontinental/ interkontinental	X								Verkehr	Die Entwicklung der Fernreisen sind wesentlich für die Zunahme der Treibhausgase durch den Flugverkehr
Schätzung der zurückgelegten Personenkilometer (errechnet aus den durchschnittlichen Entfernungen Ursprungsland/ Zielland)		X							Verkehr	Die Anzahl der Personenkilometer in Verbindung mit der Modalität sind wesentlich für die Beurteilung des Anteils des touristischen Verkehrs an der Klimaveränderung.
Modalität: Reisen Auto, Bus, Bahn, Flugzeug, Schiff)	X								Verkehr	Modalität auf regionaler Ebene läßt Rückschlüsse auf die regionale Verkehrssituation sowie auf die Quellen des jeweiligen Tourismusverkehrs zu Lokal: s. u.
Anzahl Urlaube pro Jahr		X							Verkehr	Da der An- und Abreiseverkehrsanteil bei Tourismusaktivitäten sehr hoch ist, kommt es bei mehreren Kurzurlaube zu einer relativen Mehrbelastung
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Urlaub			X						Verkehr	
Durchschnittlicher Auslastungsgrad der Betriebe			X						Verkehr	Auf regionaler Ebene geben die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Verbindung mit dem Auslastungsgrad und dem modal split Aufschlüsse über die Verkehrsbelastung des jeweiligen Ortes
Verhältnis Parkplätze zu Gästebetten und Einwohner			X						Verkehr	
Prozentuale Aufteilung der Art der Unterbringung			X						Aufenthalt vor Ort	unterschiedlicher Flächenverbrauch

Naturfreunde Report (II)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal / regional	national	international		
Anzahl der Betten in Ferien- und Zweitwohnungen / durch Betten in der Hotellerie			X						Aufenthalt vor Ort	Art der Unterbringung hat Auswirkungen auf den Flächen- und Energieverbrauch sowie auf den Aufwand an notwendiger Infrastruktur für Ver- und Entsorgung
Gästebetten je Einwohner			X						Aufenthalt vor Ort	Beide Maßzahlen kennzeichnen die zusätzliche Belastung des Ortes durch den Tourismus
Auslastungsgrad der Gästebetten			X						Aufenthalt vor Ort	
Wasserangebot/ touristischer Wasserverbrauch in Spitzenzeiten (inkl. touristische Einrichtungen)		X							Aufenthalt vor Ort	Wasserverbrauch ist gerade in südlichen Ländern ein Problem
Anteil der im Tourismus Beschäftigten an der Arbeitsbevölkerung			X						Aufenthalt vor Ort	Indikator für eventuelle Abhängigkeit des Ortes vom Tourismus
Energieverbrauch der Tourismuseinrichtungen		X							Aktivitäten vor Ort	
Durchschnittliche Besucherzahl pro Tag aller Tourismus Einrichtungen/ Gästebetten und Einwohner			X						Aktivitäten vor Ort	Ergeben zusammen ein gutes Bild über die Belastung der jeweiligen Gemeinde/Region durch Tagesbesucher, bezogen auf die Anzahl der Einwohner und die Fläche
Anzahl der verkauften Eintrittskarten/ Tickets für touristische Anlagen/ Jahr			X						Aktivitäten vor Ort	
Anzahl der verkauften Eintrittskarten/ Tickets für touristische Anlagen je km ² Gemeindefläche			X						Aktivitäten vor Ort	
Prozentsatz der geschützter Flächen je Gemeindefläche (Nationalparke, etc.)					X				Aktivitäten vor Ort	

Naturfreunde Report (III)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal / regional	national	international		
Sommer- und Badetourismus										
Gäste je km ² Badestrand		X							Aktivitäten vor Ort	
Anzahl der Golfplätze je 1000 km ²			X						Aktivitäten vor Ort	
Anzahl motorbetriebener Wassersportgeräte je km Uferlänge		X							Aktivitäten vor Ort	
sonstige motorbezogene Aktivitäten										
Länge der Ausflugsstraßen (km je 10 km ² Fläche)			X						Aktivitäten vor Ort	
Monatsreihen der Fahrzeugbewegung auf diesen Ausflugsstraßen		X							Aktivitäten vor Ort	
Anzahl der touristischen Rundflüge welche im Gemeindegebiet starten		X							Aktivitäten vor Ort	
Wintersport und Bergtourismus										
Beschneite Fläche je km ² Katasterfläche			X						Aktivitäten vor Ort	
Flächenbezogene Seilbahndichte = Transportkapazität der Haupt- und Kleinseilbahnen sowie Schlepplifte in 1000 Personenhöhenmetern pro Stunde je km ² Katasterfläche			X						Aktivitäten vor Ort	
Anzahl der Besucher PKW Parkplätze je km ² Gemeindefläche für nicht anlagengebundene Aktivitäten in der Natur			X						Aktivitäten vor Ort	
Anzahl der touristischen Hubschrauberlandungen je 100 km ²		X							Aktivitäten vor Ort	

Diplomarbeit: Sanfter Tourismus in Ostfriesland (I)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	lokal/ regional	national	international		
Sozial & Kulturgeographische Kriterien										
Betten insgesamt + Campinggäste Max./ Einwohner			X						Kulturelle Identität/ Grad der Be- reisheit	mögl. wäre auch zzgl. Tagesgäste, und statt Einwohner Einheimische
Ferienwohnungen im Besitz Einheimischer* 100/ Ferienwohnungen gesamt			X						Selbstbestimmung/ Ferienwoh- nungen im Besitz Einheimischer	
Einheimische/Zweitwohnsitze Haltende			X						Selbstbestimmung/ Verhältnis Einheimische zu Zweitwohnsitzer	
Sozialhilfeempfänger*100/ Einwohner			X						Soziale Integration/ Sozialhilfeempfänger	
Zu- & Fortzüge gesamt *100/ Einwohner			X						Soziale Integration/ Wanderungs- intensität	
Anzahl Kindergartenplätze/ Einwohner *1000			X						Kindergärten	
Kostenaufwand gesamt/ Gesamt Gemeinde- haushalt			X						Kulturarbeit/ Finanzaufwand	
Schuldenstand gesamt/ Einwohner			X						Gemeindehaushalt/ Schulden- stand	
Verkehrsgeographische Kriterien										
Entfernung zum nächsten Bahnhof			X						Erreichbarkeit/ Schienenanschluss	
Zahl der Bushaltestellen			X						ÖPNV	
Länge ÖPNV Netz in km/ km Straßennetz			X						ÖPNV	
km Radwegenetz/ km Straßennetz			X						Radwege	
Anzahl der Leihräder /Anzahl der Gäste			X						Fahrradverleih	
Verkehrsfläche gesamt in ha * 100/ Fläche insgesamt in ha			X						Flächenversiegelung/ Verkehrs- santeil	

Diplomarbeit Sanfter Tourismus in Ostfriesland (II)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	lokal/regional	national	international		
Physiogeographische Kriterien										
Überbaute Fläche*100/ Fläche gesamt		X							Landschaftversieglung	
Unbebaute Fläche/ Einwohner +Betten+Campinggäste Max		X							Freiraumkapazität	
(Bewirt. Fläche Jahr ₁ *100 /Bewirtschaftete Fläche Jahr ₂ + n Jahre) *100 * -1		X							(Kultur-) Landschaftserhaltung	
Ausgewiesene Fläche*100/Fläche gesamt		X							Naturschutzintensität	
Stromverbrauch p.a. *1000 / Überbaute Fläche	X								Energiewirtschaft/ Stromverbrauch pro Fläche	
Alternativ gewonnener Strom / Stromverbr. p.a.	X								Energiewirtschaft/ Ressourcennutzung	
Wasserverbrauch Haushalte p.a./ Einwohner	X								Wasserversorgung/-entsorgung	
Belastung Kläranlage Einwohnerwerte/ Kläranlagen angeschlossene Einwohner	X								Wasserversorgung/-entsorgung	
Hausmüll in kg Sommerquartal/ Hausmüll in kg Winterquartal			X						Öffentliche Abfallbeseitigung/ saisonale Abfallmengen	
Recycling zugeführt in kg *100/ Hausmüll insgesamt in kg					X				Öffentliche Abfallbeseitigung/ Recycling	
Bevölkerungsgeographische Kriterien										
(Geborene - Gestorbene p.a.) *100/ Einwohner			X						natürliche Bevölkerungsentwicklung	
(Zuzüge - Fortzüge p.a.) *100 /Einwohner			X						wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung	
Einwohner unter 16 / Einwohner über 65			X						Alterstruktur	Tourismus als Altersruhesitz

Indikator	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	lokal/regional	national	international		
Diplomarbeit Sanfter Tourismus in Ostfriesland (III)										
Siedlungsgeographische Kriterien										
Anzahl Wohnungen/ Anzahl Einwohner			X						Besiedlungsdichte/ Wohnungsbesatz	
Durchschnittliche Steigerung der Anzahl Wohngebäude in den letzten vier Jahren in Prozent. (Formel Dipl./Arb.S.76)			X						Ortsbildveränderung /Wohnungsbau	
Wohnungen in Gebäuden mit >= 3 Whg.* 100/ Wohnungen insgesamt			X						Verstädterungselemente /Wohnungsdichte	
Gemeindefläche/ Zahl der denkmalgeschützten Gebäude			X						Denkmalschutz/ historische Bauten	
Umsatz Gastgewerbe/ Umsatz Handwerk			X						Wirtschaftsstruktur/ Umsatzverteilung	
Arbeitsplätze im Tourismus *100/ Arbeitsplätze gesamt			X						Wirtschaftsstruktur/ Beschäftigtenanteil Gastgewerbe	
Arbeitslose Dezember *100/ Arbeitslose Juni			X						Arbeitslosigkeit /saisonal	
Arbeitslose unter 25 Jahre *100/ Arbeitslose gesamt			X						Arbeitslosigkeit/ Jugendarbeitslosigkeit	
Langzeitarbeitslose *100 /Arbeitslose gesamt			X						Arbeitslosigkeit/ Langzeitarbeitslosigkeit	
((Beschäftigte primärer Sektor Jahr _n / Beschäftigte primärer Sektor Jahr ₂ +n)-100)* (-1)			X						Landwirtschaft/ Beschäftigtenentwicklung	
Betriebe über 50 ha Fläche *100/ Betriebe gesamt			X						Landwirtschaft / Betriebsgrößenstruktur	
Anzahl Ökobetriebe/ Betriebe gesamt			X						Landwirtschaft /Ökobetriebe	

Diplomarbeit Sanfter Tourismus in Ostfriesland (IV)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	lokal/regional	national	international		
Fremdenverkehrsgeographische Kriterien										
Angebotsseite										
Sonstige Bettenzahl (Parahotellerie)/ Anzahl der Betten in der Hotellerie			X						Behbergungsstruktur/ Hotellerie	
Betten: Urlaub auf dem Bauernhof*100/ Betten insgesamt			X						Behbergungsstruktur/ Urlaub auf dem Bauernhof	
Fläche Campingplatz in qm/ Betten insgesamt			X						Behbergungsstruktur/ Campingplatzangebot	
Umsatz Gastronomie/ Übernachtungsgäste gesamt pro Tag+ Einwohner *0,2			X						Gastronomie: Umsatz pro Kopf	
Anzahl der Imbisse gesamt/ Einwohner			X						Gastronomie/ Imbissbetriebe	Imbisskultur statt heimischer Küche
Tageshöchstwerte an Touristen			X						(Freizeit-)Infrastruktur allgemein/ Kapazitäten von Einrichtungen	
Spielplatzfläche gesamt/ geschätzte Familien			X						(Freizeit-)Infrastruktur allgemein/ Spielplatzangebot	
Anzahl Liegeplätze/ Einwohner			X						(Freizeit-)Infrastruktur allgemein/ Sportbootliegeplätze	
(FeWo-Betten+Einw.) *160qm + Hotelbetten *30 qm/ überbaute Fläche in ha* 1000			X						Flächenbedarf Infrastruktur/ theoretischer Bedarf	Flächenbedarfsangaben nach Krippendorf, Camping zählt zu unbebauter Fläche
Beschäftigte Beherbergungsbetriebe/ Übernachtungsbetten			X						Tourismusbedeutung/ Arbeitsplatzschaffung	ohne Camping

Diplomarbeit Sanfter Tourismus in Ostfriesland (V)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	lokal/regional	national	international		
Nachfrageseite										
(Übernachtungen p.a./365) *100/ Betten gesamt		X							Auslastung der Beherbergung/ Betten gesamt p.a.	
(Logiernächte Hotellerie/ 365* 100)/ Betten Hotellerie		X							Auslastung der Beherbergung/ Betten Hotellerie p.a.	
Fläche Campingplatz qm *Saisontage/ Über- nachtung Campingplatz p.a.		X							Auslastung der Beherbergung/ Cam- pingplatznutzung	
Übernachtungen insgesamt p.a./ Übernachtungsgäste gesamt. p.a.		X							Aufenthaltsdauer/ Jahresschnitt	
Übernachtungen im Tourismuszentrum/ Übernachtungen insgesamt		X							Gästeverteilung in der Gemeinde	
Geschätzte Tagesgästed Spitze/ Betten insgesamt		X							Tagestourismus	
Planung/ Organisation										
Gesamthaushalt der Kommune/ Investitions- volumen Tourismus		X							Öffentliche Investition/ Anteil am Kommunalhaushalt	
Betten gesamt+ Campinggäste Max/ Anzahl Mitarbeiter		X							Personalausstattung allgemein/ Gäste pro Mitarbeiter	

Hinweis: In diesem zweistufigen Indikatorenkatalog gibt es in der ersten Stufe 7 Schlüsselgrößen und in der zweiten Stufe eine Reihe von Ergänzungsgrößen

Seiler Schlüsselindikatoren	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung (Zielwert: grün: Chance/ problemlos gelb: Vorsicht rot: Warnung- sofort steuern)
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal/regional	national	international		
Maß für die Landschaftsschonung gemessen durch überbaute Bauzone/ Bauzone insgesamt		X							Umwelt/ Landschaft	Grün: > 91 % Gelb: 83 %- 91 % Rot: < 83 %
Entwicklung der Landbearbeitung, gemessen an: / % Veränderung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den letzten fünf Jahren		X							Umwelt/ Landwirtschaft	Grün: > 0 % Gelb: - 2 %-0% Rot: < -2 %
Übereinstimmung Bahnen- Betten, gemessen an: Transportkapazität/Beschäftigungsanlagen/ Transportkosten aller touristischen Bahnen			X						Wirtschaft /Beherbergung und Transport	Grün: 280 –340 Hm/h Gelb: 250 –280 Hm/h oder 340 –370 Hm/h Rot: < 250 Hm/h oder > 370 Hm/h Hm/h: Höhenmeter/Stunde ?
Verhältnis Parahotelrie- Hotellerie gemessen durch: Betten Ferienwohnungen- und Zweitwohnun- gen insgesamt/ Betten Hotellerie			X						Wirtschaft /Beherbergung und Transport	Grün: < 2,5 Gelb: 2,5 –3 Rot: > 3
Winterauslastung der Bahnen gemessen durch: beförderte Personen /Transportkapazität aller touristischer Bahnen			X						Wirtschaft /Auslastung	Grün: > 35 % Gelb: 30 – 35 % Rot: < 30 %
Ferienwohnungen im Besitz Ortsansässiger, gemessen durch: - % Anteil Ferien- und Zweitwohnungen im Besitz Ortsansässiger			X						Gesellschaft/ Selbstbe- stimmung	Grün: > 55 % Gelb: 45 – 55 % Rot: < 45 %
Grad der Bereittheit gemessen durch: Betten insgesamt/ Ortsansässige (Ganzjahr)			X						Gesellschaft/ Kulturelle Identität	Grün: < 2,7 Gelb: 2,7 – 3,2 Rot: >3,2

Seiler Ergänzungsgrößen (I)	Indikatortyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal/regional	national	international		
überbaute Bauzone/ Wiesen und Ackerland		X							Umwelt/ Landschaft	
Freiraumindikator: Wiesen+Weide+Waldfläche / Betten insgesamt			X						Umwelt/ Landschaft	
Transportkapazität Beschäftigungsanlagen/ Skipistenlänge		X							Umwelt/ Landschaft/	
Betten insgesamt / Gemeindefläche			X						Umwelt/ Landschaft/	
Saisonale Siedlungsdichte: Betten insgesamt + Ortsansässige (ganzjährig)/überbaute Bauzone			X						Umwelt/ Landschaft/	
Entwicklung der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft: % Veränderung der Arbeitskräfte Landwirtschaft insgesamt		X							Umwelt/ Landwirtschaft	
Arbeitnehmer Tourismus/ Arbeitskräfte Landwirtschaft insgesamt			X						Umwelt/ Landwirtschaft	
Arbeitskräfte Landwirtschaft nebenberuflich/ Arbeitskräfte Landwirtschaft insgesamt			X						Umwelt/ Landwirtschaft	
Transportkapazität Beschäftigungsanlagen/ Transportkapazität Zubringeranlagen			X						Wirtschaft/ Beherbergung und Transport	
Transportkapazität Beschäftigungsanlagen / öffentliche Parkplätze			X						Wirtschaft/ Beherbergung und Transport	
Zufahrtskapazität öffentlicher Verkehr/ Zufahrtskapazität Strasse			X						Wirtschaft/ Beherbergung und Transport	
öffentliche Parkplätze/ Zufahrtskapazität Straße			X						Wirtschaft/ Beherbergung und Transport	
Arbeitnehmer Tourismus/ Ortsansässige zw. 20- 64 Jahren			X						Wirtschaft/ Grad der Monokultur	

Seiler Ergänzungsgrößen (II)	Indikatorentyp					Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal/regional	national	international		
Auslastung Betten insgesamt: Logienächte insgesamt/ Betten insgesamt		X							Wirtschaft/ Auslastung	
Auslastung Betten Hotellerie: Logiernächte Hotellerie/ Betten Hotellerie		X							Wirtschaft/ Auslastung	
Sommeranteil Logiernächte Hotellerie Sommer Logiernächte Hotellerie/ Logiernächte Hotellerie		X							Wirtschaft/ Auslastung	
Sommer Anteil Logiernächte Parahotellerie (ohne ZW): Sommer. Logiernächte Parahotellerie/ . Logiernächte Parahotellerie		X							Wirtschaft/ Auslastung	
Maß für die Ungleichverteilung der Einkommensverteilung: Gini Index		X							Gesellschaft/ Selbstbestimmung	
Steuerpflichtige mit Steuereinkommen unter 10.000/ Steuerpflichtige insgesamt		X							Gesellschaft/ Selbstbestimmung	
% Anteil unüberbaute Bauzone im Besitz von Ortsansässigen		X							Gesellschaft/ Selbstbestimmung	
% Anteil amtlicher Wert im Besitz von Ortsansässigen		X							Gesellschaft/ Selbstbestimmung	
% Anteil Gebäudewert im Besitz von Ortsansässigen		X							Gesellschaft/ Selbstbestimmung	
Tourismus Intensität: Logiernächte insgesamt/ Ortsansässige (Ganzjahr)		X							Gesellschaft/ Kulturelle Identität	
Innere Bevölkerungsfluktuation Zuzügler/Jahr + Wegzügler/ Jahr) : 2 +Ausl. Saisonarbeiter/ Ortsansässige (Ganzjahr)		X							Gesellschaft/ Kulturelle Identität	
Zuzügler der letzten 10 Jahre/ Ortsansässige (Ganzjahr)		X							Gesellschaft/ Kulturelle Identität	

Tourismusbilanz Schlüsselindikatoren	Indikatorentyp				Bezugsraum			Themenbereich	Anmerkung	
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Lokal/regional	national			international
Müllaufkommen pro Übernachtung (Einwohner- und Touristenübernachtung)	X								Müllaufkommen	
Müllaufkommen durch Tourismus pro Touristenübernachtung	X								Müllaufkommen	
Stromverbrauch pro Übernachtung (Einwohner- und Touristenübernachtung)				X					Stromverbrauch	
Stromverbrauch durch Tourismus pro Touristenübernachtung				X					Stromverbrauch	
Wasserverbrauch pro Übernachtung (Einwohner- und Touristenübernachtung)				X					Wasserverbrauch	
Wasserverbrauch durch Tourismus pro Touristenübernachtung				X					Wasserverbrauch	
Flächen mit besonderer Bedeutung für den Tourismus			X						Flächennutzung	
Geschützte Flächen mit besonderer Bedeutung für den Tourismus			X						Flächennutzung	
Wasserqualität			X						Wasserqualität Trinkwasser	
Fäkaliforme Bakterien – Überschreitung im Jahr				X					Wasserqualität Trinkwasser	
Gesamtcoliforme Bakterien- Überschreitung im Jahr				X					Wasserqualität Trinkwasser	

WTO (I)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Local/ regional	National	international		
Sustainable Tourism - Core Indicators										
Category of site protection according to IUCN index					X				Site protection	
Tourist numbers visiting site (p. annum/peak month)		X							Stress	
Intensity of use in peak period (persons/hectare)		X							Use Intensity	
Ratio of tourists to locals (peak period an over time)		X							Social Impact	
Existence of environmental review procedure or formal controls over development of site and use densities					X				Development Control	
Percentage of sewage from site receiving treatment					X				Waste Management	Additional indicators may include structural limits of other infrastructural capacity on site, such as water supply)
Existence of organised regional plan of tourist destination region (including tourism component)					X				Planning Process	
Number of rare/endangered species			X						Critical Ecosystem	
Level of satisfaction by visitors (questionnaire based)			X						Consumers Satisfaction	
Level of satisfaction by locals (questionnaire based)			X						Local Satisfaction	
Proportion of total economic activity generated by tourism only			X						Tourism Contribution to local Economy	
Composite Indices										
Composite early warning measure of key indicators affecting the ability of the site to support different levels of tourism					X				Carrying Capacity	
Composite measure of levels of impact on the site				X					Site Stress	
Qualitative measure of those site attributes that make it attractive to tourism an can change over time			X						Attractiveness	

WTO (II)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Coastal Zones										
amount degraded in % degraded condition		X							ecological destruction	
levels of erosion in % of beach eroded		X							beach degradation	
reduction in catch - effort to catch fish - fish counts for key species				X					fish stocks depletion	
use intensity: - persons per meter of accessible beach		X							overcrowding	
species count: - number of species - change in species mix - number of key species sightings			X	X					disruption of fauna	
pollution levels: - faecal coliform an heavy metals count			X						diminished water quality	
crime levels - number of crimes reported (theft, assault)			X						lack of safety	
Accident level - water related accidents as a % of tourist population			X						lack of safety <	

WTO (III)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Cultural Sites - Built Heritage										
estimated costs to maintain/ restore site per annum				X					Site degradation/ restoration	
acidity of precipitation				X					Site degradation/ levels of pollutant affecting sites	
traffic vibrations (ambient level)				X					Site degradation	
number of incidents of vandalism reported				X					Site degradation	
number and type of crime against tourist reported			X						Lack of safety/ crime rate and type	
use intensity		X							determining tourist capacity	
Mountains										
key species counts			X						loss of flora and fauna/reproductive success of indicator species/ continuing presence of wildlife at traditionally occupied sites	
changes in mix of species				X						
number of road kills of specified species				X						
visual inspection and photographic record for some species			X							
erosion caused by tourist in % of surface in eroded state				X					Erosion / extent	
visual inspection and photographic record of eroded area			X						Erosion/ rate of continuing erosion	
length of vehicle line ups:			X						lack of access to key sites	
number of hours spent in vehicle			X						lack of access to key sites	
cost of entry/ lowest average local wage			X						lack of access to key sites	
number of people at peak period (accessible area only)		X							lack of solitude/ consumers satisfaction	

WTO (IV)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Questionnaire whether solitude objectives met		X							lack of solitude/ consumers satisfaction	
visibility of human presence (e.g. litter counts)				X					loss of aesthetic qualities/ site attraction	
measure of fecal coliform, heavy metals		X							pollution counts/ diminished water quality	
Small Islands										
% of exchange leakage from total tourism revenues				X					currency leakage /measure of capital flight	
% of foreign ownership of tourism establishments		X							Foreign Ownership	
use intensity and social impact indicators, may be applied at both local and island wide levels				X					overcrowding	
% of jobs supported by tourism				X					lack of jobs for local population	
% of seasonal jobs			X						lack of jobs for local population	
volume of water used by tourists / volume used by local population on per capita base		X							fresh water availability	
cost to water supply			X						fresh water availability	
cost to supply water/ number of tourists		X							fresh water availability	
estimates of capacity (e.g. volume remaining in reservoir/ aquifer)		X							fresh water availability	
number of brown outs				X					electricity availability	
restriction on use					X				electricity availability	
changes in cost for electricity use				X					electricity availability	
volume of sewage treated/ total volume of sewage		X							sewage treatment facilities	
level of treatment					X				sewage treatment facilities	

WTO (V)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Traditional communities										
Violation of social and cultural norms/ Displacement of members of local population										
% of community speaking a non-local language			X						Languages spoken by locals	
average net income of tourists/ average net income of local population			X						social impact	
number of retail establishments/ number of establishments serving local needs (as opposed to tourists)			X						social impact	
% of local establishments open year round			X						social impact	
number and type of complaints by locals					X				local satisfaction	
Unique Ecological Sites										
species count			X						Ecosystem degradation:	Local wildlife Biodiversity management offices may provide long term records for some species
count of members of key species			X						number and mix of species	
number of tourist sightings of key species			X						- continued presence of key species in traditionally occupied sites	
areas of species occupation (flora and fauna)			X						- reproductive success of key species	
primary floras species as a % of total plant cover			X						- site degradation	
number of outfitters/ guides using sites		X							- changes in flora mix and concentration	
number of boats using site		X								
% of area negatively affected				X						



WTO (VI)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Urban Environment										
number of crimes reported (e.g. theft and assault)				X					lack of safety/ crime levels, types of crime committed	
traffic injuries as a % of population				X					traffic safety	
Counts of levels of waste on site				X					uncleanliness/ site attraction	
Crowding at key urban attributes: - traffic congestion - length of wait			X						use intensity	
- air pollution indices (e.g. sulphur dioxide, nitrogen dioxides, particulates)			X						health threats/ air pollution	
- number of days exceeding specified pollutant standards				X					health threats/ air pollution	
availability of clean water (e.g. can tap water be consumed on site)			X						health treats/ drinking water	
type and extent of communicable diseases from statistics on disease prevalence	X								health threats/ diseases	
records on decibel count at key location		X							health treats/ noise	
Managed wildlife parks										
reproductive rate of key species: - monitoring of numbers for animal groups			X						poor species health/	
Species diversity: -species count			X						poor species health	
Changes in mix of animal species: - key species population count				X					poor species health	
use intensity in numbers of visitors		X							overcrowding	

WTO (VII)	Indicators					Scale			Subject	Comment
	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	local/regional	national	international		
Use intensity: - ratio of people/game animals (peak period)		X							overcrowding	
- number of people within 10 km of boundary			X						human encroachment/ human population in park and surrounding area	
- % of park area affected by unauthorised human activity(squatting, wood cutting)				X					human encroachment / activities o people in park and surrounding area	
- % of surrounding land being used for human purpose such as agriculture (10 km radius)			X						human encroachment / activities o people in park and surrounding area	
- number of incidents of poaching reported				X					Level of Poaching	
- reduction of affected flora and fauna assets				X					Level of Poaching	
- number of human/ animal interaction				X					lack of safety human/ animal interaction	
- crimes against tourists				X					lack of safety	

Anhang C:

Ergebnisprotokoll des internationalen Workshops in Travemünde

Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion

Ergebnisprotokoll des internationalen Workshops

vom 17. bis 21. Januar 2001
in Lübeck-Travemünde

Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (N.I.T.)

Wrangelstraße 16, D - 24105 Kiel

Telefon ++49 431 - 677118

Telefax ++49 431 - 675550

eMail: N.I.T.Kiel@t-online.de, Internet: www.NIT-Kiel.de

Hintergrund des Workshops

Der Workshop zu Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion ist Teil des Umsetzungsprozesses der Baltic 21, der Agenda 21 für die Ostseeregion (www.ee/baltic21). Das Umweltbundesamt in Berlin hat als einen Beitrag zu diesem Prozess das Institut für Tourismus und Bäderforschung in Nordeuropa (*N.I.T.*) beauftragt, ein System von Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus auf lokaler und regionaler Ebene zu entwickeln. Dieser Indikatorensatz sollte aber keine theoretische Abhandlung für ausgewählte Experten werden. Es soll vielmehr ein brauchbares Hilfsmittel für Akteure sein, die in ihrer täglichen Arbeit entscheiden müssen, ob eine touristische Entwicklung nachhaltig ist oder nicht. Deshalb wurde der Entwurf für ein solches Indikatorensystem im Rahmen eines internationalen Workshops mit Personen aus der gesamten Ostseeregion diskutiert, die auf lokaler und regionaler Ebene Tourismusentwicklung in der Praxis betreiben.

Ablauf des Workshops

Das Programm des Workshops begann am Abend des 17. Januar 2001 mit einigen kurzen Einführungsworten von Dr. Martin Lohmann, dem wissenschaftlichen Leiter und Geschäftsführer des *N.I.T.*. Seinem Beitrag schloss sich die Rede der Ministerin für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein, Ingrid Franzen, an, die auch die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen hatte. Im dritten Beitrag des Abends erläuterte Dagmar Larws, Umweltbundesamt (UBA), vor welchem Hintergrund die Entscheidung für die Durchführung des Projektes zu Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus entstanden war.

Am nächsten Morgen gab Wolfgang Günther (*N.I.T.*) eine Einführung zu den politischen Rahmenbedingungen des Projekts und stellte den Entwurf für einen Indikatorensatz zur Entwicklung von nachhaltigem Tourismus vor, den das *N.I.T.* im Vorweg erarbeitet hatte.

Nach dieser Präsentation standen das Wissen und die Erfahrungen der Teilnehmer im Mittelpunkt des Workshops. In drei Arbeitsgruppen diskutierten sie den Indikatorenentwurf des *N.I.T.* und gaben Empfehlungen, welche Indikatoren unverändert übernommen, modifiziert oder ersetzt werden sollten. Am Morgen des dritten Tages lag eine überarbeitete Fassung des Indikatorensatzes vor, der insbesondere hinsichtlich seiner Anwendbarkeit in der Praxis wesentlich verbessert worden war.

In den letzten beiden Arbeitsabschnitten des Workshops ging es um die Umsetzung und Verwendung der diskutierten Indikatoren in der Praxis. Die Teilnehmer nannten Vorbedingungen für eine erfolgreiche Einführung der Arbeit mit Indikatoren in Ihren Ländern und diskutierten Möglichkeiten, wie diese Bedingungen geschaffen werden könnten. Am Ende des Workshops verabredeten die Teilnehmer einen umfangreichen Arbeitsplan, in dem sie ihre nächsten Arbeitsschritte nach Abschluss der Veranstaltung festhielten. Viele Teilnehmer erklärten, dass sie beabsichtigen, direkt nach dem Workshop damit beginnen möchten, mit den Indikatoren zu arbeiten.

Neben der Mitarbeit im eigentlichen Workshopprogramm nutzten die Teilnehmer das Treffen zum Austausch von Erfahrungen und zur Absprache künftiger Kooperationen.

...und nicht zuletzt: Die Teilnehmer hatten eine Menge Spaß zusammen und es gab viele nette Geschichten, über die gern und viel gelacht wurde – vielleicht ist dies sogar die wichtigste Voraussetzung für die künftig erfolgreiche Arbeit mit den Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion ...

Ergebnisse des Workshops

Inhalt dieses Ergebnisprotokolls:

Auf den folgenden Seiten finden Sie ...

- das Programm des Workshops

... nur zur Erinnerung.

- die Ergebnisse der Arbeitsgruppen

... wir haben Abschriften der großen Übersichtstabellen aus allen drei Arbeitsgruppen angefertigt und sie um die Anmerkungen ergänzt, die wir auf den Flipcharts notiert hatten, so dass aus diesen Tabellen der gesamte Diskussionsverlauf abzulesen ist. Die Anmerkungen dienen im weiteren als Grundlage für die Weiterentwicklung des Indikatorensatzes. Einige wenige Fragen konnten bei Überarbeitung in den Arbeitsgruppen noch nicht ganz abschließend geklärt werden. Das *N.I.T.* wird diese offenen Punkte, die aus den Anmerkungen hervorgehen, versuchen so weit als möglich zu klären. Der Abschlussbericht wird dann den endgültigen fertigen Indikatorenentwurf enthalten.

- die Ergebnisse der gemeinsamen Abschlussdiskussionen

... hier finden Sie die Abschriften der Plakate aus den beiden letzten Diskussionsrunden und den gemeinsam vereinbarten Arbeitsplan.

- und die endgültige Liste der Teilnehmer

Die Einführungspräsentation zum Projekt von Wolfgang Günther steht auf der Website des *N.I.T.* (www.nit-kiel.de) als gezippte Microsoft Powerpoint Präsentation zum Herunterladen bereit. Sollte Ihnen die nötige Software zum entzippen fehlen, finden Sie diese unter www.winzip.com. (*Dieses Angebot bestand nur bis zum Mai 2001*)

Für weitere Informationen:

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das *N.I.T.* (n.i.t.kiel@t-online.de).

Wir freuen uns darauf, Ihnen zu helfen.

Programm des Workshops

zu Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion

17. – 20.01.2001, Ostseeakademie Travemünde

Mittwoch, 17. Januar	10.00	Treffen der Baltic 21 Tourism Task Force (TOUTF) (nur für Mitglieder dieser Gruppe)
	16.00	Einchecken
	18.15	Einführung - Dr. Martin Lohmann, N.I.T.
	18.30	Eröffnung der Konferenz und Begrüßung Ingrid Franzen - Minister für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein
	19.00	Begrüßung seitens des Umweltbundesamtes Dagmar Larws, Umweltbundesamt
	19.30	Abendessen
	danach	Kaminabend
Donnerstag, 18. Januar	09.30	Einführung in das Programm
	09.45	Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion – Projekthintergrund und Ziel des Workshops
		Indikatoren: Wofür sind sie gedacht und lassen sie sich einsetzen?
	10.30	Kaffeepause
	11.00	Vorstellung des Entwurfs für ein Indikatorensetz
	11.45	Aufteilung in drei Arbeitsgruppen mit ökonomischem, ökologischem und sozialem Schwerpunkt.
	12.30	Mittagessen
	14.00	Erster Teil der Arbeitsgruppenarbeit - Diskussion des Indikatorenentwurfs
	16.30	Kaffeepause
	17.00	Fortsetzung der Arbeitsgruppen
	19.30	Abendessen
	danach	Die Ostseeregion – Eine Reise in Bildern
	Freitag, 19. Januar	09.00
10.30		Kaffeepause
11.00		Strategien zur Einführung der Indikatoren in der Praxis.
12.30		Mittagessen
14.00		Ausblick und nächste Schritte nach dem Workshop
15.30		Abschiedskaffee und Ende des Hauptprogramms
danach		Zeit zur Besprechung künftiger Kooperationen
18.00		Abendessen
Samstag, 20. Januar	9.00 bis 18.00	<i>optional:</i> Exkursion zu touristisch interessanten Plätzen an der Lübecker Bucht <i>alternativ:</i> <i>Reisepavillon</i> – Messe für nachhaltiges Reisen, Heidelberg, siehe auch: www.umweltdirekt.de



Arbeitsgruppe 1 – Ökonomischer Schwerpunkt

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismusform	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
1.1	Zufriedenheit der Gäste	Ökonomischer Erfolg	Zu allgemein und indirekt Wichtiger ist Gewinn Wird bereits in großem Rahmen für Unterkünfte benutzt – muss erweitert werden (z.B. Privat-Unterkünfte, Vergnügungsparks, Restaurants, Museen), Schwierig, auf lokale Ebene herunter zu brechen (Rechtslage) Besucher-Umfragen als ergänzende Informationsquelle				X			
1.2	Durchschnittliche Auslastung touristischer Betriebe			X					X	
1.3	Verhältnis Bettenauslastung in der Hauptsaison zur durchschnittlichen Auslastung	Tourismusstruktur	Für wen ist diese Zahl relevant? Auch andere Vergleiche könnten interessant sein.	X						X
1.4	Anteil Zahl/ der im Tourismus Beschäftigten im-Verhältnis zur-Gesamtzahl-aller Beschäftigten-im Betrachtungszeitraum			Bloße Zahl ist ausreichend 50% könnte zu hoch sein (z.B. Restaurants) Datenverfügbarkeit auf Unterkünfte begrenzt		X			X	
1.5	Anteil der Ganzjahres-vollzeitstellen im Tourismus	Regionale Wertschöpfung	Menschen können mehrere Teilzeitstellen haben – Teilzeitbeschäftigung kann nicht per se als "negativ" definiert werden (z.B. Landwirtschaft + Tourismus) Datenbeschaffung könnte mit sehr hohen Kosten verbunden sein Geringe Relevanz	X					X	
1.6	Anteil touristischer Betriebe, die überwiegend regional erzeugte Güter Lebensmittel anbieten			Art der Güter müsste definiert werden – BESSER nur Lebensmittel! Auswirkungen von Tourismus sind in diesem Bereich nicht sehr groß Muss mit den Erwartungen der Kunden übereinstimmen		X				X

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismustyp	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
1.7	Anteil touristischer Betriebe, die ökologisch angebaute Produkte aus der Region anbieten	Regionale Wertschöpfung	Kein Indikator für Wirtschaft – ÖKOLOGIE Ökologie ≠ Nachhaltigkeit				X			
Neu	Ausgaben von Touristen	Umsatz	Zusatznutzen für die lokale Wirtschaft					X		
Neu	Lokales Wirtschaftsklima		Zufriedenheit, Erwartungen von Beschäftigten und Unternehmern; Engagement von Unternehmern; Siehe auch Prozess-Indikator der Baltic21					X		
	Institutionelle Indikatoren									
4.1	Existenz, Weiterentwicklung und Umsetzung eines an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientierten touristischen Verkehrskonzepts		Ist bereits in 4.2 enthalten – ein Tourismuskonzept ohne Aussagen zum Verkehrsbereich ist wertlos				X			
4.2	Existenz, kontinuierliche Weiterentwicklung und Umsetzung eines den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgenden Tourismusentwicklungskonzepts	Konzeptentwicklung	“Meta-Indikator” – der Schlüssel zum Arbeiten mit Indikatoren Bringt die touristischen “Akteure” an einen Tisch. Enthaltener Indikator 4.1 ist eng verknüpft mit 4.3. und 4.4 Sollte einen integrierten Managementplan für geschützte Gebiete unter Einbeziehung des Tourismus enthalten, der regelmäßig überarbeitet, umgesetzt und evaluiert wird. Sollte das Vorhandensein und die kontinuierliche Weiterentwicklung eines Besucherinformations- und –lenkungssystems beinhalten (siehe M)	X				X		

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismustyp	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
	Ergänzende Indikatoren									
D	Anteil der Küste mit spezifischen Formen touristischer Nutzung		Verknüpft mit 4.2 – Thema bereits in 4.7 enthalten Küsten erfordern eine besondere Beachtung (Tourismus, Umwelt) – ein Küsten-Management ist erforderlich Ist es negativ, den Strand zu benutzen ?			X	X			
H	Vorhandensein von Umweltmanagementplänen in Hobby-/Freizeit-Boot-Häfen Anteil touristischer Unternehmen mit einem vorhandenen Umweltmanagementplan		KERN-INDIKATOR für alle touristischen Unternehmen Modifikation von "ja/nein" in "%" -> siehe 4.4			X		X		
J	Übernachtungen pro m ² versiegelter Fläche auf Campingplätzen/ Ferienhausanlagen		Wichtig, aber nicht als ein Indikator Für den Planungsprozess wären weitergehende Informationen erforderlich				X			
L	Vorhandensein eines integrierten Managementplans für geschützte Gebiete, der regelmäßig überarbeitet, umgesetzt und evaluiert wird		Bezogen auf den Tourismus bereits in 4.2 enthalten Verknüpft mit M				X			
M	Vorhandensein und kontinuierliche Weiterentwicklung eines Besucherinformationssystem und -lenkungssystems		Wichtig – Definition sollte präziser sein Keine Begrenzung auf Nature (auch Kultur, ...) Sollte Bestandteil einheitlichen Planens sein (4.2)		(X)				X	

Leitlinien:

Die Gruppe einigte sich auf die folgenden Leitlinien im Umgang mit Indikatoren:

- Für einige Indikatoren wäre eine Vergleich der Werte mit anderen Standorten wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich
- Die Indikatoren sollten als Gesamtsatz analysiert werden (da sie oft eng miteinander verknüpft sind)!
- Kern-Indikatoren beschreiben nur eine Situation/Entwicklung – für eine Analyse der muss mehr ins Detail gegangen werden
- Kleine Zahl von Indikatoren (ist wünschenswert)!
- Indikatoren sollten für die “Besitzer” des jeweiligen Indikandums anwendbar sein.
- “Sichtbar machen” der Indikatoren – der Öffentlichkeit zugänglich machen? Kommunikation? → Motivation?

Teilnehmer:

1. Martin Lohmann (GER)
2. Anders Nyholm (SWE)
3. Aira Undriksone (LV)
4. Karl-Heinz Stein (GER)
5. Lina Semutulskyte (LIT)
6. Søren Sørensen (DK)
7. Astrid Koch (GER)
8. Ingvar Mattsson (SWE)

Arbeitsgruppe II – Ökologischer Schwerpunkt

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismusform	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
2.1	Zahl der Ankünfte im Verhältnis zur Zahl der Übernachtungen		Nicht überall verfügbar Sollen Tagesgäste in die Betrachtung aufgenommen werden?	X						X
2.2	Jährliche Investitionen in die Attraktivität öffentlicher Verkehrsmittel für Touristen		Abgedeckt durch Indikator 2.3				X			
2.3	Anteil der Touristen, die öffentliche Verkehrsmittel in der Region nutzen	Verkehr	Idee: Ergänzung eines Indikators zu nicht-motorisiertem Verkehr Daten sollten durch Besucher-Befragungen oder durch Vergleich von Haupt- und Nebensaison ermittelt werden	X				X		
2.4	Tage mit Überschreitungen definierter Grenzwerte bei der Straßenverkehrsichte an ausgewählten Standorten		In einigen Orten werden Auswirkungen des Verkehrs bereits gemessen (Umweltverschmutzung) Hohe Werte könnten zum Bau neuer Straßen Anlass geben	X					X	
2.5	Anteil für touristische Zwecke versiegelter Flächen an der Gesamtfläche ohne Meeresgebiete	Flächen-nutzung	Ergänzung: außer Meeresgebiete	X				X		
2.6	Anteil geschützter Gebiete gemäß IUCN-Kategorien nationaler Gesetzgebung		Wichtig, aber keine IUCN-Kategorien zu Grunde legen → sie enthalten nur Beschreibungen, keine Kontrolle und erfassen nur Gebiete mit mehr als 1000 ha, z.B. Nationalparke		X			X		
2.7	Touristisch bedingter Stromverbrauch pro Gästeübernachtung	Energie	Problem: Verfügbarkeit der Daten → Es ist erforderlich, geeignete Methoden zu entwickeln, gute Beispiele aus anderen Projekten sollten genutzt werden. SOLLTE schnellstmöglich Kern-Indikator werden	X				(X)		X

Nr.	Indikator	Bereich	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismustyp	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
2.8	Anteil regenerativ-erzeugten Stroms erneuerbarer Energien im Verhältnis zum gesamten Strom- Energieverbrauch touristischer Betriebe		Problem: Datenverfügbarkeit – keine Statistiken	X	X					X
2.9	Verhältnis Wasserverbrauch zu natürlicher Grundwasserneubildung	Wasser	Nicht für alle Gebiete relevant!	X					X	
2.10	Touristisch bedingter Wasserverbrauch pro Gästeübernachtung		Problem: Verfügbarkeit der Daten → Es ist erforderlich, geeignete Methoden zu entwickeln, gute Beispiele aus anderen Projekten sollten genutzt werden. SOLLTE schnellstmöglich Kern-Indikator werden	X				(X)		X
2.11	Touristisch bedingtes Müllaufkommen pro Gästeübernachtung	Entsorgung	Problem: Verfügbarkeit der Daten → Es ist erforderlich, geeignete Methoden zu entwickeln, gute Beispiele aus anderen Projekten sollten genutzt werden. SOLLTE schnellstmöglich Kern-Indikator werden	X				(X)		X
2.12	Anschlussgrad an Abwasserklärung bei touristischen Einrichtungen		Definition erforderlich EU-Wasserrahmenrichtlinie sollte in Betracht gezogen werden	X				X		
4.6	Anteil touristischer Betriebe mit Umweltmanagementsystemen, die den Anforderungen der ISO 14001 ff./ EMAS entsprechen	Management		X				X		
4.7	Anteil der Küste mit bestehendem IKZM gemäß EU- HELCOM-Empfehlung		Ersetzen von "EU" durch "HELCOM" Zweifel, ob dies Kern- oder Ergänzungs-Indikator sein sollte	X						X



Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismustyp	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
	Ergänzungs-Indikatoren									
E	Abstand von schützenswerten Gebieten gemäß EU-FFH/Vogelschutzrichtlinie zu touristischer Infrastruktur, die nicht zum Gebietsmanagement gehört		Verwerfen ABER Indikator L behalten → Siehe Arbeitsgruppe I - Wirtschaft				X			
G	Vorhandensein von Befahrungsregeln für ökologisch sensible, Meeresgebiete gemäß EU-FFH/Vogelschutzrichtlinie		Nicht nur ein Problem für FFH/Vogelschutz-Gebiete Definition erforderlich, was ein Schutzgebiet ist		X				X	
I	Anzahl Sommerhäuser pro km ² - und deren Verteilungsmuster		Zu kompliziert				X			
K	Entwicklung der Zahl gefährdeter und ausgestorbener Arten (seit 1970) in den letzten 30 Jahren		Die Entwicklung der Arten ist hier wichtig Wie verhält es sich mit ziehenden/wandernden Arten?		X				X	

Weitere Einfälle:

In der Gruppe wurden einige weitere Ideen erwähnt, die für die Entwicklung zusätzlicher Indikatoren in Betracht gezogen werden sollten.

- Badewasser-Qualität
- Algenkonzentration (→Eutrophierung)
- Zahl der Flüsse mit wandernden Fischarten, die sich erfolgreich vermehrenden
- Zahl der wandernden Fischarten in einem Fluss
- Anstieg des Meeresspiegels
- Eutrophierung infolge von Ausbaggerungen für den Schiffsverkehr

Teilnehmer:

1. Antonia Wanner (GER)
2. Grzegorz Blaschowski (POL)
3. Kari Salovaara (FIN)
4. Jan Woolhead (DK)
5. Annika Andersson (SWE)
6. Vaiva Bundziene (LIT)
7. Dagmar Larws (GER)
8. Eva Kleinn (GER)
9. Wolfgang Günther (GER)

Weitere Vorschläge von Jan Woolhead & Kari Salovaara, die wir unmittelbar nach dem Workshop erhalten haben:

Nr.	Indikator	Anmerkungen	Kernindikator	Ergänzung je nach Tourismusform	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
	Badewasserqualität in touristisch genutzten Strandabschnitten	<p>Daten für diesen Indikator gibt es, da sie seit längerem schon durch die EU-Kommission/Abteilung Umwelt erhoben werden. Die Baltischen Staaten und Polen sollten gleichfalls einbezogen werden, da sie ebenfalls aufgefördert sind, für die Zukunft ein System zur Datenerhebung zu entwickeln. Wir denken, dass dies für Russland auch möglich sein sollte.</p> <p>Weitere Informationen gibt es unter: http://europe.eu.int/water/water-bathing/index_en.html und speziell unter http://europe.eu.int/water/water-bathing/tourist.html</p>	X		
	Fläche von Gebieten der Roten Liste gefährdeter Lebensräume (definiert nach HELCOM), für die ein Managementplan existiert verglichen mit dem Gesamtumfang solcher Lebensräume	<p>Die betreffenden Managementpläne müssen auch tourismusspezifische Aktivitäten berücksichtigen. Dies ist ein unerlässlicher Indikator für alle Destinationen. Die Daten sollten sich recht einfach zusammenstellen lassen, da alle Länder Mitglieder von HELCOM sind und deshalb bereits erste Schritte zu Umsetzung der HELCOM-Beschlüssen eingeleitet haben dürften.</p>	X	(X)	
	Anzahl der Missachtungen von Verhaltensregeln in geschützten Gebieten durch Touristen verglichen mit der Gesamtzahl von Regelverstößen im Gebiet	<p>Unserer Kenntnis nach sammeln die Betreuer geschützter Gebiete bereits entsprechende Daten überall in der gesamten Ostsee-Region, insofern dürfte es keine allzu großen Probleme geben.</p> <p>Der Indikator ist zwar recht wichtig, aber eine Einordnung als Ergänzungs-Indikator dürfte ausreichend sein.</p>		X	
	Durch Tourismus verursachter Artenschwund bei Tieren und Pflanzen verglichen mit anderen Gründen solcher Verminderung	<p>Dies ist ein etwas kniffliger Indikator, aber in vielen Fällen können verwertbare Informationen als Nebeneffekt bei Planungsprozessen etc. gesammelt werden</p>		X	

Arbeitsgruppe III – Sozialer Schwerpunkt

Nr.	Indikator		Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismusform	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
3.1	Anteil touristischer Betriebe (inkl. Ferienhäuser/Ferienwohnungen) im Besitz Einheimischer	Einkommen	Auch die Betriebsgröße sollte bekannt sein Problem: Definition touristischer Betriebe (z.B. Taxis, Geschäfte) Steuersystem muß berücksichtigt werden: Einheimische Eigentümer müssen nicht unbedingt vor Ort Steuern zahlen und umkehrt Für Einheimische sind JOBS wichtiger als Betriebseigentum	X						X
3.2	Anzahl der im Tourismus beschäftigten nicht Einheimischen im Verhältnis zu allen im Tourismus Beschäftigten während der Hauptsaison		Schwierigkeit: Erfassung von Saisonarbeitern ohne Anmeldungspflicht – Wie sollen Teilzeitarbeitskräfte in der Berechnung berücksichtigt werden? Erfassung ist nur während der Hochsaison erforderlich, da auswärtige Arbeitskräfte vorrangig nur dann eine Belastung für Einheimische bedeuten könnten.		X			X		
3.3	Zahl der Ausbildungsplätze im Bereich Tourismus pro Einwohner im Betrachtungszeitraum	Ausbildung	Ein Ausbildungs-Indikator ist wichtig, ABER die Arbeitsgruppe konnte hierüber keinen Konsens erzielen. Zwischen den verschiedenen Ländern gibt es zu große Unterschiede in den Bildungssystemen – Lehrstellen wie in Deutschland sind nur dort verbreitet				X			
3.4	Mietpreis für Dauerwohnen im Vergleich zum Landes-Durchschnitt in der Umgebung	Wohnen und Versorgung	Die Umgebung ist eine bessere Vergleichsgrundlage, da Preise innerhalb eines Landes unabhängig vom Tourismus stark variieren können. Problem: Definition der "Umgebung" (mögliche Lösung: z.B. "Länder" in Deutschland, "Region" in Russland) Vorschlag: Veränderungen über die Zeit statt Prozentzahl messen.		X			X		
3.5	Nutzung touristischer Infrastruktur durch Einheimische		Problem: Definition touristischer Infrastruktur in der Praxis (lokale Definition)	X				X		



Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismusform	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
3.6	Einfluss des Tourismus auf die Zufriedenheit der Einwohner	Wohlbefinden		X				X		
3.7	Verhältnis Anzahl Touristen zu Einwohnern in Spitzenzeiten	Stress	Problem: Übernachtungsstatistiken einiger Länder (D, S, DK) sind nicht vollständig (z.B. nur Berücksichtigung von Betrieben mit mehr als 25 Betten) Zahl der Tagesgäste muss geschätzt werden	X				X		
NEU	Kriminalität während der Hauptsaison im Verhältnis zu Kriminalität in der Nebensaison	Kriminalität	Erfassung eines "sicheren Umfeldes"					X		
	Institutionelle Indikatoren									
4.3	Existenz und kontinuierliche Arbeit eines Tourismusforums unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Interessensgruppen, das sich regelmäßig trifft		Ergänzung zu Existenz: " <u>und kontinuierliche Arbeit</u> " Ersetzung "gesellschaftlich" durch " <u>Interessens</u> " Forum als Beispiel für "Private-Public-Partnership"		X			X		
4.4	Existenz einer regionalen Koordinationsstelle für die nachhaltige Tourismusentwicklung	Kommunikation	Gehört die Vertreter/in der regionalen Koordinationsstelle zum Tourismusforum? Wer hat Entscheidungsbefugnis? Das Forum? Der/die Koordinator/in? → Man kann nur das Eine oder das Andere haben – oder Beides, so lange es funktioniert	X				X		
4.5	Anteil der Bevölkerung, der sich an Agenda-21/Baltic-21-Projekten im Tourismus beteiligt		Probleme in der Erfassung → eine Person kann so effektiv arbeiten wie zehn andere – Menschen können auch ohne offizielle Beteiligung an A21/B21 erfolgreich für deren Ziele arbeiten Der Gedanke dieses Indikators ist bereits in 4.3 integriert				X			

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Anmerkungen	Verbleib	Modifikation	Ersetzen	Verwerfen	Kern-Indikator	Ergänzung je nach Tourismusform	Ergänzung je nach Verfügbarkeit
	Ergänzungs-Indikatoren									
A	Anteil autofreier Straßen im Ortsgebiet	Verkehr		X					X	
B	Tage mit Überschreitung definierter Grenzwerte für Luftverschmutzung und Lärm			X					X	
C	Anteil restaurierter- oder historischer-Gebäude im Verhältnis zur Gesamtzahl der Gebäude		Interessanter Indikator, aber in vielen Orten kein Schwerpunkt nachhaltigen Tourismus' Viele Definitionsprobleme...				X			
F	Sportbootliegeplätze je Einwohner		Probleme entstehen durch Touristen, nicht durch Liegeplätze – für Einheimische spielt es keine Rolle, woher die Touristen kommen, Land oder Meer Liegeplätze stellen kein gutes Meßkriterium dar, weil es auch Liegeplätze ohne Boote geben kann.				X			
N	Strandbesucher pro m ² an intensiv genutzten Orten während der Hauptsaison		Sehr wichtig ist hier die Festlegung und Interpretation der Zielwerte Es kann bei der Zielwertdefinition zu Abwägungsproblemen zwischen sozialen/ökonomischen und ökologischen Wertebegründungen an einem Ort kommen – wird der Schwerpunkt auf den einen Sektor gelegt, kann sich dies sehr negativ auf die anderen auswirken.	X					X	

Fragen:

Während der Diskussion ergaben sich einige wichtige Fragen, die im weiteren Prozess berücksichtigt werden sollten:

- Wozu ist es sinnvoll zusammenzuarbeiten?
- Müssen wir die gleichen Definitionen für alle Standorte finden?
- Müssen wir Daten vergleichen?
- Wer soll mit den Indikatoren arbeiten/ für wen sind sie gedacht? (Touristen / Reiseveranstalter / Reiseplaner?)
 - Vorrangig Planer!
 - Die Planungsebene muß dabei berücksichtigt werden (national / regional / lokal)

Als ein wichtiger Nutzen unserer Kooperation in der Arbeit mit Indikatoren (z.B. in dieser Arbeitsgruppe) wurde hervorgehoben: Wir tauschen uns aus und lernen sehr viel voneinander !!!

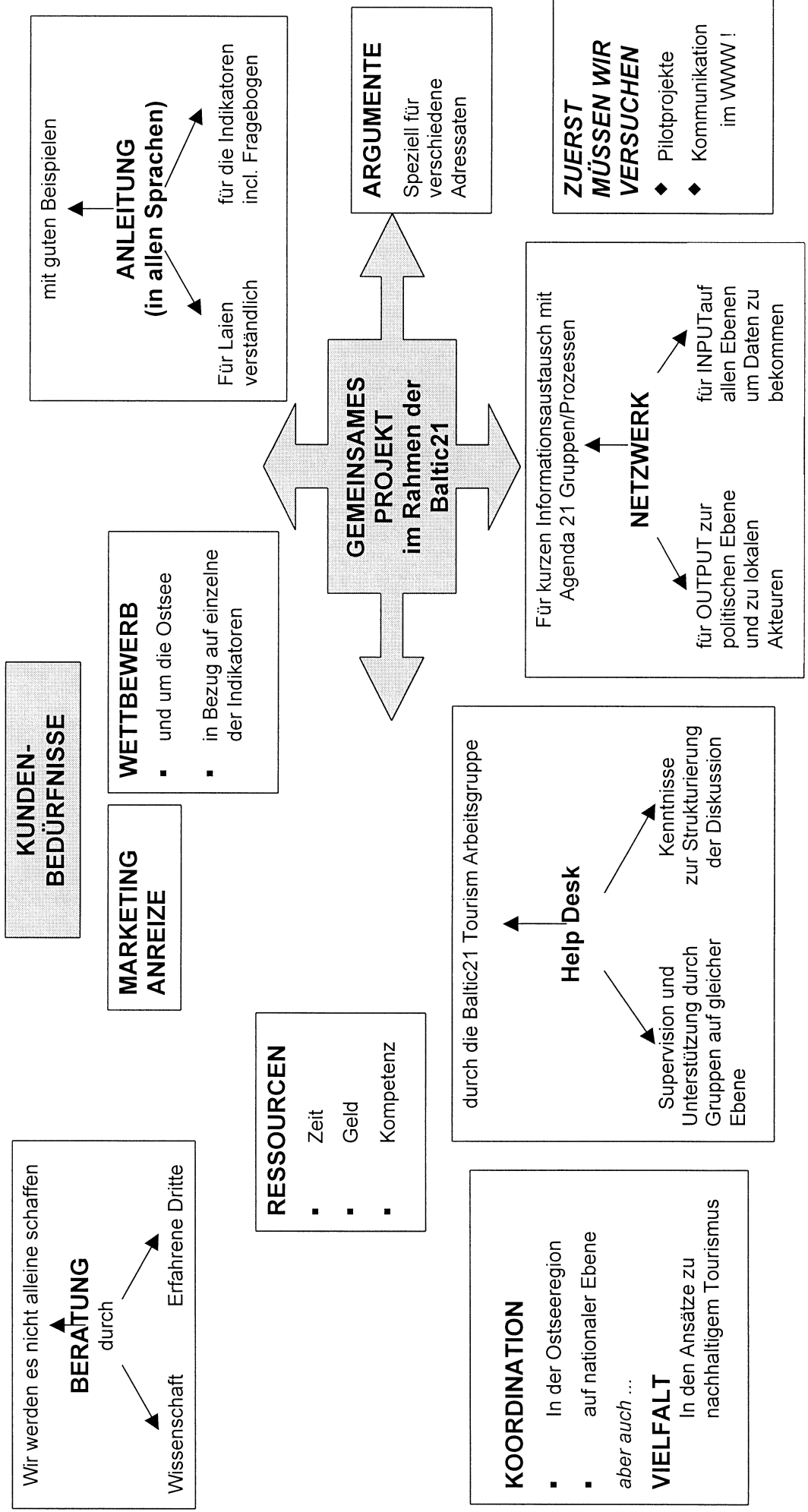
TeilnehmerInnen:

1. Jens Holmegaard (DK)
2. Daiva Pupleyste (LIT)
3. Eva Bergstrund (SWE)
4. Arvo Raudsepp (EST)
5. Eve Aas (EST)
6. Monta Krafte (LV)
7. Ieva Gaile (LV)
8. Elena Titova (RUS)
9. Freddie Bijkerk (GER)
10. Rasa Liubinaite (LIT)
11. Ulf Sonntag (GER)
12. Johanna Danielsson (GER)



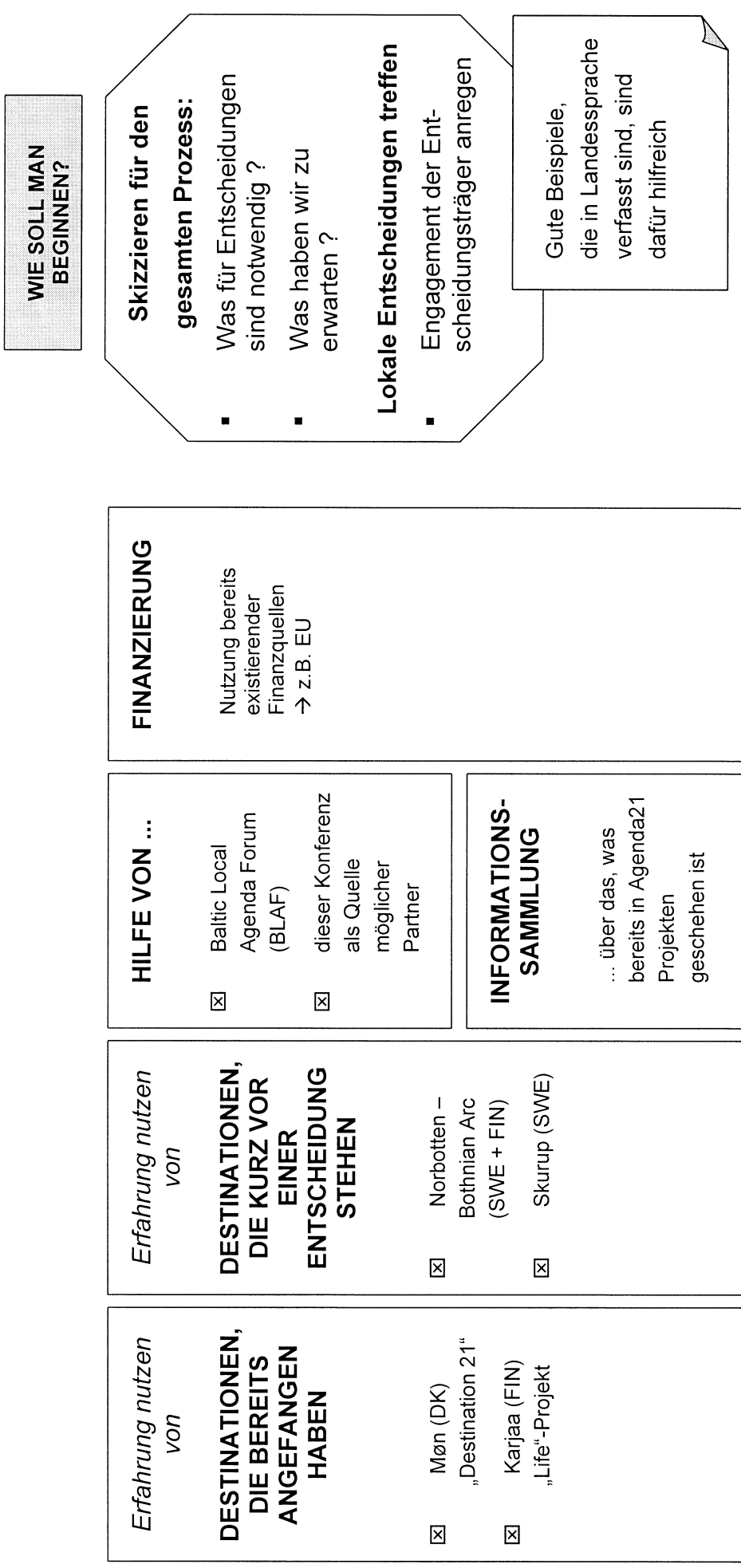
Poster I

Was ist erforderlich, um mit den Indikatoren arbeiten zu können?



Poster II

Ideen, um diese Voraussetzungen zu schaffen ...



Poster III

Arbeitsplan

	WAS IST ZU TUN?	VON WEM?	WANN?
1.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung der aktuellen Situation im Tourismus mit Blick auf die Indikatoren ▪ Präsentation bei der Tourismusabteilung → Marketing von nachhaltigem Tourismus 	Rasa Liubinaite (LIT)	nach der Rückkehr
2.	Präsentation des Projekts bei lokalen Behörden von Nida und Überprüfung	Lina Semutulskyte (LIT)	nach der Rückkehr
3.	Prüfen, wie "B7 / Best" zu diesen Fragen stehen → Synergien überprüfen	Anders Nyholm (SWE)	nach Erhalt des Protokolls
4.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versand der Adressen der nationalen Mitglieder der TOUTF an die Teilnehmer des Workshops ▪ Vorbereitung eines Projektantrages → Finanzierung durch die EU ▪ Aufruf für Pilotprojekte ▪ Einrichtung eines Kommunikationszentrums 	Baltic21 – TOUTF Ingvar Mattsson (SWE)	Projektantrag bis Sept. 2001 Entscheidung der EU: Dez. 2001
5.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Anwendbarkeit unserer Indikatoren für Grömitz ▪ Arbeit mit den Indikatoren 	Karl Heinz Stein (GER)	nach Erhalt des Protokolls
6.	Information der Leute auf der Kurischen Nehrung (Russland) über das Projekt und Aufrechterhaltung des Kontakts mit Lina Semutulskyte (Nida)	Eva Kleinn (GER)	nach Erhalt des Protokolls
7.	Skizzierung, Erstellung und Übersetzung realistischer Anfangsmöglichkeiten, damit Akteure vor Ort den Prozess beginnen können → Informationsbasis schaffen	Kommunikationszentrum → Projektantrag: Ingvar Mattsson (TOUTF), s.o.	nach Einrichtung des Kommunikationszentrums
8.	Arbeitstreffen	B21 TOUTF	mehrfach in 2001
9.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung von Vertriebskanälen (ECOTRANS, D21) ▪ Versand der Projektbeschreibungen von Destination 21 an die Teilnehmer des Workshops 	Jens Holmegaard (DK)	nach Erhalt des Protokolls

Teilnehmerliste

Workshop zu Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus
in der Ostseeregion,
17.01 – 20.01.2001, Ostseeakademie Travemünde

Name			Institution	e-mail	Land
Mr.	Jens	Holmegaard	Møns Touristbureau	jens.holme@get2net.dk	Dänemark
Mr.	Søren	Sørensen	Tourism Region Syd	soren@turismesynd.dk	Dänemark
Mr.	Jan	Woolhead	County of Storstrøm	jaw@npk.stam.dk	Dänemark
Mr.	Arvo	Raudsepp	Estlandn Society for Nature Conservation	nature@hot.ee	Estland
Mrs.	Eve	Aas	Estlandn Society for Nature Conservation, nature tourism branch	nature@hot.ee	Estland
Mr.	Kari	Salovaara	Hanko Tourist Business Oy Ab	ecosyd@surfnet.fi	Finnland
Mr.	Freddie	Bijkerk	Local Agenda 21 Stralsund e.V.	Hstagenda21@t-online.de	Deutschland
Mrs.	Johanna	Danielsson	<i>N.I.T.</i>	n.i.t.kiel@t-online.de	Deutschland
Mrs.	Ingrid	Franzen	Minister for rural areas, spatial planing, agriculture und tourism of the Lund Schleswig-Holstein		Deutschland
Mr.	Wolfgang	Günther	<i>N.I.T.</i>	n.i.t.kiel@t-online.de	Deutschland
Mrs.	Eva	Kleinn	WWF Deutschland- Baltic Project Office	kleinn@mail.uni-greifswald.de	Deutschland
Mrs.	Astrid	Koch	<i>N.I.T.</i>	n.i.t.kiel@t-online.de	Deutschland
Mrs.	Dagmar	Larws	UBA - Federal Environmental Agency, Environment und Recreation, Sport und Tourism	dagmar.larws@uba.de	Deutschland
Mr.	Martin	Lohmann	<i>N.I.T.</i>	n.i.t.kiel@t-online.de	Deutschland
Mr.	Karl-Heinz	Stein	Tourismus-Service Grömitz	groemitz-info@t-online.de	Deutschland
Mr.	Ulf	Sonntag	<i>N.I.T.</i>	n.i.t.kiel@t-online.de	Deutschland
Mrs.	Antonia	Wanner	<i>N.I.T.</i>	n.i.t.kiel@t-online.de	Deutschland
Mrs.	Monta	Krafte	Lejaskurzemes Touristbureau	ltib@apollo.lv	Lettland

Fortsetzung nächste Seite ...

Fortsetzung Teilnehmerliste ...

Name			Institution	e-mail	Country
Mrs.	Ieva	Gaile	ASIA Gauja Nacionala Parka Information Center	gaujas.nacionalais@parks.lv	Lettland
Mr.	Aldis	Ceriņš	ASIA Gauja Nacionala Parka Information Center	gaujas.nacionalais@parks.lv	Lettland
Mrs.	Aira	Andriksone	Ministry of Environmental Protection, Regional Development Department	tourism@varam.gov.lv	Lettland
Mrs.	Rasa	Liubinaite	Litauenn State Department of Tourism, Tourism Service Development Division	eliada@delfi.lt	Litauen
Mrs.	Lina	Semutulskyte	Association „Hoja Fund“	linahoja@yahoo.com	Litauen
Mrs.	Vaiva	Bundziene	Žemaitja National Park	znp@plunge.omnitel.net	Litauen
Mrs.	Daiva	Puplestyte	Žemaitja National Park	znp@plunge.omnitel.net	Litauen
Mr.	Grzegorz	Blachowski	Biebrza National Park	Biebrza@biebrza.org.pl	Polen
Mrs.	Elena	Titova	ECAT-St. Petersburg	ecatp@spb.cityline.ru	Rußland
Mr.	Yaroslav	Meshavkin	City Administration of St. Petersburg	inf.dep@government.spb.ru	Rußland
Mr.	Anders	Nyholm	Borgholms Commune	Anders.nyholm@borgholm.se	Schweden
Mrs.	Eva	Bergstrand	Skurups Commune	eva.bergstrund@skurup.se	Schweden
Mr.	Ingvar	Mattsson	B21 co-leadparty representative for Schweden	ingvar.mattsson@visitum.ihb.se	Schweden
Mr.	Annika	Andersson	County Administration of Norrbotten BTC – Baltic Sea Tourism Commission	annika.Andersson@bd.lst.se	Schweden

... und was kam nach dem Workshop?

“Es ist gar nicht so einfach, aber irgendwie müssen wir ja irgendwo anfangen.”

Annika Andersson (Swe)

Und das taten sie auch:

Von *Lina Semutulskyte(Lit)* erhielten wir am Dienstag, den 23. Januar folgende Nachricht. Sie schrieb:

“Ich bin schon aus Deutschland zurück. [...] Ich habe die Ideen über Indikatoren für nachhaltigen Tourismus in mehreren Vorlesungen der Kleipeda Universität, Institut für Erholungsforschung, vorgestellt. Wir sprachen über die Möglichkeiten, die Methodik der Indikatoren für den nachhaltigen Tourismus in Litauen nutzbar zu machen. [...] Ich habe außerdem mit dem Direktor des Küstenregionalparks gesprochen. Nächste Woche wird er ein Treffen mit dem Direktor des Nationalparks Kurische Nehrung arrangieren, und ich werde dort die Ideen zu möglichen Projekten vorstellen [...]”

Kari Salovaara(FIN) und *Jan Woolhead(DK)* hatten ein après-workshop Treffen in Dänemark und schickten uns folgende Notiz:

“Hier sind die Umweltindikatoren, die von der Dänisch-finnischen Arbeitsgruppe entwickelt wurden.”

Wir haben ihre Vorschläge zu dem Protokoll der Arbeitsgruppe mit Schwerpunkt Ökologie hinzugefügt.

Freddie Bijkerk teilte uns mit, dass er mit *Eva Kleinn (GER)*, *Arvo Raudsepp (EST)* und *Anders Nyholm (SWE)* seit dem Ende des Workshops in Kontakt blieb. Außerdem erwähnte er in Zusammenhang mit einer Videokonferenz der B7-Inseln am 7. Februar, dass das Resultat des Workshops von großem Interesse für die Insel Rügen ist. Deshalb wird er die Ergebnisse des Workshops an die Kreisverwaltung von Rügen bald weiterleiten.

Wir sind sicher, dass diese Geschichte in Zukunft noch viele weitere Kapitel haben wird.

Wir danken Ihnen nochmals für Ihre Teilnahme und Ihre wertvollen Beiträge. Wir wünschen Ihnen viel Glück bei Ihrer Arbeit und alles Gute für Sie persönlich.

Das Team des N.I.T.

Anhang D:

Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion

Indikatorenvorschlag

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Themenbereich	Einheit Zielrichtung Max:↑ Min:↓ Bereich:()	Quelle
1.1	1. Kategorie: Ökonomische Indikatoren Durchschnittliche Auslastung touristischer Betriebe	wirtschaftlicher Erfolg			X			Wertschöpfung und Ressourcenverbrauch pro Tourist	% ↑	Naturfreunde
1.2	Zahl der im Tourismus Beschäftigten	Tourismusstruktur			X			Soziale und ökonomische Bedeutung des Tourismus	Anzahl ()	Baltic 21
1.3	Ausgaben von Touristen am Urlaubsort	Umsatz			X			Zusätzliche Wertschöpfung für die lokale Wirtschaft, Erwerbsgrundlage für Einheimische	Zahlenwert ↑	Workshop
1.4	Lokales Wirtschaftsklima	Wirtschaftsentwicklung			X			Zufriedenheit und Erfüllung der Erwartungen der Beschäftigten und Unternehmer	Skalenwert ↑	Workshop

Nr.	Indikator	Wir- kungs- felder	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Themenbereich	Einheit Zielrichtung Max: ↑ Min: ↓ Bereich: ()	Quelle
2.1	Anteil der Touristen, die öffentliche Verkehrsmittel in der Region nutzen	Verkehr		X				Attraktivität des öffentlichen Verkehrs	% ↑	EEA
2.2	Anteil geschützter Gebiete gemäß nationaler Gesetzgebung	Flächen- nutzung					X	Stellenwert des Naturschutz	% ()	Umwelt- barometer
2.3	Anschlussgrad an Abwasserklärungen bei touristischen Einrichtungen	Ent- sorgung					X	Umweltschutz	% ↑	WTO
2.4	Anteil für touristische Zwecke versiegelter Flächen an der Gesamtfläche ohne Meeresgebiete	Flächen- nutzung	X					Flächenansprüche des Tourismus	% ↓	nach ISTAT
2.5	Badewasserqualität an touristisch genutzten Stränden	Wasser		X				Saubere Umwelt, Umwelt als Betriebskapital des Tourismus	Werte für Parameter ↓	Workshop, WTO
	<i>Die folgenden drei Indikatoren sollten Kern-Indikatoren werden, sobald geeignete Daten verfügbar sind</i>									
2.6	Touristisch bedingter Stromverbrauch pro Gästeübernachtung	Energie		X				Ressourcennutzung Tourismusbezogener Stromverbrauch	kWh ↓	Touristische Umweltbilanz
2.7	Touristisch bedingter Wasserverbrauch pro Gästeübernachtung	Wasser		X				Ressourcennutzung Tourismusbezogener Wasserverbrauch	Liter ↓	Touristische Umweltbilanz
2.8	Touristisch bedingtes Müllaufkommen pro Gästeübernachtung	Abfall		X				Tourismusbezogenes Müllaufkommen	m ³ ↓	Touristische Umweltbilanz

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Themenbereich	Einheit Zielrichtung Max: ↑ Min: ↓ Bereich: ()	Quelle
3.1	3. Kategorie: Sozialindikatoren Anzahl im Tourismus beschäftigter Einheimischer im Verhältnis zu allen im Tourismus Beschäftigten während der Hauptsaison	Ein- kommen			X			Tourismus als Einkunftsquelle für Einheimische Soziale Probleme durch saisonale Arbeitskräfte	% ↑ N.I.T.	N.I.T.
3.2	Anzahl der Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung im Tourismus je Einwohner	Ausbildung				X		Soziale Aufstiegsmöglichkeiten	Anzahl ↑ Workshop	Workshop
3.3	Mietpreis für Dauerwohnen im Vergleich zum Durchschnitt in der Umgebung	Wohnen und Versorgung				X		Tourismusinduzierte Änderung im Preisniveau	% () Nach GTZ	Nach GTZ
3.4	Nutzung touristischer Infrastruktur durch Einheimische	Wohlbefinden			X			Nutzen von Investitionen in den Tourismus für Einheimische	% () N.I.T.	N.I.T.
3.5	Einfluss des Tourismus auf die Zufriedenheit der Einwohner	Stress			X			Lebensqualität	Skalenwert ↑ After EU, WTO	After EU, WTO
3.6	Verhältnis Anzahl der Touristen zu Einwohnern in Spitzenzeiten	Kriminalität		X				Intensität des Tourismus als Stress-Faktor	% () WTO	WTO
3.7	Kriminalität während der Hauptsaison im Verhältnis zu Kriminalität während der Nebensaison			X				Sicheres Umfeld für Gäste und Einheimische	% ↓ Workshop	Workshop

Nr.	Indikator	Wirkungsfelder	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Themenbereich	Einheit Zielrichtung Max:↑ Min:↓ Bereich:()	Quelle
4.1	4. Kategorie: Institutionelle Indikatoren Existenz, kontinuierliche Weiterentwicklung und Umsetzung eines den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgenden Tourismusentwicklungskonzepts	Konzeptentwicklung					X	Tourismusentwicklung Etablierung von Nachhaltigkeit als Arbeitsmaßstab	Ja/Nein	Nach WTO
4.2	Existenz und kontinuierliche Arbeit eines Tourismusforums unter Beteiligung aller Interessengruppen, das sich regelmäßig trifft	Kommunikation					X	Partizipation, Demokratie, Kooperation, Koordination, Synergienutzung	Ja/Nein	N.I.T.
4.3	Existenz einer regionalen Koordinationsstelle für die nachhaltige Tourismusentwicklung						X	Operationale Unterstützung für nachhaltige Entwicklung	Ja/Nein	Nach WTO
4.4	Anteil touristischer Unternehmen mit Umweltmanagementsystemen, die inhaltlich den Anforderungen von ISO 14001 ff./ EMAS entsprechen oder weitergehend sind	Management					X	Integration von Nachhaltigkeit im ökonomischen Handeln	% ↑	Baltic 21

Ergänzungsindikatoren in Abhängigkeit von der Tourismusform vor Ort

Nr.	Ergänzungsindikator	Kategorie	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Themenbereich	Einheit Zielrichtung Max:↑ Min:↓ Bereich:()	Quelle
A	Anteil autofreier Straßen im Ortsgebiet * s = sozial, en = ökologisch, ec = ökonomisch, i = institutionell	en		X				Verkehrsbelastung für Einheimische und Touristen	% ↑	N.I.T.
B	Tage mit Überschreitung definierter Grenzwerte für Luftverschmutzung und Lärm	en			X	X		Luftverschmutzung und Lärm	Tage ↓	WTO
C	Tage mit Überschreitungen definierter Grenzwerte bei der Straßenverkehrsdichte an ausgewählten Standorten	en		X				Lärm und Luftverschmutzung	Tage ↓	N.I.T.
D	Entwicklung der Zahl gefährdeter und ausgestorbener Arten in den letzten 30 Jahren	en			X			Naturschutz Belastungsdruck auf die Natur	% ↓	Nach WTO, Baltic 21 Lenkungsgruppe
E	Verhältnis Wasserverbrauch zu natürlicher Grundwasserneubildung	en		X				Ressourcennutzung, ökologisch vertretbarer Wasserverbrauch	% ↓	Nach HELCOM, ISTAT
F	Vorhandensein von Befahrungsregeln für ökologisch sensible Meeresgebiete	i					X	Management, Störungen durch touristische Aktivitäten	Ja/Nein	Beispiele aus: Nationalparkplänen
G	Vorhandensein und Weiterentwicklung eines Besucherinformations- und -lenkungssystems	i					X	Management, Marketing (Umwelt-) Erziehung und Information	Ja/Nein	N.I.T.
H	Anteil der Küste mit bestehendem IKZM gemäß HELCOM-Empfehlungen	i					X	Nachhaltigkeit in Planungsprozessen	% ↑	Nach HELCOM

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Ergänzungsindikatoren in Abhängigkeit von der Tourismusform vor Ort:

I	s	X						Anzahl ()	Naturfreunde
Strandbesucher pro m ² an intensiv genutzten Strandabschnitten während der Hauptsaison	s	X						Tourismusintensität, sozialer Stress/ Gedränge am Strand	Naturfreunde
Anteil von Ganzjahresvollzeitstellen im Tourismus	ec		X					% ()	GTZ
Anteil touristischer Betriebe, die überwiegend regional erzeugte Lebensmittel anbieten	ec		X					% ↑	N.I.T.

Ergänzungsindikatoren in Abhängigkeit von der Datenverfügbarkeit vor Ort

Nr.	Ergänzungsindikator	Kategorie	Driving force	Pressure	State	Impact	Response	Themenbereich	Einheit Zielrichtung Max:↑ Min:↓ Bereich: ()	Quelle
	* s = sozial, en = ökologisch, ec = ökonomisch, i = Institutionell									
L	Verhältnis Bettenauslastung in der Hauptsaison zu durchschnittlicher Auslastung	ec		X				Wertschöpfung und Ressourcenverbrauch pro Tourist, Saisonalität	% ↓	Nach Seiler
M	Zahl der Ankünfte im Verhältnis zur Zahl der Übernachtungen	en		X				Umfang des Ankunfts- und Abreiseverkehrs, Ressourcenverbrauch durch Touristen	Anzahl ↓	Naturfreunde
N	Anteil erneuerbarer Energien an der gesamten Energieversorgung touristischer Betriebe	en					X	Ressourcennutzung Stand nachhaltiger Energieversorgung	% ↑	EEA, GTZ
O	Anteil touristischer Unternehmen (inkl. Ferienhäuser/Ferienwohnungen) im Besitz Einheimischer	s			X			Tourismus als Einkommensquelle für Einheimische	% ↑	WTO

Anhang E:

Indikatoren für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Ostseeregion

Methodenblätter

Nr.	Indikator	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
1.1	1. Kategorie: Ökonomische Indikatoren Durchschnittliche Auslastung touristischer Betriebe	Durchschnittliche Auslastung = prozentualer Anteil der Kapazitäten (z.B. der Bettenzahl) touristischer Betriebe, die tatsächlich in einem Jahr genutzt wurden touristische Betriebe = mehr als 50% der Besucher/Kunden sind Touristen	Eine kleine Zahl kann entweder für generelle Überkapazitäten in den touristischen Betrieben sprechen oder für starke saisonale Schwankungen der Besucherzahlen. Es ist wünschenswert, hohe Werte zu erzielen, da dies bedeutet, dass der Materialeinsatz pro Besucher geringer wird, was sich vorteilhaft auf Wirtschaft und Umwelt auswirkt.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken; Umfragen in touristischen Betrieben
1.2	Zahl der im Tourismus Beschäftigten	Beschäftigte im Tourismus = Personen, die bei privaten oder öffentlichen Arbeitgebern angestellt sind, deren Tätigkeiten hauptsächlich (zu mehr als 50%) im Bereich Tourismus anfallen (z.B. Hotels, Funparks, Tourisfinformationen, ...)	Eine ausgeglichene (regionale) Wirtschaftsstruktur vermeidet eine zu große Abhängigkeit vom Tourismus. Eine wirtschaftlich durch den Tourismus bestimmte Region wird von einer Rezession im Tourismus stärker betroffen sein als ausgeglichen strukturierte Gebiete. Die soziale und ökonomische Bedeutung des Tourismus wird dargestellt.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken
1.3	Ausgaben von Touristen am Urlaubsort	Ausgaben = alle Ausgaben der Touristen am Urlaubsort	Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für lokale Wirtschaft	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken so weit vorhanden. Alternativ: Gästebefragungen
1.4	Lokales Wirtschaftsklima	Wirtschaftsklima = Grundhaltung/Einstellung der Wirtschaftstreibenden gegenüber der wirtschaftlichen Situation.	Ein gutes Wirtschaftsklima erhöht die Investitions- und Innovationsbereitschaft der Betriebe und ihr Engagement für den Standort und dessen wirtschaftliche Entwicklung.	Befragungen/Interview unter den örtlichen Wirtschaftstreibenden

Nr.	Indikator 2. Kategorie: Ökologische Indikatoren	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
2.1	Anteil der Touristen, die öffentliche Verkehrsmittel in der Region nutzen	Öffentliche Verkehrsmittel = Züge, Kleinbusse, Busse, U-Bahn, S-Bahn, aber nicht Flugzeuge oder Taxis	Der Indikator zeigt die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel als Verkehrsmittel für An- und Abreise und Ausflugsfahrten der Touristen an. Ein hoher Wert lässt hoffen, dass entsprechend weniger Individualverkehr stattfindet und daher Belastungen/Störungen für Einwohner und Umwelt geringer ausfallen.	Stichprobenartige Fahrgastbefragung, z.T. kann auch der Vergleich der Fahrgastzahlen in der Hauptsaison mit denen in der Nebensaison verwertbare Daten liefern
2.2	Anteil geschützter Gebiete gemäß nationaler Gesetzgebung	geschützt = es gibt gesetzliche Regelungen für das betreffende Gebiet, die zum Ziel haben, die dortige Natur zu schützen und/oder wieder herzustellen	Dieser Indikator gibt auf der einen Seite die Bemühungen für den Naturschutz an, auf der anderen Seite die natürlichen Potentiale der Region als für Naturtourismus/ naturorientierten Tourismus geeignet. Die örtliche Flächennutzung muss in ausgewogener Art und Weise erfolgen.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken und/oder Analyse von detaillierten regionalen Landnutzungskarten
2.3	Anschlussgrad an Abwasserklärungen bei touristischen Einrichtungen	touristische Einrichtungen = mehr als 50% der Kunden sind Touristen Abwasserklärungen = es findet mindestens eine biologische Klärung des Abwassers in zentralen oder dezentralen Kläranlagen statt	Ungeklärte Abwasser gefährden Natur und Umwelt, können das Grundwasser belasten (Trinkwassergefährdung) und die Gewässer für den Badebetrieb unbrauchbar machen (Verlust an Attraktivität des Standortes). Bei diesem Indikator soll ein möglichst hoher Prozentsatz in kürzester Zeit erreicht werden, um Umweltbelastungen zu minimieren.	Umfrage in touristischen Betrieben/Einrichtungen oder Auswertung von regionalen/lokalen Statistiken
2.4	Anteil für touristische Zwecke versiegelter Flächen an der Gesamtfläche ohne Meeresgebiete	versiegelt = durch Gebäude oder Verkehrsflächen überbaute Flächen touristische Zwecke = Gebäude und Verkehrsinfrastruktur, die hauptsächlich (zu mehr als 50%) für den Tourismus benötigt werden	Der Indikator gibt den Flächenverbrauch für den Tourismus und den damit verbundenen Einfluß auf die Umwelt an. Es müssen Grenzwerte definiert werden, die mit der ökologischen Tragfähigkeit in der Region und den Zielen der lokalen Tourismusentwicklung übereinstimmen. Meeresgebiete sind ausgenommen, da sie zu einer Verzerrung der Verhältniszahl führen.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken und /oder Analyse von kleinräumig detaillierten Entwicklungsplänen
2.5	Badewasserqualität an touristisch genutzten Stränden	touristisch genutzte Strände = Strände, die in Veröffentlichungen (z.B. in Prospektmaterialien oder Karten) als Badestellen ausgewiesen sind	Gute Badewasserqualität ist eine zentrale Voraussetzung für die Attraktivität eines Standortes mit Strand. Der Indikator gibt einen Impuls zum Gewässerschutz, von dem auch die Natur profitieren kann. Weitere Informationen gibt es unter: http://europe.eu.int/water/water-bathing/index_en.html und speziell unter http://europe.eu.int/water/water-bathing/tourist.html	Die EU erfasst europaweit die Badewasserqualität anhand ausgewählter Parameter und gibt für diese auch Grenzwerte an. Es wird angeregt, diese Parameter zu übernehmen

Die folgenden drei Indikatoren sollten Kernindikatoren werden, sobald geeignete Daten verfügbar sind:

Nr.	Indikator	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
2.6	Touristisch bedingter Stromverbrauch pro Gästeübernachtung	touristisch = durch die Anwesenheit von Touristen bedingt	Der touristisch bedingte Stromverbrauch kann aufgrund des Einsatzes von nicht nachhaltiger Technologie in touristischen Betrieben beträchtlich hoch ausfallen. Der Verbrauch sollte so niedrig wie möglich gehalten werden, um eine zusätzliche Belastung der Umwelt zu vermeiden und gleichzeitig Kosten zu sparen.	Durchschnittlicher Stromverbrauch des Monats mit den meisten Übernachtungen (A) minus den durchschnittlichen Stromverbrauch des Monats mit den wenigsten Übernachtungen (B) geteilt durch die Differenz aus den durchschnittlichen Übernachtungen des Monats mit den meisten Übernachtungen (C) und den durchschnittlichen Übernachtungen in dem Monat mit den wenigsten Übernachtungen (D): $X = (A-B)/(C-D)$ Alternative: Umfrage in den touristischen Betrieben
2.7	Touristisch bedingter Wasserverbrauch pro Gästeübernachtung	touristisch = durch die Anwesenheit von Touristen bedingt	Zusätzlicher Wasserverbrauch durch den Tourismus. Der Verbrauch sollte so niedrig wie möglich gehalten werden, um zusätzliche Umweltbelastungen zu vermeiden und gleichzeitig Kosten zu sparen.	Durchschnittlicher Wasserverbrauch des Monats mit den meisten Übernachtungen (A) minus den durchschnittlichen Wasserverbrauch des Monats mit den wenigsten Übernachtungen (B) geteilt durch die Differenz aus den durchschnittlichen Übernachtungen des Monats mit den meisten Übernachtungen (C) und den durchschnittlichen Übernachtungen in dem Monat mit den wenigsten Übernachtungen (D): $X = (A-B)/(C-D)$ Alternative: Umfrage in den touristischen Betrieben
2.8	Touristisch bedingtes Müllaufkommen pro Gästeübernachtung	touristisch = durch die Anwesenheit von Touristen bedingt	Zusätzliches Müllaufkommen aufgrund des Tourismus. Das Aufkommen sollte so gering wie möglich gehalten werden, um zusätzliche Umweltbelastungen zu vermeiden und gleichzeitig Kosten zu sparen.	Durchschnittliches Müllaufkommen des Monats mit den meisten Übernachtungen (A) minus das durchschnittliche Müllaufkommen des Monats mit den wenigsten Übernachtungen (B) geteilt durch die Differenz aus den durchschnittlichen Übernachtungen des Monats mit den meisten Übernachtungen (C) und den durchschnittlichen Übernachtungen in dem Monat mit den wenigsten Übernachtungen (D): $X = (A-B)/(C-D)$ Alternative: Umfrage in den touristischen Betrieben

Nr.	Indikator 3. Kategorie: Sozialindikatoren	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
3.1	Anzahl im Tourismus beschäftigter Einheimischer im Verhältnis zu allen im Tourismus Beschäftigten während der Hauptsaison	Einheimische = Personen mit Wohnsitz in der untersuchten Region	Im Tourismus werden während der Hauptsaison z. T. viele Personen beschäftigt, die ihren Wohnsitz nicht in der Region haben. Dies kann zu sozialen Problemen mit den Einheimischen und zu Störungen im sozialen Gefüge des Ortes führen.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken
3.2	Anzahl der Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung im Tourismus je Einwohner		Der Indikator zeigt an, ob eine Region in Humankapital investiert und somit auch in die eigene Zukunft, und welchen Stellenwert Tourismus bei der Ausbildung und Weiterqualifizierung von Personen einnimmt.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken; zusätzliche Umfragen in touristischen Betrieben
3.3	Mietpreis für Dauerwohnen im Vergleich zum Durchschnitt in der Umgebung	Dauerwohnen = Haus oder Wohnung, welche als Hauptwohnsitz genutzt wird	Der Indikator macht die durch den Tourismus entstandenen Unterschiede zwischen dem lokalen und dem nationalen Preisniveau deutlich. Das Preisniveau kann aufgrund des Tourismus erheblich steigen, was dazu führen kann/was als Konsequenz nach sich ziehen kann, dass die Lebenshaltungskosten für die einheimische Bevölkerung zu teuer werden.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken
3.4	Nutzung touristischer Infrastruktur durch Einheimische	touristische Infrastruktur = Gebäude, Sporteinrichtungen, Schwimmbäder, Verkehrsinfrastruktur, die für den Tourismus errichtet wurden	Der Indikator zeigt an, inwieweit die einheimische Bevölkerung von Investitionen in touristische Infrastruktur profitiert.	Stichprobenartige Umfrage unter der einheimischen Bevölkerung
3.5	Einfluss des Tourismus auf die Zufriedenheit der Einwohner	Zufriedenheit = generelles Wohlbefinden der Einheimischen am Betrachtungsort	Der Indikator zeigt die soziale Verträglichkeit von Tourismus auf, er macht deutlich, wie stark Tourismus die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung beeinflusst	Umfrage unter Einheimischen: Zufriedenheit gemessen auf einer Skala z.B. von "sehr zufrieden" (1) bis „nicht zufrieden“ (5)
3.6	Verhältnis Anzahl der Touristen zu Einwohnern in Spitzenzeiten	Touristen = Tagesgäste und Übernachtungsgäste Spitzenzeit = die sechs Wochen mit dem höchsten Gästeaufkommen im Jahr	Der Indikator zeigt an, wie groß der potenzielle Belastung der Einheimischen durch den Tourismus ist. Das Ziel ist, ein Maß zu definieren, das gewährleistet, dass die positiven Auswirkungen des Tourismus für die einheimische Bevölkerung größer sind als die Belastungen.	Auswertung von regionalen/lokalen Statistiken
3.7	Kriminalität während der Hauptsaison im Verhältnis zu Kriminalität während der Nebensaison	Hauptsaison = die sechs Wochen mit dem höchsten Gästeaufkommen im Jahr	Die Anwesenheit von Touristen kann Kriminelle anlocken, die unter den Gästen lohnende Opfer vermuten. Auch soziale Spannungen zwischen Einheimischen und Touristen können Straftaten zur Folge haben. Der Indikator zeigt, ob eine solche Auswirkung des Tourismus besteht.	Auswertung von regionalen/lokalen Statistiken

Nr.	Indikator 4. Kategorie: Institutionelle Indikatoren	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
4.1	Existenz, kontinuierliche Weiterentwicklung und Umsetzung eines den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgenden Tourismusentwicklungskonzepts	Tourismusentwicklungskonzept = eine umfassende Beschreibung, die von allen lokalen Entscheidungsträgern gemeinsam erarbeitet worden ist, wie der Tourismus kurz- und langfristig entwickelt werden soll	Der Indikator zeigt an, ob und inwieweit ein Standort bereit ist, seine touristische Entwicklung an dem Prinzip der Nachhaltigkeit zu orientieren. Ein Besucherinformations- und -lenkungssystem und touristische Aspekte integrierter Managementpläne für Naturschutzgebiete sollten in das Konzept einbezogen werden. Ziel ist es, Nachhaltigkeit als einen Maßstab touristischer Entwicklung einzuführen.	Es muss ein Konzept existieren, dieses muss mindestens alle drei Jahre überarbeitet werden, und es müssen geeignete Aktivitäten durchgeführt werden, um das gesetzte Ziel zu erreichen und den Erfolg der Maßnahmen zu bewerten.
4.2	Existenz und kontinuierliche Arbeit eines Tourismusforums unter Beteiligung aller Interessengruppen, das sich regelmäßig trifft	Tourismusforum = eine Gruppe von örtlichen Interessenvertretern, die die Entwicklung des Tourismus am Ort beratend begleiten	Um sicher zu stellen, dass die Tourismusentwicklung die Interessen der örtlichen Bevölkerung berücksichtigt, sind Beteiligungsmöglichkeiten für verschiedenen Interessengruppen am Ort wichtig. Partizipation, Demokratie, Koordination und das Ausnutzen von Synergieeffekten können durch ein Tourismusforum gestärkt und unterstützt werden.	Die Teilnehmer des Tourismusforums sollten aus verschiedenen Bereichen kommen und nach Möglichkeit alle relevanten Gruppen, die sich im weitesten Sinne mit Tourismus beschäftigen, einschließen.
4.3	Existenz einer regionalen Koordinationsstelle für die nachhaltige Tourismusentwicklung	regionale Koordinationsstelle = mindestens eine Person, die für die Koordination und Anregung von Aktivitäten, die auf einen nachhaltigen Tourismus abzielen, verantwortlich ist	Der Indikator zeigt an, ob das Prinzip der Nachhaltigkeit im Tourismus bereits am Ort institutionalisiert ist. Eine Koordination steigert die Chancen auf eine erfolgreiche Umsetzung des Tourismuskonzeptes.	Die Koordinationsstelle kann Teil der öffentlichen Verwaltung sein oder auf privater Ebene organisiert sein, z.B. als Teil eines Verbandes. Wichtig ist, dass die Koordinationsstelle breite Unterstützung von den lokalen Entscheidungsträgern im Bereich Tourismus erfährt.
4.4	Anteil touristischer Unternehmen mit Umweltmanagementsystemen, die inhaltlich den Anforderungen von ISO 14001 ff./ EMAS entsprechen oder weitergehend sind	Umweltmanagementsystem = siehe dazu Anforderungen von ISO 14001 oder EMAS touristische Unternehmen = mehr als 50% der Kunden sind Touristen	Der Indikator zeigt an, in welchem Ausmaß die lokale Tourismusindustrie bereit ist, nachhaltige Strategien für Arbeitsabläufe, Produkte, Dienstleistungen und die schonende Nutzung von Ressourcen einzusetzen. Der Indikator gibt eine Impuls, Umweltmanagement zum Standard für touristische Betriebe werden zu lassen.	Umfrage in touristischen Unternehmen



Ergänzungsindikatoren in Abhängigkeit von der Tourismusform vor Ort

Nr.	Ergänzungsindikator	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
A	Anteil autofreier Straßen im Ortsgebiet	autofrei = Fußgängerzone oder ähnliche Regelungen	Der Indikator zeigt an, wie ernsthaft/intensiv sich eine Destination bemüht, Luftverschmutzung und Lärm zu vermindern, um Belastungen für Bevölkerung und Umwelt zu verringern.	Auswertung des örtlichen Verkehrsentwicklungsplanes
B	Tage mit Überschreitung definierter Grenzwerte für Luftverschmutzung und Lärm		Der Indikator gibt Informationen zum Umweltzustand in der Urlaubsdestination und zur Effektivität von Maßnahmen, die Lärm und Luftverschmutzung entgegenwirken, um die Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung und die Touristen zu verbessern	Auswertung von vorhandenen Messungen und/oder zusätzlichen Messungen zu ausgewählten Parametern
C	Tage mit Überschreitungen definierter Grenzwerte bei der Straßenverkehrslichte an ausgewählten Standorten	Straßenverkehrslichte = motorisierte Fahrzeuge pro Zeiteinheit ausgewählter Standort = örtlicher Verkehrsknotenpunkt mit besonders hohem Verkehrsaufkommen	Zeigt die verkehrsbedingte Belastung für Umwelt, Anwohner und Touristen in Bezug auf Lärm und Abgase während Verkehrsspitzenzeiten an. Ein Zielwert von Null wird angestrebt. Steigen die Werte für den Indikator sind Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung zu intensivieren.	Verkehrszählung von Kraftfahrzeugen an Verkehrsknotenpunkten zu Verkehrsspitzenzeiten
D	Entwicklung der Zahl gefährdeter und ausgestorbener Arten in den letzten 30 Jahren	gefährdet = Arten sind in Gefahr auszusterben, z.B. laut Roter Liste der gefährdeten Tierarten	Ein Rückgang der Artenzahl zeigt eine hohe Umweltbelastung an. Tourismus sollte keine zusätzlichen Belastung für die Umwelt darstellen, da eine intakte Natur eine Voraussetzung speziell für Naturtourismus ist.	Auswertung von Umweltstatistiken, z. B. der Roten Liste der gefährdeten und ausgestorbenen Tierarten, Expertengespräche, zusätzliche Untersuchungen/Beobachtungen
E	Verhältnis Wasserverbrauch zu natürlicher Grundwasserneubildung	Wasserverbrauch = Gesamtwasserverbrauch in der untersuchten Region Grundwasserneubildung = die Wassermenge, die genutzten Ressourcen durch Niederschläge regelmäßig wieder zu geführt wird	Der Indikator zeigt, wie verantwortlich auf lange Sicht mit Grundwasser umgegangen wird. In einigen Regionen steigt in den Sommermonaten der Wasserverbrauch aufgrund des Tourismus erheblich über die Rate der natürlichen Grundwasserneubildung an. In Küstengebieten kann dies zu einem steigenden Salzgehalt im Grundwasser führen. Für einen ökologisch akzeptablen/verträglichen Wasserverbrauch sollte der Wert 1 im Jahresmittel nicht überschritten werden.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken und Daten. Die Grundwasserneubildung kann anhand einer geologischen Formel berechnet werden, falls die erforderlichen Daten über die Wasservorräte nicht zur Verfügung stehen.
F	Vorhandensein von Befahrungsregeln für ökologisch sensible Meeresgebiete	ökologisch sensibel = aufgrund ökologischer Merkmale besonders empfindlich gegenüber bestimmten Störungen	Die Flora und Fauna vom Meeresgebieten kann durch Schiffs- und Sportbootverkehr gestört und gefährdet werden. Geeignete Vorschriften sollen diese Risiken minimieren	Internationale Naturschutzvereinbarungen (HELCOM, MARPOL, ...) enthalten Kriterien für sensible Meeresgebiete und benennen solche Bereiche auch für die Ostsee

Nr.	Ergänzungsindikator	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
G	Vorhandensein und Weiterentwicklung eines Besucher-informations- und -lenkungssystems	Besucherinformations- und -lenkungssystem = Besucher werden über touristische interessante Besonderheiten (städtebaulich, kulturell, ökologisch) durch Tafel, Hinweisschilder oder Führer informiert und so geleitet, dass sie die Besonderheiten gut erleben können, ohne diese zu gefährden.	Damit die Besonderheiten einer Region für den Gast sichtbar und erlebbar werden, muss er sie finden und verstehen können. Ein Besucherinformations- und lenkungssystem lenkt die Aufmerksamkeit auf Sehenswertes und rückt die touristischen Qualitäten einer Region in den Blickwinkel des Gastes. Gleichzeitig erlaubt die Lenkung der Touristen eine Steuerung des Belastungsdrucks. Ökologisch oder sozial sensible Bereiche können so von Störungen durch den Tourismus frei gehalten werden.	Ein derartiges System sollte von Experten aus den Fachbereichen (Städtebau, Kultur, Naturschutz, ...) und dem Tourismus zusammen erarbeitet werden. Es sollte in das touristische Marketingkonzept integriert sein.
H	Anteil der Küste mit bestehendem IKZM gemäß HELCOM-Empfehlungen	IKZM = Integriertes Küstenzonenmanagement HELCOM = Helsinki Kommission zum Schutze der Ostsee	Der Indikator zeigt an, in welchem Ausmaß eine koordinierte und integrierte (ökonomische, ökologische, soziale) Planung und Management bereits von einer Region in die Tat umgesetzt worden sind. Eine vollständige Einbeziehung der gesamten Küste ist wünschenswert.	Die Anforderungen an ein integriertes Küstenzonenmanagement sind in der entsprechenden HELCOM Empfehlung festgehalten. Weitere Anhaltspunkte liefern die Ergebnisse des Demonstrationsprogramms der EU zum IKZM in 35 Demonstrationsprojekten.
I	Strandbesucher pro m ² an intensiv genutzten Strandabschnitten während der Hauptsaison	Hauptsaison = die sechs Wochen mit dem höchsten Gästeaufkommen im Jahr	Der Indikator zeigt die Intensität des Tourismus und die potenziell von ihm ausgehende Belastung auf die Umwelt, die Einwohner und andere Gäste am Strand an. Sehr hohe Dichten lassen befürchten, dass Gäste wie Einwohner sich gestört fühlen und Attraktivität wie Erholungswert des Strandes sinken.	Zählung der Gäste am Strand in der Hauptsaison an stark frequentierten Plätzen. Dieser Indikator ist nur in Orten mit sehr hoher Tourismusintensität sinnvoll.
J	Anteil von Ganzjahresvollzeitstellen im Tourismus	Ganzjahresvollzeitstellen = Arbeitsverhältnisse mit einer Wochenarbeitszeit von etwa 38 Stunden, die über das ganze Jahr ununterbrochen bestehen.	Dieser Indikator zeigt, in welchem Umfang der Tourismus als alleinige Einkommensquelle eine Rolle spielt. Zeitlich befristete Anstellungen je nach Saison und Nachfrage sind nur bedingt als dauerhafte Lebensgrundlage geeignet. Dies gilt nicht für Personengruppen, die saisonale Teilzeitstellen bewusst als ergänzende Einkommensquelle nutzen.	Auswertung lokaler/regionaler Arbeitsmarktdaten.
K	Anteil touristischer Betriebe, die überwiegend regional erzeugte Lebensmittel anbieten	überwiegend = mehr als 50% der Lebensmittel aus der Region = innerhalb eines festgelegten Radius (z.B. 100 km)	Eine große Zahl deutet auf eine potenziell größere regionale Wertschöpfung hin. Zusätzlich ist eine geringe Luftverschmutzung und geringer Energieverbrauch durch kürzere Transportwege zu erwarten.	Umfrage in touristischen Betrieben

Ergänzungsindikatoren in Abhängigkeit von der Datenverfügbarkeit vor Ort

Nr.	Ergänzungsindikator	Definitionen	Kontext	Methoden der Datenerfassung und mögliche Informationsquellen
J	Verhältnis Bettenauslastung in der Hauptsaison zu durchschnittlicher Auslastung	Hauptsaison = die sechs Wochen mit dem höchsten Gästeaufkommen im Jahr	Dieser Indikator beschreibt die Saisonalität des örtlichen Tourismus. Eine hohe Saisonalität bedeutet relativ hohen Einsatz von Ressourcen (ökonomisch wie ökologisch) pro Gästeübernachtung, da touristische Infrastruktur das ganze Jahr erhalten werden muss, aber nur kurze Zeit für wenige Personen gewinnbringend genutzt wird.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken ggf. in Kombination mit zusätzlichen Befragungen in Unterkunftsbetrieben
M	Zahl der Ankünfte im Verhältnis zur Zahl der Übernachtungen	Ankunft = Gästeankunft in einer Unterkunft im Betrachtungsraum	Jede An- und Abreise ist mit entsprechendem An- und Abreiseverkehr verbunden. Je länger ein Gast bleibt, desto geringer ist der relative Energiesatz und die damit verbundene Luftverschmutzung pro Urlaubstag. Kurzreisen haben in diesem Sinne eine schlechtere Umweltbilanz als lange Aufenthalte. Zudem ist der betriebswirtschaftliche Aufwand bei Langzeitgästen verhältnismäßig geringer als bei Kurzzeitgästen.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken ggf. in Kombination mit zusätzlichen Befragungen in Unterkunftsbetrieben.
N	Anteil erneuerbarer Energie an der gesamten Energieversorgung touristischer Betriebe	touristische Unternehmen = mehr als 50% der Kunden sind Touristen	In Regionen, in denen erneuerbare Energien zur Verfügung steht, weist der Indikator auf die Haltung der touristischen Unternehmen gegenüber einer umweltfreundlichen Energieversorgung hin. Ein möglichst hoher Anteil erneuerbarer an der Energieversorgung wird angestrebt, um den Verbrauch nicht erneuerbarer Energieträger zu minimieren und den Netto-CO ₂ -Ausstoß zu verringern.	Umfrage in touristischen Unternehmen In einigen Regionen/Ländern sind erneuerbare Energien für einzelne Unternehmen oder Gebiete nicht getrennt zugänglich. In diesen Fällen sollte der Prozentsatz der erneuerbaren Energien des zuständigen Energieversorgers herangezogen werden.
O	Anteil touristischer Unternehmen (inkl. Ferienhäuser/Ferienwohnungen) im Besitz Einheimischer	touristische Betriebe = mehr als 50% der Kunden sind Touristen Einheimische = Personen, die ihren Hauptwohnsitz in der untersuchten Region haben	Eine niedrige Zahl kann bedeuten, dass die örtliche Bevölkerung relativ wenig vom Umsatz im Tourismus profitiert. Zielidee ist es, dass der Gewinn aus dem Tourismus in der Region bleibt.	Auswertung von lokalen/regionalen Statistiken ggf. in Kombination mit zusätzlichen Befragungen